Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 10. April 1895.— 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 85

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 10. April. Das Abgeordnetenhaus berieth heute die Jones'sche Schiedsgerichts-Vorlage weiter, besonders einige von Berry beantragte Zusätze zu derselben.

Die Berry'sche Vorlage betreffs Schaffung eines „Illinois Farmers' Institute" rückte im Abgeordnetenhause nach lebhafter Debatte zur dritten Lesung vor. Ein von Merriam eingebrachter Antrag, die Vorlage an den Erziehungsausschuß zu verweisen, wurde mit 93 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Betreffs der Bewilligung für das Irrenhospital in Anna, Ill., lehnte das Haus es mit 93 gegen 20 Stimmen ab, seinen Zusatz aufzugeben, wonach die Bewilligung von $190,000 auf $85,000 herabgesetzt wird; der Sprecher wurde daher ermächtigt, einen Ausschuß für eine Konferenz mit Vertretern des Senats zu ernennen. Angenommen wurde die Murdock'sche Vorlage, welche bestimmt, daß, wenn ein Beamter einem Schuldner, gegen den ein Zahlungsurtheil gefällt ist, einen Beschlagnahmebefehl zustellt, er diesen Schuldner in Kenntniß setzen muß, daß derselbe das Recht hat, sein Eigenthum zu rubriziren und innerhalb zehn Tagen Ausnahmen von der Beschlagnahme zu beanspruchen. Eine Menge neuer Bittgesuche wurde eingereicht, darunter auch mehrere zugunsten des Frauenstimmrechtes.

Der Senat nahm die Berry'sche Vorlage betreffs Abänderung des Gesetzes, welches die Zeit für die Abhaltung der Kreisgerichte in den verschiedenen Counties von Illinois, mit Ausnahme des Countys Cook, festsetzt, an, ferner die Bryan'sche Vorlage, welche die Gründung von Kindergärten in allen Schulbezirken unter der Aufsicht von Erziehungsbehörden gestattet. Die Crawford'sche Vorlage bezüglich Verschärfung des Apothekergesetzes (wonach Jeder, welcher eine Apotheke betreibt, ein registrirter Apotheker sein muß,) gelangte zur zweiten Lesung, nachdem ein Zusatz angenommen worden war, wonach es auch genügen soll, wenn der Leiter einer Apotheke ein registrirter Apotheker ist. Die Bogardus'sche Vorlage betreffs Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen und ihrer Familien rückte zur dritten Lesung vor, ebenso die Morrison'sche Parkvorlage, und die Hunt'sche Vorlage betreffs Abänderung des Straßen- und Brückengesetzes. Bartling brachte eine Vorlage gegen die Fabrikation, den Verkauf und die Aufstellung der Nickel-Einwurfsmaschinen ein.

Die Hochfluthen.

Easton, Pa., 10. April. Depeschen vom oberen Delaware melden vielfach von schlimmen Ueberschwemmungen. Alle Waarenhäuser am hiesigen Ufer entlang stehen unter Wasser. Seit dem Dezember 1878 hat der Fluß nicht mehr so hoch gestanden, wie gegenwärtig, und er steigt noch immer weiter.

Plymouth, N. H., 10. April. Im Gefolge des Regenwetters der letzten drei Tage, und des völligen Schmelzens des Schnees in den Gebirgen, sind alle Gewässer in New Hampshire bedenklich gestiegen. Hunderte von Acres Land stehen schon unter Wasser, und viele Brücken sind unbrauchbar geworden.

Pittsburg, 10. April. Infolge der jüngsten starken Regengüsse steigen alle Flüsse in der Gegend rasch. Der Allegheny ist an vielen Stellen weit ausgetreten, und die Geleise der Pittsburg- & Western-Bahn in Allegheny stehen unter Wasser. Doch ist bis jetzt noch kein bedeutender Schaden zu verzeichnen, und man hofft, daß Alles leidlich gut vorübergehen werde.

Am Galgen.

Gainesville, Flat., 10. April. Der Farbige Grant Griffin wurde heute im Countygefängniß dahier gehängt. Er hatte im vorigen Herbst einen Rassegenossen im Streit über ein Kartenspiel ermordet.

New Yorker Wahlen.

Buffalo, N. Y., 10. April. Die Towns im County Niagara hatten gestern gleichfalls Munizipalwahlen. Fast durchweg fielen dieselben zugunsten der Republikaner aus.

Lockport, N. Y., 10. April. Bei den gestrigen Wahlen dahier machten die Demokraten wieder wesentliche Gewinne. Sie gewannen 3 Aldermänner und 3 Supervisoren.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Friesland (der Antwerpener Dampfer;) von der Orient-Exkursion zurück.

New York: France von London; Ganialileo von Hull; Neckar von Neapel, Catania u. s. w.; Stuttgart von Bremen.

Halifax, N. S.: Siberian von Glasgow.

Vancouver, B. C.: Empreß of China von China und Japan.

London: Massapaqua von Baltimore.

Liverpool: Norseman von Boston.

Glasgow: State of California von New York.

Southampton: Patria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen.

New York: Teutonic nach Liverpool.

Liverpool: Majestic nach New York.

Schutzzöllnerisches.

Washington, D. C., 10. April. Ein Bericht vom amerikanischen Gesandten Ewing in Brüssel besagt, daß die belgische Regierung den Kammern eine neue Einfuhrzoll-Vorlage unterbreitet hat, welche u. A. das Mehl betrifft, und daß überhaupt in Belgien derzeit ein stark schutzzöllnerischer Wind weht. Jede Industrie verlangt besondere „Schutzgesetze" für sich, und die belgische Regierung gibt allmälig diesem Drucke nach, resp. hat schon größtentheils nachgegeben. Auf das Mehl ist in der besagten Vorlage ein Zoll von 1½ Franken pro 100 Kilo gelegt.

Von Freimaurern verpönt.

Philadelphia, 10. April. In Pennsylvanien ist durch freimaurerische Autorität die Leichenverbrennung für unchristlich nach maurerischem Gesetz erklärt worden. Jüngst starb der bekannte Restaurationsbesitzer Charles H. Reisser dahier, welcher auch Freimaurer und Mitglied der „Rising Star"-Loge sowie der Kadosch-Komthurei war. Diese Organisationen wurden natürlich eingeladen, am Leichenbegängniß theilzunehmen und ihre Riten auszuüben. Aber ehe sie die Einladung annahmen, hörte man, daß die Leiche, im Einklang mit den Wünschen des Verstorbenen, verbrannt werden solle. Nun wurde dem Großmeister von Pennsylvanien, dem Richter Arnold, erst die Frage unterbreitet, ob die Feuerbestattung eine christliche Bestattung nach maurerischem Gesetz sei. Richter Arnold hat nun entschieden, daß sie das nicht sei; die Familie Reissers gab daher die ursprüngliche Absicht auf, und nunmehr nahmen die besagten Organisationen an dem Leichenbegängniß theil.

Die soziale Frage.

Cumberland, Md., 10. April. Die Angestellten der „South Cumberland Steel Works" sind an den Streik gegangen, da sie sich mit den Arbeitgebern nicht über die Lohnberechnung einigen konnten.

Pueblo, Col., 10. April. Auf der halbjährlichen Konvention des Distrikts Nr. 15 der „Western United Mine Workers of America" wurde ein Vereinigung aller Grubenarbeiter von Colorado, New Mexico, Utah und Wyoming erzielt, welche in der Konvention, die am 22. Mai in Ogden stattfinden wird, zu einer endgiltigen gemacht werden soll und dann sämmtliche Kohlengräber wie die Metall-Grubenarbeiter umfassen wird.

Vom Blitz erschlagen.

Philadelphia, 10. April. Der 12jährige Willie Bradley und die 11jährige Sadie Stinger gingen gestern Nachmittag nach West Philadelphia, um Löwenzahn zu suchen. Da sie spät Abends noch nicht heimgekehrt waren, so machte sich eine Gesellschaft nach ihnen auf den Weg. Heute früh fand man auf offenem Felde, an 54. Str. und Springfield Ave., die Leichen der beiden Kinder. Sie waren in dem Gewitter gestern Nachmittag vom Blitze getroffen und Beide augenblicklich getödtet worden.

Die Pocken in St. Louis.

St. Louis, 10. April. Vom Gesundheitsamt werden 10 neue Erkrankungen an den Pocken in den letzten 24 Stunden konstatirt. Es befinden sich jetzt 121 Pockenkranke, darunter 16 Schwerkranke, in der Quarantäne. Etwa 75 Prozent derselben sind Farbige.

Feuersflammen.

St. Louis, 10. April. Der große Getreidespeicher der „Missouri Grain & Commission Co.", an Theresa Ave., ist zu früher Morgenstunde niedergebrannt. Man weiß nicht, wie das Feuer entstanden ist.

Lancaster, Pa., 10. April. Der untere Theil der großen Anlage der „Susquehanna Iron Co." in Columbia ist heute früh niedergebrannt. Die Anlage war die größte in Columbia und beschäftigte 250 Mann. Verlust $100,000; vollständig durch Versicherung gedeckt. Das Feuer war im Oelraum entstanden.

Diesmal ging's besser.

Philadelphia, 10. April. Der neue Dampfer „St. Paul", von der „International Steam Navigation Co." (Schwesterschiff des „St. Louis") wurde heute Nachmittag von dem Cramp'schen Schiffbauhofe aus erfolgreich vom Stapel gelassen. (Bekanntlich war schon kürzlich der Stapellauf versucht worden, aber der Dampfer war in der Rutschbahn, die nicht gut genug geschmiert war, stecken geblieben.)

Schlimme Dynamit-Explosion.

Melrose, Mass., 10. April. Während mehrere armenische Arbeiter damit beschäftigt waren, in der Baxter Str. eine Sprengung vorzunehmen, stießen sie auf eine alte Dynamit-Ladung, welche losging. Zwei Mann wurden tödtlich, und vier andere schlimm verletzt.

Ausland.

Kann der Ausstellung schaden.

Berlin, 10. April. Die hiesigen Blätter äußern sich entrüstet über den Beschluß der Direktoren der in Vorbereitung begriffenen Weltausstellung, dieselbe um 6 Uhr, spätestens 7 Uhr Abends, zu schließen. Dieser sonderbare Beschluß wurde gefaßt, um das elektrische Licht zu ersparen. Sollte er aufrechterhalten werden, so dürfte die Ausstellung sich als ein Mißerfolg erweisen.

Zu Ehren Bismarcks.

Friedrichsruh, 10. April. Der Gesundheitszustand Bismarcks ist doch nicht mehr so ganz befriedigend, wie in den letzten Tagen; die jüngsten Strapazen beginnen, sich fühlbar zu machen. Eine Reihe Geburtstags-Deputationen ist noch angekündigt, aber es läßt sich noch nicht bestimmt sagen, wann der Fürst dieselben wird empfangen können. Gestern empfing Bismarck auch eine Abordnung der „Getreuen von Jever" (in Oldenburg; bekanntlich erhält B. von dort seit vielen Jahren regelmäßig eine Partie Kibitz-Eier nebst etlichen Verslein als Geburtstagsgeschenk).

Friedrichsruh, 10. April. Das Programm für weitere Empfänge ist um ein paar Nummern vergrößert worden. Eine Deputation aus Steiermark wird zu Ostern die Glückwünsche der dortigen Deutschen überbringen, die Leipziger mit Damen werden am Himmelfahrtstage, und die Ostfriesländer am fünften Mai zur Gratulation kommen. Das Festprogramm reicht also wirklich bis in den Mai hinein. Die Zeitpunkte der verschiedenen Empfänge sind deshalb so weit auseinandergezogen worden, um dem greisen Altkanzler zwischendurch ein Ausruhen, dessen er dringend bedarf, zu ermöglichen.

Berlin, 10. April. Aus Leipzig ist heute dem Kaiser eine mit 5400 Unterschriften bedeckte Adresse in Prachteinband zugegangen, in welcher die Unterzeichner ihren Dank für die Entrüstungsdepesche des Kaisers an den Altkanzler, nach der Glückwunschverweigerung seitens des Reichstages, zum Ausdruck bringen.

Kaiser Wilhelm schriftstellert.

Berlin, 10. April. Der Kaiser ist mit der Abfassung eines militärischen Werkes beschäftigt. Dasselbe soll am 2. September, dem Sedantage, veröffentlicht werden.

v. Kotze endgiltig entlastet.

Berlin, 10. April. Kaiser Wilhelm hat das Urtheil des Kriegsgerichtes bestätigt, wonach der Freiherr Leberecht v. Kotze endgiltig von der Anschuldigung freigesprochen wird, irgend etwas mit den berüchtigten Skandalbriefen zu thun gehabt zu haben.

Freigesprochen.

Berlin, 10. April. Der Bürgermeister von Lublitz, Pommern, Hauptmann a. D. v. Voß, welcher wegen fahrlässigen Meineides in Anklagestand versetzt und vom Amt suspendirt worden war, ist vom Schwurgericht in Köslin freigesprochen worden. Die Angelegenheit hing mit den Reichstagswahlen und mit Streitigkeiten des konservativen Bürgermeisters mit dem liberalen Elemente der Stadtverwaltung zusammen.

Wegen Wuchers verfolgt.

Berlin, 10. April. Der langjährige Hofbankier Kaiser Wilhelms I., Baron Cohn, ist bei der Staatsanwaltschaft wegen Wuchers denunzirt worden. Bereits ist das Untersuchungsverfahren gegen den Mann eingeleitet worden, der sich bisher der allgemeinsten Achtung erfreute.

70 und 46.

Berlin, 10. April. Auf dem Haupt des bekannten Philosophen Professor Moritz Lazarus lagert der Schnee von 70 Jahren. Das Herz ist aber jung geblieben. Er hat jetzt die Schriftstellerin Frau Nahida Remy heimgeführt, welche 46 Jahre zählt.

Hochwasser in Deutschland.

Berlin, 10. April. Die Wassersnoth in Folge der Hochwasser wird immer bedenklicher. In dem überschwemmten Gebiet des Lüneburger Kreises Dannenberg zwischen Elbe und Jeeze ist ein Kahn gekentert, und fünf Personen sind ertrunken. Bei Altengamm droht der Wogenanprall der Elbe, die Deiche zu durchbrechen. Mannschaften des schleswig-holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9 in Harburg sind nach der bedrohten Gegend abgegangen.

Maifeier verboten.

Wien, 10. April. Der österreichische Handelsminister Graf Wurmbrandt-Stuppach hat in einem Erlaß angeordnet, daß die eigenmächtige Arbeitseinstellung am 1. Mai gemäß der Dienstordnung auf das Strengste geahndet werden soll.

General d'Andigne gestorben.

Paris, 10. April. General Marquis d'Andigné, Pair von Frankreich und einer der Kämpfer des deutsch-französischen Krieges, auch Mitglied des Senates, ist gestorben. (Er war bei Sedan schwer verwundet und damals als todt weggetragen worden.)

Der neue Sprecher.

London, 10. April. Das Unterhaus des britischen Parlamentes trat heute Mittag zusammen, um einen Nachfolger für Sir Arthur Wellesley Peel zu erwählen, welcher bekanntlich als Sprecher des Hauses abdankte. Der Liberale Wm. Court Gully wurde mit 285 gegen 274 Stimmen gewählt, welch' letztere auf den Konservativen Sir Mathews White Ridley entfielen. Bald darauf erfolgte Vertagung.

König Menelek und die Italiener.

London, 10. April. Eine Depesche des „Standard" aus Berlin meldet, daß Menelek II., König von Abessynien, seinen beabsichtigten Besuch in Europa vorerst aufgegeben hat. Er beabsichtigt, im Herbst die Italiener anzugreifen. Seine Truppen werden mit französischen Gewehren bewaffnet und von einem Franzosen einexerziert.

Es wird als möglich bezeichnet, daß gleichzeitig mit den Abessyniern auch die Streitkräfte des Mahdi die Italiener angreifen werden.

Die indischen Kämpfe.

Kalkutta, 10. April. Die neuesten Nachrichten aus Chitral besagen, daß der Feind das Land bis zum Panj Kora-Fluß geräumt hat. Den britischen Sappeuren ist es auch gelungen, unbehelligt eine Brücke über den Swat zu schlagen. Es heißt, daß die unmittelbaren Anhänger von Umra Khan nur noch aus etwa 600 Schützen beständen.

Japan und China.

London, 10. April. Aus Shanghai, China, wird gemeldet: Der britische Dampfer „Yiksang", welcher von den Japanern unweit Taku beschlagnahmt wurde, da er eine große Quantität Patronen (im Frachtbrief als „Bambus und Thee" angegeben) zur Beförderung hatte, ist nach Port Arthur gebracht worden.

Die Eigenthümer des Schiffes werden nicht für verantwortlich für diesen Kontrebande-Schmuggelversuch gehalten. Dagegen glaubt man stark, daß Zollbeamte mit den Versendern der Patronen unter Einer Decke gesteckt hätten. Es herrscht hierüber große Entrüstung. Alle englischen Schiffe werden jetzt streng untersucht, ohne Rücksicht auf die Prüfung des Kargos durch Zollbeamte. Dagegen bleiben die deutschen Schiffe unbelästigt.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Wahlnachwehen.

Der Nr. 223 Michigan Ave. wohnhafte C. Mohrmann und sein Freund Paul Müller, der Nr. 291 Kinzie Str. wohnt, hatten vor der letzten Wahl — wie es ja so viele Patrioten thun — auf den Sieg ihrer resp. Kandidaten gewettet. Der Sieger sollte von dem Unterliegenden von der Ecke der State und Division Str. bis nach der Ecke von Wells und Michigan Str. auf einem Schubkarren gefahren werden.

Gestern war der Tag, an welchem die Wette zum Austrag gebracht wurde. Alles verlief programmgemäß, nur hatten die Theilnehmer an dem Umzuge ihren gehobenen Gefühlen in so lauter und anhaltender Weise Ausdruck gegeben, daß sie es für unumgänglich nothwendig hielten, sich am Ende der Tour in einer an der Ecke befindlichen Wirthschaft zu stärken.

Während nun die Gesellschaft in dem Lokal zechte, machte sich ein in der Nachbarschaft wohnender Jüngling, Namens Paul Reuter, das Vergnügen, Andre auf dem Schubkarren zu fahren. Dies mußten wohl die Herren Mohrmann und Müller als eine Art Entheiligung angesehen haben, denn als sie aus dem Lokal kamen und sahen, was vor sich ging, zeigten sie die Absicht, Reuter für seine Ungezogenheit zu züchtigen. Reuter aber verstand die Geschichte umgekehrt, und da er über gewaltige Körperkräfte verfügt, vermöbelte er die Genannten so gründlich, daß sie heute noch mit blaugeränderten Augen umherlaufen.

Reuter wurde verhaftet und heute dem Richter Kersten vorgeführt. Obgleich er angab, in Nothwehr gehandelt zu haben, wurde er um $5 bestraft und unter $300 Friedensbürgschaft gestellt.

Entführt.

Aus St. Charles, Ill., ist die Nachricht eingetroffen, daß Herr Everell D. Stiles, dessen Ehescheidungsprozeß die sensationssüchtige Welt Chicagos seit Monaten in Aufregung erhalten hatte, die zeitweilige Abwesenheit seiner Gattin benutzt und seine kleine Tochter gestern Nachmittag entführt ha. Der Plan war wohl vorbereitet worden und gelang in Folge dessen auf's Beste. Es verlautet, daß das Kind nach Streator in das Haus einer befreundeten Familie gebracht worden ist. Wahrscheinlich wird Herr Stiles die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen, um sich den Besitz seiner Tochter zu sichern.

Verwegener Einbruch.

Ein äußerst verwegener Einbruchsdiebstahl wurde heute zu früher Morgenstunde in der Zigarrenhandlung von W. J. Weinsheimer & Co., Nr. 124 Washington Str., ausgeführt. Der Zigarrenladen liegt dem Polizei-Hauptquartier direkt gegenüber, aber trotz dieser Thatsache drangen die Diebe unbelästigt ein und erbeuteten etwa $8 in Baargeld, sowie Zigarren und Tabak im Werthe von mehreren Hundert Dollars. Die Spitzbuben hatten sich den Zutritt dadurch verschafft, daß sie ein großes Loch in das Schaufenster schnitten und alsdann durch dasselbe in das Lokal gelangten. Von den Einbrechern hat man nicht die geringste Spur.

Feuer.

Aus bis jetzt unermittelter Ursache brach heute in dem einstöckigen Holzhause Nr. 4500 Paulina Str. Feuer aus. Ehe die Löschmannschaften erschienen, war das Haus nebst Inhalt bereits ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt gegen $600. Das Feuer ergriff auch das Haus Nr. 4502 Paulina Str. und richtete dort einen Schaden von $300 an.

Ein blutdürstiger Doktor.

Dr. P. D. Locke greift den Privatwächter Richardson mit einem Revolver an.

Letzterer jagt dem Doktor eine Kugel in's Bein.

Mit einer Kugelwunde im rechten Bein liegt der 26jährige Sohn des bekannten Geistlichen, Rev. Clinton Locke, Dr. P. D. Locke seit heute früh im St. Lukas Hospital darnieder. Die Verwundung ist das unangenehme Resultat eines wüsten Auftritts, der sich einige Minuten nach vier Uhr Morgens in der Apotheke von E. von Hermann, Ecke Indiana Ave. und 31. Straße zutrug, und bei dem der junge Arzt und der Privatwächter W. S. Richardson die Hauptrollen spielten.

Um die angegebene Zeit befand sich der Letztgenannte in der Apotheke, wo er sich gerade mit dem Nachtclerk unterhielt, als plötzlich Dr. Locke, Jr., in großer Aufregung hereingestürzt kam und mit dem Revolver umherfuchtelnd Richardson zurief, daß er ihm den Garaus machen werde. Da der Wächter sah, daß sein Leben in Gefahr war, sprang er auf den Doktor zu und versuchte ihm den Revolver aus der Hand zu entwinden. Seine Absicht mißlang aber. Dr. Locke, der wie ein Rasender um sich schlug, überwältigte seinen Gegner, warf sich dann selbst auf ihn und bearbeitete ihn mit dem Kolben des Revolvers in der brutalsten Weise. Jetzt zog Richardson seinen Revolver und schoß. Die Kugel drang dem Angreifer in das rechte Bein oberhalb des Knies und machte den Wütherich kampfunfähig.

Mehrere Passanten, die beim Vorbeigehen den wüsten Auftritt in der Apotheke bemerkt hatten, kamen in diesem Augenblick dem Doktor zu Hilfe und brachten den Verwundeten nach dessen Wohnung, Ecke 29. Str. und Indiana Ave. Richardson indessen rief die Polizisten Nye und Thomas Flynn von der Cottage Grove Ave.-Station herbei, die sich, sobald sie von dem Vorfall unterrichtet waren, nach dem Hause Dr. Locke's begaben.

Erst nach mehrmaligem Klingeln erhielten die Beamten Zutritt in's Haus. Oben an der Treppe stand aber der Doktor mit einer Flinte bewaffnet. „Ich schieße, wenn Sie einen Schritt vorwärts thun!" rief er von oben herunter. Polizist Nye begann, dem offenbar halb unzurechnungsfähigen Menschen gut zuzureden und schließlich gelang es ihm auch, denselben zur gutwilligen Herausgabe des Gewehres zu bewegen. Dann trugen sie den Verwundeten hinunter, hoben ihn in den vor dem Hause bereit gehaltenen Patrolwagen und fuhren mit ihm nach dem St. Lukas Hospital.

Richardson wurde selbstverständlich in Haft genommen und wird sich auf die Anklage des Angriffs mit tödtlicher Waffe zu rechtfertigen haben. Da er im Zustande der Nothwehr handelte, so wird er wohl straffrei ausgehen. Dr. Locke und der Privatwächter waren mit einander gut bekannt und hatten niemals zuvor Streit gehabt. „Ich kann mir gar nicht erklären, warum Dr. Locke mich todtschießen wollte", sagte Richardson heute in der Polizeistation; „er benahm sich wie ein Wilder, als er in die Apotheke kam, und ich bin überzeugt, er hätte mich erschossen, wenn ich ihn nicht noch im letzten Moment kampfunfähig gemacht hätte." Die Verhandlung des Falles wurde von Richter Bradwell bis zum 20. d. Mts. verschoben, da Dr. Locke nicht im Stande war, im Polizeigericht zu erscheinen.

Leset das Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Die elektrische Straßenbahn an West Van Buren Str. soll übermorgen dem Verkehr übergeben werden. Die Cars laufen von Kedzie Ave. bis Halsted Str., um sich hier der Kabelbahn anzuschließen.

* County-Clerk Knopf hat 75 Clerks, welche bisher an den Steuerbüchern beschäftigt waren, davon in Kenntniß gesetzt, daß nach dieser Woche ihre Dienste nicht länger mehr begehrt sind.

* Robert Bunk, ein alter Bewohner von Chicago, welcher bereits 81 Jahre zählt, erwirkte heute vom Countyclerk einen Heirathsschein, um sich mit Charlotte Hopkins, die 30 Jahre jünger ist, in's Ehejoch schmieden zu lassen.

* Mit einer vollständigen Freisprechung hat der Prozeß gegen Andrew P. Rohan, der bekanntlich unter der Anklage stand, in seiner Stellung als Kassirer der „Chicago Great Western-Bahn" $3000 unterschlagen zu haben, geendet. Richter Stein entließ heute den Angeklagten, ohne den Prozeß zu Ende kommen zu lassen, nachdem die Anklagebehörde ihr gesammtes Belastungsmaterial beigebracht hatte.

* Die Angestellten der „Telephone Exchange" an Harrison Str. nahe Pacific Ave. machten sich gestern Nachmittag den Spaß, die Passanten durch leichte elektrische Schläge zu überraschen. Sie hatten nämlich einen Draht von dem Erdgeschoß aus auf die Straße geleitet und ein Bund Schlüssel daran befestigt. Fast ein jeder Vorübergehende hob die Schlüssel auf, um dieselben gleich wieder fallen zu lassen, da der Betreffende mit dem elektrischen Strom in Berührung gebracht wurde.

Tod unter den Rädern.

Der neunjährige Frank Wolf ein Opfer der elektrischen Straßenbahn.

Andere Unglücksfälle.

Der neun Jahre alte Frank Wolf ist heute, gegen 7 Uhr Morgens, an der Ecke von Lowe Ave. und 26. Str., durch eine elektrische Car überfahren und fast augenblicklich getödtet worden. Wenige Minuten, ehe der bedauerliche Unfall sich zutrug, hatte der kleine Knabe seine elterliche Wohnung, Nr. 2609 Lowe Ave., verlassen, um für seine Mutter in einem benachbarten Materialwaarenladen Einkäufe zu machen. An der Ecke der 26. Str. blieb er stehen, um eine ostwärts fahrende elektrische Car vorüber zu lassen, die an der Kreuzung anhielt, um Passagiere aufzunehmen. Sobald der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, lief der Knabe eiligst quer über die Straße und übersah dabei einen aus westlicher Richtung kommenden Zug, von dem er erfaßt und nahezu zwanzig Schritte weit fortgeschleudert wurde.

Mehrere Männer, welche sich auf der vorderen Platform der Car befanden und den entsetzlichen Unfall mitangesehen hatten, sprangen sofort herab und hoben den regungslos daliegenden Knaben auf. Er wurde zunächst in eine nahegelegene Apotheke und von dort nach der Wohnung seiner Eltern getragen, wo er bald darauf seinen letzten Athemzug that. Ein unverzüglich herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Der Motormann George Barns und der Kondukteur A. Muckler wurden von einem Polizisten in Haft genommen und nach der Station an der 22. Str. gebracht. Sie werden hier so lange festgehalten werden, bis die Coronersgeschworenen ihr Verdikt abgegeben haben.

Eine bejahrte italienische Frau, Namens Dondetia Maltossa, gerieth heute Vormittag, beim Ueberschreiten der Straßenkreuzung von Milwaukee Ave. und Ohio Str., unter die Räder eines Kabelbahnwagens, wobei sie schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Ein Ambulanzwagen brachte die Verunglückte nach ihrer Wohnung, Nr. 220 N. Green Str.

Im County-Hospital starb während der vergangenen Nacht ein gewisser W. Cammien an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er sich wenige Stunden vorher durch Herabstürzen von der Platform eines Straßenbahnwagens zugezogen hatte. Das Unglück ereignete sich an der Sangamon Str. Cammiens Familie wohnt in dem Hause Nr. 222 N. Elisabeth Str.

An Sehnsucht gestorben.

Frau Anna Mikucz, eine Insassin des Countygefängnisses, erhielt heute die Nachricht von dem Tode ihres jüngsten, etwa 2 Jahre alten Kindes. Die Gefangene weinte bitterlich und geberdete sich eine Zeitlang fast wie eine Rasende. Es heißt, daß das Kind an der Sehnsucht nach seiner Mutter zu Grunde gegangen ist. Frau Mikucz steht bekanntlich unter der Anklage, ihren eigenen Gatten, Michael Mikucz, ermordet zu haben. Das scheußliche Verbrechen war am 5. Februar in dem Hause Nr. 2820 Short Str. verübt worden. Frau Mikucz soll den Kopf ihres schlafenden Mannes festgehalten haben, während ihr Liebhaber Ulazek ihm den Hals durchschnitt. Als die Frau später den Großgeschworenen überwiesen und nach dem County-Gefängniß gebracht wurde, fand ihr kleines Töchterchen bei einer befreundeten Familie Aufnahme. Das Kind verlangte seitdem beinahe fortwährend nach seiner Mutter und wurde in Folge dessen so schwach, daß sich alle Pflege und ärztliche Hilfe als nutzlos erwiesen. Es starb gestern Abend. Die unglückliche Mutter wird morgen unter der Aufsicht eines Hilfssheriffs dem Leichenbegängniß beiwohnen.

Selbstmorde.

Der Arbeiter Hans Witt wurde heute in seinem Zimmer in dem „Warwick House", Nr. 294 S. Clark Str., als Leiche vorgefunden. Der Gashahn war aufgedreht und im Zimmer herrschte in Folge dessen ein starker Gasgeruch. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Witt Selbstmord durch Gasvergiftung begangen hat. Er war schon seit einem Jahr außer Arbeit und in letzter Zeit soll er sehr niedergeschlagen gewesen sein.

Adolph Berens, welcher bisher in dem Hause Nr. 271 West Madison St. wohnte, machte heute Nachmittag seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Berens war 48 Jahre alt und blind. Er hatte sich seiner Frau gegenüber schon häufig geäußert, daß er lieber todt als blind sein wolle.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön und warm. Südostwind.

In den Neu-England- und den mittelatlantischen Staaten hat sich das Wetter aufgeklärt, doch ist es überall ziemlich kalt. An der Pacific-Küste und in beiden Dakotas regnet es noch und an den östlichen Abhängen der Rocky Mountains ist es seit gestern von 10—15 Grad wärmer geworden.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 36 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 35 Grad über Null.

Eine Katastrophe in Lansing.

Der Dampfkessel in einer Ziegelei fliegt in die Luft.

Ein Arbeiter auf der Stelle getödtet.

Heute Nachmittag traf aus Lansing, Ill., die Nachricht von einer Dampfkessel-Explosion ein, die sich in der belegenen Ziegelei der Lobahn Brick Co. ereignet hat. Ein Arbeiter, dessen Name noch nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, ist auf der Stelle getödtet worden.

Die Eigenthümer der Ziegelei haben hier eine Office in dem Gebäude Nr. 161 La Salle Str. Bis um 2 Uhr Nachmittags waren die eingezogenen Berichte sehr spärlich. Von den 75 in der Ziegelei angestellten Leuten sind viele verletzt, doch weder die genaue Zahl noch die Art der Verletzungen war bekannt. Auch über den an den Anlagen angerichteten Schaden besagten die eingegangenen Depeschen nichts.

Aus dem Rathhause.

Der Beamtenwechsel in vollem Gange.

Wm. Reisenegger, der Vorsteher des städtischen Karten-Departements, wurde heute vom Bürgermeister Swift entlassen und Hilfs-Vorsteher Müller vorläufig mit der Verwaltung des besagten Amtes betraut. Bedenkliche Unregelmäßigkeiten sollen gegen die bisherige Verwaltung des genannten Departements vorliegen. Hrn. Swifts eigener Angabe zufolge fehlen mehrere werthvolle Atlasse und Karten, welche das Eigenthum der Stadt sind.

Die fehlenden Bücher sind zwei Exemplare von „Greeleys Insurance Atlas of Chicago", die einen Werth von $300 haben.

A. J. Kowalski, der bisherige Vorsteher des Departements für Ausdehnung der Wasserleitung, büßte heute ebenfalls sein Amt ein. John Costello wurde zu Kowalskis Nachfolger ernannt. Auch wies der Mayor den dienstthuenden Oberbau-Kommissär Moody heute an, im Abzugskanal-Departement zehn Inspektoren den Laufpaß zu geben.

Auch im Polizei-Departement wurden heute einige Veränderungen vorgenommen. So gab man dem Stationsschreiber Finan von der Station an Sheffield Ave. kund und zu wissen, daß er nach der Station in South Chicago versetzt worden sei. Finan ist ein Verwandter des bisherigen Polizei-Chefs Brennan. Henry K. Kipley, ein Bruder des Hilfspolizeichefs gleichen Namens, wurde von der Zentralstation aus nach der Station in Kensington versetzt.

Man erwartet mit Bestimmtheit, daß Mayor Swift dem Stadtrath in seiner Spezial-Sitzung am heutigen Abend eine Anzahl Ernennungen für die Vorsteherstellen der verschiedenen Departements zur Bestätigung unterbreiten wird.

Stadtschreiber Van Cleave ist wieder so weit von seiner Krankheit genesen, daß er morgen seine Amtspflichten übernehmen kann.

Marc A. Guggenheimer, der Privatsekretär des Korporationsanwaltes Palmer, reichte heute seine Resignation ein, welche angenommen werden wird, sobald ein Nachfolger für Herrn Palmer ernannt worden ist.

Roy O. West, der neue Stadtanwalt, trat heute sein Amt an. Zu seinem ersten Gehilfen ernannte er Worth E. Caylor, welcher bisher der Advokaten-Firma Hamline, Scott & Lord angehörte.

Der Mordprozeß gegen Hastings.

Im Kriminalgericht wird morgen vor Richter Windes der Mordprozeß gegen den Milchmann Henry C. Hastings seinen Anfang nehmen. Die Verhandlung sollte heute beginnen, da jedoch noch ein anderer Fall auf dem Kalender stand, der zuerst Erledigung erheischte, so wurde die Prozeßverhandlung auf morgen verschoben.

Hastings ist bekanntlich angeklagt, im November v. J. den Advokaten Edward P. Hilliard in dessen Office, Zimmer 869, im Rookery-Gebäude, erschossen zu haben. Vor einem Monat machte der Angeklagte im Gefängniß einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Dosis Morphium verschluckte. Die Vertheidigung wird sich bei diesem Prozesse auf die Wahnsinnstheorie stützen und geltend machen, daß Hastings zur Zeit der Begehung der That unzurechnungsfähig war.

Bekannte sich schuldig.

Der des Meineids und der Verschwörung angeklagte Strohbürge Fred Ulrich ist heute, nachdem er seine Schuld eingestanden, von Richter Clifford zu einer Strafe von $600 und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt worden. Ulrich hatte vor einigen Wochen für James B. Leckie Bürgschaft gestellt und dabei allerlei falsche Angaben über seine eigenen Vermögensverhältnisse gemacht.

Plötzlich gestorben.

In ihrer Wohnung, Nr. 573 S. Wood Str., ist gestern Abend Frau J. Graffins, die Gattin eines Angestellten der Chicago- & Northwestern-Bahngesellschaft, ganz plötzlich gestorben. Herzlähmung wird als Todesursache angenommen.

Das Telegraphiren ohne Leitung.

Von Leo Silberstein.

Die Telegraphie ohne Drahtleitung, durch das Medium der Luft, des Wassers oder der Erde hindurch beschäftigt schon längere Zeit gewisse hervorragende Fachmänner. So nahm Edison, der Originellste eines originellen Zeitalters, vor wenigen Jahren ein Patent auf eine bezügliche Idee, die damals jedoch weder ein theoretisches noch ein praktisches Interesse wachrief und in der Welt der Elektrotechniker nicht mehr Aufregung verursachte als unter den Astronomen eine Sternschnuppe. Glücklicher war der Chef-Ingenieur der englischen Telegraphenverwaltung, W. H. Preece, eine Autorität auf dem Gebiete des Fernschreib- und Fernsprechwesens, der Ende des Jahres 1892 mit Experimenten auftrat, welche lange Zeit die Fachpresse beschäftigten.

Einer der ersten Versuche fand im Canal von Bristol statt. Auf dem Festlande war eine Leitung von 1267 Yards Länge an Stangen angebracht. Parallel zu derselben, jenseits eines Meeresarms, auf der 3,1 englische Meilen entfernten Insel Flatholm befand sich ein zweiter isolirter Draht von 600 Yards Länge ausgelegt. Leitete man in die erste, auf dem Festlande befindliche Linie einen Wechselstrom ein, so weckte er in dem isolirten Draht auf der Insel ebenfalls einen Wechselstrom, den man mit Hilfe eines Telephons wahrnehmen konnte. Auf diese Weise wurden Mittheilungen nach Flatholm hinübergeschickt, unter anderem die Nachricht von dem Tode eines eben verstorbenen Telegraphen-Assistenten, welche drüben vollkommen verstanden wurde.

So schien es nun ermöglicht, mit Hilfe des hypothetischen Aethers, der das Weltall durchfluthen soll, einsam liegende Leuchtthürme, fern vom Ufer vorüberkreuzende Schiffe sprachlich mit einander oder mit der Küste zu verbinden. Es fehlte nur eine praktische, brauchbare Durchführung der in so überraschender Weise erworbenen Resultate.

Wir übergehen die zahlreichen Abstufungen jener Versuche, um nur einen aus der letzten Zeit zu erwähnen, welcher zwischen Aran und Kintyre in Schottland ausgeführt wurde. Diesmal spannte Preece ein 3,2 Kilometer langes Kabel einen hohen Bergesrücken entlang. Dasselbe war mit der Erde verbunden, welche demnach zur Rückleitung diente. Die Linie befand sich etwa 1000 Meter über dem Meeresspiegel. Die wirksame Induktionsfläche war eine sehr bedeutende: 3,200,000 Quadratmeter. Auf diese Weise konnte auf eine Entfernung von nicht weniger als acht Kilometer, also fast zwei Wegstunden hin, in einem zweiten Draht Ströme inducirt werden, die noch stark genug waren, um mittelst eines telephonischen Empfängers wahrgenommen zu werden.

Wenn wir unser Telephon an's Ohr nehmen, so hören wir deutliche Stimmen; ganze Sätze fallen uns auf, belauschte Unterredungen. Das sind die Gespräche, die auf den parallelen Drahtleitungen von den anderen Telephonabonnenten geführt werden. Die Stromschwankungen theilen sich durch den Luftraum unserem Drahte mit, wecken in diesem ebenfalls Ströme und erregen so die Membrane unseres Hörapparates. Das ist die Induction. Schon Faraday, diesem lichten Geiste, war es klar, daß die elektrischen Erscheinungen nicht allein in den Körpern haften, sondern durch den Raum, und zwar durch die sogenannten Nichtleiter, die Dielectrica, hindurch, fortwirken. So entdeckte er zuerst die Induction, indem er in eine Drahtspule einen Strom leitete, der bei seinem Eintreten und Aufhören in einer zweiten in der Nähe befindlichen, vollkommen isolirten Spule ebenfalls Ströme hervorrief.

Was Faraday ahnte, was Maxwell mathematisch zu entwickeln verstand, das stellte der leider jung verstorbene Hertz experimentell unerschütterlich fest. Er lehrte uns die elektrodynamischen Wellen geradezu sehen.

Was ist Induction?

Wenn wir eine Lampe anzünden, so dürfen wir mit einigem Wagemuth behaupten, daß in dem chemischen Proceß der Verbrennung Erscheinungen sich abspielen, die wir als elektrische zu bezeichnen pflegen. Die goldenen Lichtwellen, die von der Flamme ausfluthen, sind elektromagnetische Aetherwellen. Wollten wir den gleichen Effekt mit einem gewöhnlichen elektrischen Strom erzielen, so müßten wir einen Wechselstrom von einigen Hundert Billionen Wechseln in der Sekunde erzeugen können, was uns bis jetzt unmöglich ist. Oder doch, es ist und war uns seit Jahrtausenden möglich, seit den grauen Tagen, da Prometheus das Feuer aus der Halle der Götter stahl. Die Flamme ist das galvanische Element, in welchem der Oxydationsproceß Wechselströme von der gewünschten Billionenperiode wachruft.

Archimedes, welche die Schiffe der Feinde mit Hilfe von Brennspiegeln in Brand steckte, that nichts anderes, als elektromagnetische Inductionswellen im Focus eines Hohlspiegels zu sammeln und sie dem Gegner zuzuschleudern. Er „inducirte" in den Holzmolekülen der entfernten Schiffswände Wechselströme und regte dadurch das Holz zu einer chemischen Thätigkeit von selbstzerstörender Gewalt, zu einem Brande an.

Cyrus, der Perserkönig, verfügte in seinen Fackeltelegraphenstationen bereits über eine „elektrische Telegraphie mittelst Induktion". Ja noch lange vor ihm die Griechen, die den Fall Ilions ihren Genossen in der Heimath durch Lauffeuer meldeten, welche auf den Gipfeln der Inseln Lemnos, Tenedos, Samothrake etc. aufflammten und über die nachtdunklen Fluthen des Meeres bis zu den heimischen Hütten leuchteten, bis zum schmucken [illegible]palast, wo das treulose Weib Agamemnons die ihr ungenehme Nachricht seiner baldigen Rückkehr „telegraphisch avisirt" erhielt.

Doch kehren wir von den sichtbaren Inductionswellen zu den unsichtbaren zurück.

Während Preece mit gerade gespannten Cabeln und Drähten operirte, dachte der Engländer Charles A. Stevenson zu Edinburg daran, die Kraftwirkungen der Induction zu concentriren, um so mit einer geringeren Draht- oder Basislänge größere Effekte zu erzielen. Er wandte deshalb Spulen an. Zwei solcher Spulen eines vier Millimeter dicken Drahtes von je neun Windungen und dem Riesendurchmesser von 133 Metern, also ungefähr 240 Schritten, dienten zu einer erfolgreichen Correspondenz auf 780 Meter Entfernung. Der Wechselstrom der einen Spule, die auf dem Landgute Damhead zu Murrayfield aufgestellt war, wurde in der anderen, die sich auf dem Landgute Saughton befand, deutlich wahrgenommen. Ueber die zur Abgabe und telephonischen Aufnahme der Depeschen bestimmten Apparate werden wir noch später sprechen.

Interessant ist nun, daß man in diesen Spulen, trotzdem sie von der Erde völlig isolirt dalagen, auch alle Depeschen ablesen konnte, welche auf der in der Nähe vorbeiführenden Telegraphenlinie Edinburg-Glasgow getauscht wurden. Diese Spulen glichen durchlöcherten Gefäßen auf weiter Düne. Sobald die Springfluth der Inductionswellen durch die Luft der Landschaft über sie hinschlug, füllten sie sich gleichsam mit Elektrizität, um sich sofort wieder zu leeren.

Bemerkenswerth ist, daß auf diese Weise die Geheimhaltung der Depeschen durch die beeideten Telegraphenbeamten von jedem Sachverständigen, der über die nöthigen Apparate und ein Grundstück in der Nähe der Leitungen verfügt, zunichte gemacht werden kann. Offene Geheimnisse, die wie Wasser mit Eimern zu schöpfen sind.

Wie wir angeführt haben, war bei den Versuchen von Preece das die Depeschen von Draht zu Draht übertragende Moment Induction. Aber da seine Cabel zumeist mit der Erde verbunden waren, oder wie in anderen Versuchen, die dem Verkehr zwischen Land und Schiff galten, im Wasser endeten, war man in vielen Fällen in Zweifel, ob nicht auch die Erdleitung oder die Leitungsfähigkeit des Salzwassers bei der Uebertragung des Stromes von Draht zu Draht mitgewirkt hätten. Die Erde besitzt ja bekanntlich je nach ihrer Beschaffenheit eine nicht zu unterschätzende Leitungsfähigkeit. So hat erst jüngst der französische Abbé L. Michel den Versuch gemacht, auf kurze Strecken hin ohne Drahtleitung durch die Erde hindurch zu telephoniren. Es gelang ihm dies zwischen zwei Häusern, welche durch Garten, Kirche und öffentliche Straße getrennt, 120 Meter aus einander lagen. Der Abbé Michel hat sogar ebenfalls durch die Erdleitung, die Depeschen eines 900 Meter entfernt gelegenen Telegraphenamtes mit Hilfe seiner Hörvorrichtungen abhorchen können.

Noch glänzender sind die Feststellungen Preeces in dieser Beziehung, die sich freilich auf sehr starke Ströme beziehen. Der Betriebsstrom der elektrischen Untergrundbahn in London (City and South London Railway), der den Rückweg durch die Erde nimmt, stört nicht nur die Beobachtungsinstrumente der Sternwarte in dem 10 Kilometer entfernten Greenwich, sogar 180 Kilometer weiter, in dem Postoffice zu North Walsham (Norfolk) sind seine Wirkungen noch nachweisbar.

* * *

Als die Allgemeine Elektricitätsgesellschaft in Berlin an die Sache herantrat, lag ihr die Aufgabe insofern in bestimmter Form vor, als das Marineamt, die Handelsschifffahrt im Allgemeinen und die Kriegsschifffahrt im Besonderen, ein Hauptinteresse an der Lösung des Problems an den Tag legten. Sie beorderten einen ihrer tüchtigsten Ingenieure, Erich Rathenau, in England die Versuche Preeces eingehend zu studiren und die gewonnenen Resultate zu verwerthen. Als Rathenau daran ging, die gewonnenen Erfahrungen für seine Ideen praktisch zu verwerthen, war er vor Allem darauf bedacht, eine Zweideutigkeit in der Form der Uebertragung auszuschließen. Von den beiden Möglichkeiten, ohne Drahtleitung in die Ferne zu wirken Induction oder Erdleitung, entschloß er sich, für die klärenden Versuche nur die letztere zuzulassen. Dies konnte er dadurch erreichen, daß er den Gleichstrom einer Accumulatorenbatterie benutzte. Da ein Strom nur bei seinem Auftreten und Verschwinden in einen parallelen Draht Ströme inducirt, so waren in diesem Falle Fernwirkungen durch Induction ausgeschlossen. Als geeigneter Ort für seine Experimente erwies sich die Station Wannsee, wo er aus der dortigen Lichtcentrale die nöthige Energie zu seiner Verfügung hatte, während das mit mineralischen Bestandtheilen hinreichend durchsetzte Seewasser einen ziemlich genügenden Spielraum für die Gewinnung brauchbarer Resultate bot.

Am Ufer wurde ein 500 Meter langer Draht ausgelegt, dessen zwei Enden mittelst großer Metallplatten im Wasser endeten. Die Platten bestanden aus Zink und boten dem Uebergang des elektrischen Stromes in die Flüssigkeit eine Fläche von nicht weniger als 15 Quadratmeter dar. Nun war schon früher im Laboratorium durch Vorversuche des Herrn Dr. Rubens festgestellt worden, daß die Elektricität von Elektrodenplatte zu Elektrodenplatte nicht geradlinig auf dem kürzesten Wege durch das Seewasser strömte, sondern sich in der Flüssigkeit in weit geschwungenen Kraftlinien über eine große Fläche ausbreitet, welche Kraftlinien erst in der Nähe der Platten enger aneinanderschließen, um in diese einzutreten. Wird in dieses Kraftfeld ein metallischer Leiter getaucht, so saugt er gewissermaßen die Kraftlinien an sich, er wird elektrisch. 4 1-2 Kilometer von dieser Primärlinie entfernt, am jenseitigen Ufer, wo Neu-Cladow a. d. Havel liegt, waren zwei Boote ausgelegt, die etwa 50 — 100 Meter Abstand von einander hielten. Sie wurden beide durch ein Kabel verbunden, dessen Enden ebenfalls mit zwei großen Zinkplatten in's Seewasser tauchten. Indem diese Zinkplatten in sich die elektrischen Kraftlinien auffogen, entstand in dem sie verbindenden Kabel ein Strom, der noch stark genug war, um mittelst einigermaßen feiner Apparate wahrgenommen zu werden. Ein solcher, trotz seiner Feinheit sehr praktischer Apparat, handlich und bequem, ist das Telephon. Wenn man dem Strom in der Primärstation einige hundert Unterbrechungen in der Secunde gibt, so geräth auf der secundären Linie zwischen den Booten die Membrane des eingeschalteten Höhrrohres in Schwingungen und tönt. Der in der Primärleitung angewandte Strom besaß eine Spannung von 110 Volt und eine Stärke von 2,5 Ampère. Die Zahl der Unterbrechungen in der Höhe von 150 bis 200 pro Secunde wurde durch einen Stromunterbrecher hervorgerufen. Der Ton, den man drüben auf den Booten hörte, sobald man den Empfänger an's Ohr hielt, war ein eigenthümlich knurrender, vollkommen verständlicher. Unter den Apparaten an der Primärlinie befand sich noch ein zweiter Stromunterbrecher in Form eines Morsetasters, des bekannten Apparates der Telegraphenämter, welcher gestattete, den hervorgerufenen knurrenden Ton in kürzeren oder längeren Intervallen zu unterbrechen, so daß man kürzere oder längere Hörzeichen hervorrufen konnte. Dadurch war man im Stande, die im Telegraphenwesen übliche Morseschrift, die ja aus kurzen und langen Zeichen, Punkten und Strichen, gebildet ist, in's Akustische zu übersetzen. Zwei im Abhorchen von Telegrammen geübte Telegraphenbeamte, die sich in den Booten befanden, konnten denn auch mit Leichtigkeit die am Lande auf der Primärlinie aufgegebenen Nachrichten verstehen.

Der Erfolg ist nicht zu unterschätzen; der Fortschritt gegenüber Preeces' Versuchen zeigt sich als ein bedeutender. Während Preece bei einer Uebertragungsdistanz von 5 Kilometern eine Drahtbasis von ungefähr 2870 Metern benöthigte und einen Strom von 7,5 Ampère (bei 192 Stromunterbrechungen in der Secunde), genügte bei den Versuchen Rathenau's für dieselbe Entfernung ein 500 Meter langer Draht und ein Strom von nur 2,5 Ampère. Die Rathenau'sche Einrichtung hat noch außerdem eine außerordentliche Einfachheit für sich, die Fähigkeit einer leichten und schnellen Inbetriebstellung, wie sie für die Feldtelegraphie und für die Zwecke der Marine von großem Werthe ist.

Aber die Rathenau'schen Versuche in der vollkommenen Form, wie sie jetzt vorliegen, lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß diese Telegraphie auf bedeutend weitere Strecken des Meeres hinaus sich ausdehnen läßt. In der Eile, mit welcher die Einrichtungen getroffen wurden, fehlte eine Reihe von Apparaten, so daß man sich mit interimistischen Mitteln behelfen mußte. Ein solches war der Stromunterbrecher, der nur 150 bis 200 Unterbrechungen in der Secunde gestattete. Lord Raleigh hat nachgewiesen, daß das Ohr jene Schwingungen in der Telephonmembrane, welche 500 Wechseln in der Sekunde entspricht, nicht weniger als 600 Mal besser wahrnimmt als die Töne, welche von etwa 130 Wechseln in der Secunde hervorgerufen werden. Also ein ganz unverhältnißmäßig intensiver Eindruck auf unsere Gehörorgane läßt sich durch eine verhältnißmäßig geringe Steigerung der Wechselzahl erzielen.

Aber auch in anderer Weise ließe sich die Wirkung des Telephons steigern, wenn man nämlich seine Membrane so abstimmt, daß ihre Schwingungszahl der Periodenzahl des Wechselstromes entspricht. Hat man mehrere Telephone, mit Membranen von verschiedenen Schwingungsperioden, dann läßt sich eine große Zahl von Depeschen zu gleicher Zeit aufgeben: jedes Telephon spricht nur auf einen Ton klar an, übermittelt also dem Hörer nur das eine für ihn bestimmte Telegramm. Auf ähnliche Weise hat ja bekanntlich der Amerikaner Elisha Grey die Vielfachtelephonie, und haben Andere die Vielfachtelegraphie bis zu vierzig gleichzeitigen Depeschen auf ein und demselben Draht zu verwirklichen gesucht. Mit Anwendung dieses Princips wäre man z. B. im Stande, vom Land aus mit mehreren Schiffen oder nahe gelegenen Leuchtthürmen gleichzeitig zu correspondiren.

Fernere Mittel, die Wirkung zu steigern, liegen in der constructiven Ausbildung der ganzen Anlage und in verbesserten Anordnungen. So läßt sich eine Vergrößerung der Tragweite vor allem durch Verstärkung des Stromes und durch Vergrößerung des Abstandes der elektrischen Platten in der Primärlinie einerseits und in der Secundärlinie andererseits erzielen.

Eine Schwierigkeit, die noch zu besiegen ist, besteht in der Construction eines brauchbaren Anrufapparates, der in der Empfängerstation kund thut, daß man zu sprechen wünscht. Doch wird auch dieses Hinderniß bald weggeräumt sein, da Dr. Rubens damit beschäftigt ist, ein mikrophonisches Relais herzustellen, welches die ganz leisen Stromschwingungen im Telephon in laute acustische Signale verwandelt. Noch nicht genug damit, ist man darauf bedacht, die Hörzeichen in sichtbare zu verwandeln und auf dem Papiere dauernd festzuhalten, was etwa nach Dr. Wiens optischer Telephonie mit Hilfe eines photographischen Processes geschehen kann. Damit hätte das Telegraphiren ohne metallische Leitung eine gewisse Vollkommenheit und vollständige Brauchbarkeit erreicht.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß von den Feuern, welche die Leuchtthürme über die erregte Fläche des nachtumhüllten Meeres senden, die rothen am weitesten durchdringen. Das rothe Licht besitzt unter allen farbigen Lichtstrahlen die größte Wellenlänge. Man kann vielleicht so weit gehen und sagen: Je größer die Aetherwelle, desto leichter durchdringen sie gewisse Körper. Es wäre eine dankbare wissenschaftliche Aufgabe, diesbezüglich, auf systematischen Untersuchungen fußend, eine Skala aufzustellen. Elektrische Wellen von mehreren Centimetern, Metern und Kilometern Länge gehen durch Harzprismen, wie sie Hertz in seinen berühmten Versuchen angewendet, gehen durch Mauern und jedenfalls sehr weit durch die dampfenden Nebel, die auf Land und Meer lagern. Die „Telegraphie ohne Draht" ermöglicht es daher, daß Schiffe auf hoher See mit einander correspondiren oder von Leuchtthürmen an riff- und klippenreichen Küsten Warnungen und Weisungen erhalten, auch wenn sie einander im Dunkel, von grauschweren Schleiern eingehüllt, nicht sehen können, und selbst der gedämpfte Schall der Glocken sich verliert. Die elektrodynamische Riesenwelle bildet einen Lichtstrahl von durchdringender Kraft. Die Telegraphie ohne Draht ist eine optische Telegraphie, welche, statt mit dem Auge, durch das Telephon mit dem Ohr wahrgenommen wird.

Die Tragweite der Errungenschaften von Preece und Rathenau ist noch nicht abzusehen. Preece führte gelegentlich seiner ersten Versuche an, daß man auf diesem Wege von der englischen zur französischen Küste Nachrichten tauschen, daß eine belagerte Stadt mit dem Entsatzheere über die Köpfe der feindlichen Truppen hinweg sich verständigen könne. Luft, Wasser, Erde werden die Träger von Kräften, welche weithin eine vernehmliche Sprache reden.

Ländlich — sittlich.

Die amtliche „Tambower Gouvernementszeitung" hält es für nöthig, der Welt einen kleinen Begriff davon zu geben, wie sich die russischen Gutsbesitzer amüsiren. Zeit der Handlung ist der Abend vor dem Namenstage eines reichen Gutsherrn. Ort der Handlung ein großes Gut im Usmanschen-Kreise, Gouvernement Tambow. Aus den beiden zum Gut gehörigen Dörfern sind die Knaben in dem Schlosse erschienen und singen dem Schloßherrn eine Hymne vor. Die junge Tochter des Hauses vertheilt an jeden der kleinen Sänger ein kleines Päckchen Confekt — „zwar wenig, aber mit Liebe" kann man sagen — und nun erschallt das Commando des Hausherrn „Marsch, auf den Hof!" Im Nu ist die Kinderschaar draußen, der Hausherr mit seiner jungen Tochter und den Gästen folgt eilig nach. Auf dem Hofe schreit er: „Nun, Kinder, wie gewöhnlich, die Knaben des einen Dorfes auf die eine, des anderen Dorfes auf die andere Seite, und dann auf einander los. Die Partei, welche die andere verhaut und vom Hofe jagt, bekommt eine Extrabelohnung." Und die Kinder stürzen auf einander los, und es beginnt ein wilder, erbitterter Kampf, so eine Art Hahnenkampf zwischen den jungen Menschen-Kampfhähnen. Hier hat ein wohlgezielter Stoß in die Magengegend einen Knaben in den Schnee gestreckt, ein anderer hat einen Schlag in's Auge erhalten und taumelt schreiend umher, die Gesichter vieler sind blutig gefärbt. Schon will sich die eine Partei zur Flucht wenden, aber dem Schloßherrn hat der „Spaß" noch zu kurze Zeit gewährt, er ermuntert die Zurückweichenden mit kräftigen Worten und hetzt sie noch einmal zum Versuche an, den Siegern den Platz streitig zu machen. Aber endlich hilft kein anfeuerndes Wort mehr, heulend und schreiend räumen die Besiegten das Schlachtfeld, und nun erhält ein Jeder aus der siegenden Partei noch ein kleines Päckchen billigen Confekts.

Der Gutsherr vertheilt jetzt die Gaben eigenhändig und läßt sich erzählen: „Ich habe ihm immer in die Schnauze gegeben," „Und ich in den Bauch", ruft ein Zweiter dazwischen, und so mit Grazie weiter, und der entzückte Schloßherr brummt seelenvergnügt in seinen Bart: „Teufelskerle, reine Teufelskerle!"

Die „Tambower Gouvernementszeitung" konstatirt ausdrücklich, daß der Liebhaber dieses echt menschenwürdigen Sports der „örtlichen Intelligenz" angehört, das heißt also zum Mindesten das Gymnasium, vielleicht sogar die Universität absolvirt hat.

— Aus der Literaturstunde. Ein Lehrer läßt in der Schule das Gedicht „Ritter Toggenburg" lesen. Bei der Stelle: Und ein Jahr hat er's getragen, Trägt's nicht länger mehr, fragt er den kleinen Moritz: „Was meint der Dichter damit?" Moritz: „E' Hemd!"

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 72,050.00
Loans on Bonds and Mortgages		403,471.53
Railroad Bonds and Stocks		267,995.00
State, city, county and other bonds		149,930.00
Other Corporation Stocks		250.00
Loans on Collateral Security		38,500.00
Cash on hand and in Bank		33,859.24
Interest due and accrued		10,354.58
Premiums in course of collection and transmission		18,332.30
Rents due and accrued		452.75
All other assets		2,862.90
Unadmitted assets	$218.00	
Total assets		$1,001,049.30
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$1,419.00	
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	11,631.87	
Losses resisted by the Company	4,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$17,925.87	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,166.64	
Net amount of unpaid Losses		$ 16,759.23
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		108,687.00
Due for Commissions and Brokerage		842.20
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance Policies		229,391.26
All other liabilities		1,751.17
Total Liabilities		$ 357,430.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 154,783.39
Interest and dividends received during the year		47,683.67
Rents received during the year		3,123.70
Amount received from all other sources		627.53
Total Income		$ 206,218.29
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 83,804.51
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,117.23
Taxes paid during the year		6,167.05
Amount of all other expenditures		9,266.58
Total Expenditures		$ 163,355.38
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,245,900.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 25,741.26
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 16,378.22
Total amount of Risks outstanding		$19,400,928.00

LEWIS DAVIS, President.
OLIVER H. HILL, Secretary.
6
Subscribed and sworn to before me this 12th day of January 1895. HENRY F. REARDON, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the WILLIAMSBURGH CITY FIRE INSURANCE COMPANY of Brooklyn, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 629,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		394,550.00
Railroad Bonds and Stocks		227,800.50
State, City, County and other Bonds		41,432.00
Bank Stocks		34,509.00
Other Corporation Stocks		120,795.00
Loans on Collateral Security		5,600.00
Cash on hand and in Bank		21,125.12
Interest due and accrued		7,260.93
Premiums in course of collection and transmission		65,636.74
Rents due and accrued		5,780.07
All other assets		2,056.18
Unadmitted assets	$598.27	
Total Assets		$1,425,536.54
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$10,907.93	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	36,936.05	
Losses resisted by the Company	10,620.14	
Total gross amount of claims for Losses	$58,464.12	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,453.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 50,010.45
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		497,279.69
Due for unpaid Dividends		850.00
Due for Commisions and Brokerage		11,496.93
All other liabilities		53,105.23
Total Liabilities		$ 612,742.30
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 584,934.88
Interest & dividends rec. during the year		32,074.22
Rents received during the year		19,592.47
Total income		$ 636,601.57
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 295,481.15
Dividends paid during the year		49,230.00
Commissions and Salaries paid during the year		197,652.47
Taxes paid during the year		6,698.55
Amount of all other expenditures		34,054.42
Total expenditures		$ 583,116.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,535,056.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 48,496.52
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 23,644.98
Total amount of Risks outstanding		$116,565,945.00

MARSHALL S. DREGGS, President.
F. H. MAY, Secretary. 5
Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1895. CHARLES EDGAR MILLS, Com. for Illinois in New York.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GRAND RAPIDS FIRE INSURANCE COMPANY of Grand Rapids, in the State of Michigan, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 2,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		216,734.39
Loans on Collateral Security		81,986.00
Cash on hand and in Bank		63,079.52
Interest due and accrued		4,084.44
Premiums in course of collection and transmission		24,600.01
Unadmitted assets	$64.00	
Total Assets		$ 392,434.36
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$4,082.15	
Losses resisted by the Company	1,300.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 5,382.15
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		132,664.60
Due for Commissions and Brokerage		4,100.01
Total Liabilities		$ 142,146.76
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 208,620.61
Interest and dividends received during the year		20,545.25
Amount received from all other sources		666.52
Total Income		$ 229,832.38
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,069.04
Commissions and Salaries paid during the year		$ 53,581.07
Taxes paid during the year		4,831.95
Amount of all other expenditures		9,811.53
Total Expenditures		$ 178,293.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,874,397.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 39,380.15
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 30,872.69
Total amount of Risks outstanding		$19,999,525.00

JOHN W. CHAMPLIN, President.
W. FRED. MCBAIN, Secretary.
4
Subscribed and sworn to before me this 16th day January, 1895. FRANKLIN D. EDDY, Clerk of the Circuit Court in and for Kent County, Michigan.
[Seal.]

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Taute, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 861 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.
H. C. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Haudtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.

Lokalbericht.

Ein trauriger Fall.

Im County-Hospital liegt der Zimmermann George Forster, mit einem doppelt gebrochenen Fuß und innerlich verletzt, schwer krank darnieder. Er verunglückte am Samstag Abend in „The Fair", wo er seit einiger Zeit beschäftigt war. Forster und noch ein anderer Zimmermann sollten irgend eine Reparatur an der Decke von einem der Verkaufssäle vornehmen, wobei die Leiter, auf welcher Forster stand, unten ausrutschte. Dabei stürzte der Unglückliche herab und zog sich obige Verletzungen zu. Die aus der Frau und 5 unerzogenen Kindern bestehende Familie Forsters wohnt Nr. 6418 Aberdeen Str. Daß gerade jetzt, da der Arbeitsmarkt bei den Zimmerleuten sich etwas zu beleben beginnt, das Unglück über die Familie hereingebrochen ist, trifft diese sehr hart.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vermißt.

Seit zwei Tagen ist Anna Johnson, die Besitzerin einer Waschanstalt in dem Hause Nr. 2923 Cottage Grove Ave., spurlos verschwunden, und alle von der Polizei angestellten Nachforschungen sind bisher völlig resultatlos verlaufen. Die Vermißte ist 20 Jahre alt und von einnehmendem Aeußern. Sie hatte ihre elterliche Wohnung, Nr. 3008 der obengenannten Straße, am Montag Mittag verlassen, um, wie sie sagte, nach ihrer nahegelegenen Waschanstalt zu gehen, und das ist das Letzte, was man von ihr gesehen oder gehört hat. Die Angehörigen der Verschwundenen befinden sich in Folge dessen in großer Sorge.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

* Eine Jury in Richter Freemans Gerichtshof hat der Firma Jackson & Co. die Summe von $11,680 zugesprochen, welche C. Kershaw & Co. zu bezahlen haben. Die Klage datirt aus dem Jahre 1887, als die letztgenannte Firma bei dem berühmten Weizen-„Corner" schlecht wegkam.

Verhängnißvolle Schießerei.

Vor dem Hause, Nr. 191 West Lake Str., ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr eine bedauerliche Schießaffäre, die den traurigen Abschluß einer alten Fehde bildet. Der Chinese Charlie Lee, welcher in dem Hause, Nr. 189 West Lake Str., eine Wäscherei betreibt, war schon seit längerer Zeit auf seinen Nachbar, den Kohlenhändler L. Boyle wüthend, weil derselbe angeblich eine Fensterscheibe in dem Laden des Chinesen zerbrochen hatte. Boyle wurde vor etwa vier Wochen wegen dieser Affäre im Polizeigericht prozessirt, nachdem der Chinese einen Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt hatte. Daß seit der Zeit der Ingrimm auf beiden Seiten nur noch größer wurde, läßt sich denken. Als Lee gestern Abend an dem Nachbarhause, in welchem sich Boyles Geschäft befindet, vorbeiging, soll Letzterer mit mehreren Bekannten den Chinesen festgehalten und mit Schlägen bedroht haben. Der Chinese gerieth in eine fürchterliche Aufregung und in der Meinung, daß die „Amelikans" ihm an den Kragen wollten, zog er seinen Revolver und feuerte vier Schüsse auf Boyle; von den Kugeln gingen zwei fehl, während eine dem Kohlenhändler in die linke Brust, eine andere ihm in den linken Arm drang. Sofort nachdem er die Schüsse abgefeuert, rannte Lee in seine Wäscherei zurück. Boyle wurde nach dem County-Hospital gebracht. Sein Zustand gibt nach Ansicht der Aerzte zu Besorgnissen Anlaß.

Wichtige Entscheidung.

Das Oberbundesgericht hat in dem Falle von A. F. Seeberger, des früheren Zolleinnehmers von Chicago, gegen die „Wright & Lawther Oil & Lead Co." eine Entscheidung abgegeben, die von allgemeiner Wichtigkeit ist. Es handelte sich nämlich hierbei um die Frage, ob bei der Einfuhr von Waaren, welche „Unreinlichkeiten" enthalten, auch auf letztere der Zoll bezahlt werden muß. Die genannte Firma hatte Flachssamen aus England importirt, welcher viel „Unreinlichkeiten" in Gestalt von Staub, Sand und Kies enthielt. Für letztere hatte Seeberger ebenfalls den Zoll erhoben, wogegen die Firma indeß protestirte und an das Oberbundesgericht appellirte. Letzteres entschied gestern zu Gunsten der Firma und der Betrag des damals erhobenen Zolles wird ihr daher zurückerstattet werden. In der Entscheidung macht das Obergericht geltend, daß „Unreinlichkeiten" nicht der Zahlung eines Einfuhrzolles unterworfen werden könnten, und wird dadurch ein Präzedenzfall geschaffen, der von der weitgehendsten Bedeutung ist.

Die Westpark-Behörde.

In der gestrigen Sitzung der Westpark-Behörde gelangte eine Zuschrift des Anwaltes McCarthy zur Verlesung, in welcher mitgetheilt wird, daß das Obergericht seine Entscheidung betreffs Erhebung von Spezialsteuern seitens der Behörde etwas modifizirt habe. Danach stehe der Parkbehörde das Recht zu, auf Grund der im Jahre 1871 und 1879 angenommenen Gesetze für gewisse Verbesserungen, wenn solche von den Steuerzahlern verlangt werden, Spezial-Assessments auszuschreiben. Allerdings werde Denjenigen, welche dieselben nicht anerkennen wollen, dadurch nicht das Recht genommen, sich an die Gerichte zu wenden, doch müßten sie eben die Konsequenzen tragen.

Auf Empfehlung des Komites für Verbesserungen wurde das Gesuch der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft behufs anderweitiger Legung ihrer Geleise an der Kreuzung der California und Ogden Ave. Boulevards zum Zwecke der Einführung des elektrischen Betriebs abgelehnt.

Die Firma Sackley & Peterson erhielt den Kontrakt für die Pflasterung des Viaduktes an Ogden Ave. zugesprochen.

Dem vom Finanz-Komite eingereichten Rechenschaftsbericht zufolge beläuft sich der Kassenbestand des Westpark-Fonds auf $253,930.03.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Ein diebischer Postklerk.

Patrick C. Crane wegen Unterschlagung in Haft genommen.

Patrick C. Crane, einer der Zahlgehilfen im Postanweisungs-Departement, ist gestern Nachmittag wegen Unterschlagung einer Summe von $1400 verhaftet und den Bundesbehörden ausgeliefert worden. Die Affaire hat in den Kreisen der Postangestellten großes Aufsehen erregt, zumal der Verhaftete stets für einen außerordentlich pflichtgetreuen Beamten gehalten wurde. Er war schon seit Jahren im Postanweisungs-Departement angestellt gewesen und hatte sich bisher auch nicht die geringste Ungehörigkeit zu Schulden kommen lassen. Das Defizit war gestern Vormittag entdeckt worden, als Crane nicht zum Dienst erschien, und seine Bücher deshalb einem anderen Clerk übergeben werden mußten. Hilfs-Superintendent Charles Salter begab sich darauf sofort nach Cranes Wohnung, Nr. 399 Dayton Str., woselbst er denselben anscheinend krank im Bette liegend antraf. Crane leugnete anfangs jede Schuld ab, erklärte sich aber schließlich bereit, seinen Vorgesetzten nach dem Hauptpostamt zu begleiten und legte dort bald ein volles Geständniß ab. Er erklärte, daß er in Schulden gerathen sei und die Summe von $1400 nach und nach dem ihm anvertrauten Fond entnommen habe, in der Absicht, sie mit der Zeit von seinem Gehalt wieder zurückzuzahlen. In der Furcht, daß seine Gläubiger sich an den Postmeister wenden würden, habe er sich zu diesem Schritte entschlossen.

Auf die Unterschlagung von Geldanweisungs-Bonds steht eine gesetzliche Strafe von 1 bis 10 Jahren Zuchthaus. Die Postverwaltung ist übrigens durch die von Crane bei seinem Amtsantritt gestellte Bürgschaft in der Höhe von $50,000 gegen jeden direkten Schaden gedeckt. Die Bürgen werden den Fehlbetrag ersetzen müssen. Crane ist 35 Jahre alt und hat eine Frau und drei kleine Kinder. Sein Gehalt betrug $2000 pro Jahr.

Ein brutaler Polizist.

Der Nr. 128 Ambrose Str. wohnhafte Herr John Paul fand vorgestern Nachmittag an der Blue Island Ave. ein etwa 3 Jahre altes, weinendes Kind und überzeugte sich, daß dasselbe sich verlaufen hatte. Dem Manne that das Kind leid, weshalb er es nach der Polizeistation an der Hinman Str. brachte. Er sagte dem dort anwesenden Beamten, um was es sich handelte, und erhielt eine Verwünschung als Antwort. Auf seine Bemerkung, daß doch für das Kind irgendwie gesorgt werden müsse, erwiderte der Polizist, er solle schleunigst machen, daß er hinauskomme, wenn er nicht hinausgeworfen sein wolle. Herr Paul begab sich darauf auf die Straße, das Kind lief ebenfalls hinaus, und der Polizist stellte sich breit und behäbig in die Thür. Er schien darauf aus zu sein, irgend eine Roheit zu begehen, denn als Herr Paul nochmals fragte, was aus dem Kinde werden solle, stürzte sich der Blaurock auf ihn, faßte ihn an der Brust und riß ihm mit einem einzigen Ruck sämmtliche Knöpfe an der Weste ab. Der so brutal Behandelte machte sich jetzt schleunigst davon, begab sich nach der Zentral-Station und meldete die Angelegenheit dem Chef, der eine Untersuchung anzustellen versprach.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Oster-Konzert der „Fidelia".

Am Ostersonntage, den 14. April, wird der Fidelia-Männerchor in der Nordseite-Turnhalle ein großes Konzert veranstalten, zu dem mehrere bekannte Solisten ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben. Bei dieser Gelegenheit wird der Damenchor des festgebenden Vereins zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Dieser Chor besteht aus achtzig gut geschulten Stimmen und hat bereits in den Proben den Beweis geliefert, daß er durchaus leistungsfähig ist. Dem Publikum wird also unzweifelhaft ein seltener Genuß bevorstehen, zumal das Programm als ein außerordentlich reichhaltiges und interessantes bezeichnet werden muß. Dasselbe lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. Ouvertüre—„Leichte Kavallerie" . . . . . Suppe
   Orchester.
2. Volksweisen—
   a) Herzige Anna . . . . . Kern
   b) Alpnacht . . . . . Lob
   Fidelia-Männerchor.
3. „Tom der Reimer"—Tenor-Solo . . . Löwe
   Herr Chas. Zichuppe.
4. Engel-Chor, aus „Elias" . . . . . Mendelssohn
   Fidelia-Damenchor.
5. „Lieber Wind, mach' dich auf"—Sopran-Solo . . . . . Cattenhusen
   Frau Minnie Fish-Griffin.

Zweiter Theil.

6. Melodienstrauß . . . . . Offenbach
   Orchester.
7. „Der Wanderer"—Bariton-Solo . . F. Schubert
   Herr Ernst Staub.
8. Vom Rhein . . . . . Max Bruch
   Fidelia-Männerchor.
9. a) In der Fremde . . . . . Taubert
   b) Nach dem Norden . . . . . Becker
   Frau Minnie Fish-Griffin.
10. Herbstnacht—gemischter Chor . . . . . Weinzierl
    Fidelia und Fidelia-Damenchor.

Dirigent . . . . . H. v. Oppen

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ungebührliches Betragen im Gericht.

In sehr ungebührlicher Weise benahm sich gestern Herr K. P. Furlong im Gerichtszimmer des Countyrichters Carter und dieser sah sich gezwungen, den Mann wegen Mißachtung des Gerichtshofes in's Gefängniß abführen zu lassen. Gerade als der Richter seinen Sitz zu verlassen im Begriff stand, fing Furlong plötzlich an, Lärm zu schlagen. Er sagte, ein öffentlicher Notar Namens Burke habe ihm Unrecht gethan und er verlange Gerechtigkeit. Der Mann fluchte und fing mit dem Gerichtsschreiber Streit an. Richter Carter sagte dem Aufgeregten, er möge das Gerichtszimmer verlassen. Dieser Aufforderung gegenüber benahm sich Furlong trotzig, sodaß der Richter sich auf seinen Platz zurückbegab und den Widerspänstigen zu zwei Tagen Gefängnißstrafe verurtheilte.

Aus dem Countyrath.

Zwei County-Beamte gerüffelt.

In der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Komites für den öffentlichen Dienst wurden County-Architekt Morey und Supt. „Doc" Jamieson wegen Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse gehörig durch die Hechel gezogen. Morey hatte nämlich in den Plänen und Spezifikationen für Aufstellung einer Batterie von neuen Dampfkesseln für das Dunninger Irrenhaus ausdrücklich die Mitlieferung von Rauchverbrennern verlangt, und zwar eines Patents, das nur eine einzige Firma fabrizirt. Jamieson wurde vom Vorsitzenden des Hospital-Komites wegen seiner eigenmächtigen Handlungsweise in Bezug auf die von den Aerzten des Hospitals requirirten Medizinen und Droguen zur Rede gestellt. Vorsitzender Cunning führte als Beispiel an, daß die Anstalt einmal nahezu acht Tage auf bestellte Medizinen warten mußte, und als diese schließlich ankamen, hatte man keine Verwendung mehr für dieselben, da die betreffenden Patienten nicht mehr in der Anstalt waren. Ob diese Patienten starben oder als geheilt das Hospital verließen, darüber konnte man nichts in Erfahrung bringen. Jamieson antwortete mit einigen lahmen Ausflüchten.

Den „National Boiler Works" wurde der Kontrakt für die Lieferung der neuen Dampfkessel für die Dunninger Anstalten zum Preise von $12,893 zugesprochen.

Das Justiz-Komite wurde beauftragt, den Fall des Dennis Coffey wegen des ungerechtfertigten Verdikts wieder vor die Großgeschworenen zu bringen.

Das aus den Kommissären Cunning, Jones, Struckman, Ritter und Kunstman bestehende countyräthliche Komite für Gesetzgebung reiste gestern Abend nach Springfield ab, um dort für die Annahme aller im Interesse von Cook County eingebrachten Bills, insbesondere der Zivildienstreform-Bill, zu wirken.

Deutsches Theater in McVickers.

In McVickers Theater wird am nächsten Sonntage die vorletzte deutsche Vorstellung dieser Saison stattfinden. Zur Aufführung ist angekündigt „Die Danicheffs", Schauspiel in vier Akten von Pierre Newsky, ein Stück, das hier seit etwa zwölf Jahren nicht mehr gegeben worden ist und darum für viele Theaterbesucher eine Novität sein dürfte. Die vortreffliche Rollenbesetzung bürgt für einen glänzenden Erfolg, zumal auch auf die Inszenirung große Sorgfalt verwendet worden ist. Auf allen größeren Bühnen sind „Die Danischeffs" seit Jahren Repertoirstück gewesen und haben stets allgemeine Anerkennung gefunden. Das Stück spielt im Jahre 1851, kurz vor Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland, zum Theil im Schlosse der Danischeffs, zum Theil beim Fürsten Wolanoff, und der dritte Akt spielt in der Wohnung des Kutschers, den die Gräfin mit der ihr mißliebigen Braut ihres Sohnes verheirathet. Die Sprache ist fließend und gewandt, und auch die Charakterzeichnung ist dem Verfasser vortrefflich gelungen. Man darf also mit Zuversicht einer genußreichen Vorstellung entgegensehen.

Die Regie liegt in den Händen des Herrn Welb. Der Vorverkauf von Sitzplätzen wird morgen Vormittag an der Kasse von McVickers Theater eröffnet werden.

Gestrige Unfälle.

Auf entsetzliche Weise hat gestern Nachmittag der 9 Jahre alte Robert Smalley, wohnhaft Nr. 240 31. Straße, sein Leben eingebüßt. Der Knabe wollte an der Ecke von State und 31. Straße auf einen in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnwagen springen, glitt aber aus und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm von den Rädern der Car beide Beine vollständig zermalmt wurden. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach dem Mercy-Hospital, wo er wenige Minuten später seinen letzten Athemzug that.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich gestern Abend an der Bloomingdale Road, woselbst ein neunjähriger Knabe, Namens Charles Schultz, unter die Räder eines auslaufenden Passagierzuges der Northwestern-Bahn gerieth und fast augenblicklich getödtet wurde. Die schrecklich verstümmelte Leiche des Verunglückten wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 21 Edger Straße, gebracht, woselbst der Coroner heute den üblichen Inquest abgehalten hat.

Der Drahtspanner Chas. E. Wheeler, ein Angestellter der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft, fiel gestern Nachmittag an der Robey Straße, nahe Warren Ave., während der Arbeit von einer Leiter herab und erlitt schmerzhafte Kontusionen an Armen und Beinen. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 178 Hamburg Straße, gebracht.

Beim Herabspringen von einem in Bewegung befindlichen Passagierzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verunglückte gestern Nachmittag ein gewisser Georg Eckardt, indem er zu Fall kam und mit dem linken Fuß unter die Räder gerieth. Trotzdem dem bedauernswerthen Manne alle Zehen abgeschnitten waren, schleppte er sich noch bis nach der etwa zwei Meilen entfernten „Pacific Junction"-Station, von wo er später nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht wurde. Das verletzte Glied wird wahrscheinlich amputirt werden müssen. Eckardt stammt aus Milwaukee, Wis. Der Unfall ereignete sich an der Graylock Ave.

Der Elektriker George Lambin von Nr. 34 Cornell Straße wurde gestern Nachmittag vor dem Neubau Nr. 141 S. Clinton Straße von einem Wagen überfahren, wobei er einen Bruch des linken Beins und andere schmerzhafte Verletzungen davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital

Briefkasten.

H. W. — Die dramatische Dichtung „Faust" ist von Göthe, wie Sie wahrscheinlich wissen werden. Der Komponist Gounod hat den Text für seine Oper verwendet und auch Spohr hat „Faust" musikalisch verarbeitet.

H. W. — Die gegenwärtige Wohnung von Herrn Schurz ist uns nicht bekannt. Adressiren Sie einfach: „Honorable Karl Schurz, New York City", dann wird der Brief seine Bestimmung erreichen.

E. D. W. — Porter soll, gerade wie andere Biersorten, aus Malz und Hopfen hergestellt werden, was auch bei den besseren Sorten der Fall ist. Die etwaigen Beimischungen, sowie die besondere Art der Brauens ist Geheimniß der Brauer.

E. D. W. — Caprivi wurde vor etwa drei Jahren in den Grafenstand erhoben.

S. S. — So lange der Nachbar die Rinne nicht auf Ihrem Grund und Boden legt, oder darüber anbringt, können Sie ihm nichts anhaben. Doch wenn er das Wasser von seinem Grundstück auf das Ihrige leitet, können Sie sofort eine Klage gegen ihn anhängig machen.

R. W. — Ostern fällt immer auf den Sonntag nach dem ersten Frühlings-Vollmond, daher der Wechsel im Datum.

H. G. — Das Institut, welches noch nicht im Gange ist, sondern vorläufig nur geplant wird, soll kein Waisenhaus, sondern eine Anstalt sein, in welcher Mütter, die in der Nähe wohnen, ihre Kinder während der Arbeitszeit unterbringen können.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: Josef Kral, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 421 W. 18. Str., $6000; James Ramsey, 3stöck. Frame-Flats, 9215 Drexel Blvd., $3500; William Magoon, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5422 Morgan Str., $3200; B. Pierce, 2stöck. Frame-Flats, 1219 Rokeby Str., $2200; J. Schneider, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1282 Sheffield Ave., $5000; James S. Kirk & Co., 1stöck. Backstein-Aufbau, 352 N. Water Str., $3000; Read & Rinck, 3stöck. Backstein-Leihstall mit Basement, 196—198 Sheffield Ave., $7000; A. C. Wilson, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 718 Maplewood Ave., $8000; Mary Lang, drei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 1661—1663 Van Buren Str., $5400; F. C. Hageman, 3stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 4801 Langley Ave., $5500; C. M. Smith, 5stöck. Backstein-Lagerhaus mit Basement, 318—324 S. Desplaines Str., $50,000; Barry & Fellows, zwei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser, 4715—4717 Woodlawn Ave., $30,000.

Apollo-Theater.

Die für Ostersonntag, den 14. April, in Aussicht genommene Aufführung des urkomischen Possenschwankes mit Gesang „Ein gekaufter Schwiegersohn" von A. Bahn wird unzweifelhaft einen großen Lacherfolg erzielen. Herr Direktor Hahn glaubt mit der Wahl dieses Stückes einen glücklichen Griff gemacht zu haben und hofft in Folge dessen auf ein ausverkauftes Haus. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren A. Rodenberg, H. Loebel, O. Vogel, F. Staßtny, Justh, Lohse und Blond, sowie der Damen Rosta Hahn, von Bergere, M. Baumann und Frl. Ristau, welch' letztere als Gast für die Saison gewonnen ist. Für die Theaterfreunde dürfte es sich empfehlen, sich rechtzeitig Sitze zu reserviren.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Gonio Wallace, Ida Cameron, 29, 21.
Addison McGill, George Spencer, 34, 27.
S. Adams Carnes, Jessie Peck, 24, 22.
William Krueger, Pauline Kußmann, 27, 19.
Charles Dunn, Ida Conrad, 29, 26.
Ferdynand Florian, Mary Radus, 33, 20.
Otto Altermatt, Anna Lamberg, 27, 24.
John O'Brien, Mary Templeman, 24, 19.
Edward Deike, Alvina Bettermann, 24, 18.
Eugene Scott, Jessie Denison, 44, 26.
Oscar Mosely, Olga Munson, 50, 30.
Fred Gould, Alvina Krohn, 26, 25.
Barnet Grodowsky, Etta Pitkowski, 23, 21.
James Gallagher, Sarah Gallagher, 28, 27.
William Klokow, Sophie Saichet, 27, 27.
Theodor Bloom, Annie Engstrom, 25, 17.
Albert Robinson, Hattie Kinney, 22, 20.
Henry Cording, Clara Diesel, 40, 29.
Edward Rapp, Annie Gutknecht, 25, 20.
Thomas Addison, Fannie Nix, gesetzliches Alter.
Edgar Young, Emily Kallenberg, 34, 30.
George Longwell, Jemima Miller, 23, 24.
Johannes Hauke, Martha Zabler, 28, 19.
Mike Koski, Mary Ahlgren, 24, 23.
Horace Culver, Martha Bosley, 41, 41.
William Stucke, Mamie Hermes, 26, 25.
Edward Peacock, Emma Fischer, 30, 27.
Henry Blunck, Rose Scheuring, 21, 21.
Herbert Currier, Katharine Sullivan, 30, 34.
Albert Anderson, Mary Muller, 25, 28.
Francis Radkey, Agnes Creaby, 24, 22.
Edward Strauß, Silma Silberman, 34, 20.
Alonzo Cary, Emiline Carpenter, 43, 45.
Edward Kavanaugh, Nellie Doddridge, 21, 18.
Emil Essemann, Ragnhild Pedersen, 25, 19.
Otto Hill, Bertha Fickenschild, 31, 30.
Ellis Le Master, Leolah Hohn, 23, 23.
Samuel Montgomery, Elizabeth Sutchen, 37, 26.
Stefan Krajci, Lizzie Huska, 27, 18.
Leonhard Lauterbach, Charlotte Steiner, 31, 38.
John Geiger, Bertha Lockman, 24, 23.
Andrew Thorson, Andrea Sollesnes, 26, 26.
James Montzheimer, Ruby Fullerton, 24, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Frau F. Kreinzbring, 2706 Union Ave., 29 J.
Detleff Vietgen, 349 Glenwood Ave., 80 J.
Elisabeth Webner, 338 N. May Str., 87 J.
August L. Waarich, 870 Davis Str., 52 J.
Andreas Wächter, 3211 Wentworth Ave., 47 J.
Therese Weidling, 928 Mitchell Ave., 50 J.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht wie folgt: Minnie gegen Joseph Quinlan, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Louis gegen Lina Poser, wegen Verlassens; Golda gegen Samuel Friedmann, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Mary gegen Olfred Bruell, wegen grausamer Behandlung; Augusta gegen Fred. A. Spooler, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 9. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c—8c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53c—54½c; Nr. 2 roth, 54c—55c.
Nr. 2 hart, 55c—56c; Nr. 3 hart, 55c—55½c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46½c; Nr. 3 gelb, 45c—[illegible].

Roggen.
Nr. 2, 55c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 33c—33½c; Nr. 3 weiß, [illegible].

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.25.
Nr. 2 Timothy, [illegible]—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Fort mit Schaden.

Schon am ersten Tage seiner Verwaltung hat der Bürgermeister Swift, wie die republikanischen Zeitungen jubelnd verkünden, mindestens 1000 Demokraten abgesetzt. Es scheint also seine Absicht zu sein, die ganze Brot- und Butterbrigade zu entlassen, welche von Rechtswegen für die Steuerzahler arbeiten sollte, in Wahrheit aber nur für die eirischen Wardbosse thätig gewesen ist. Je schneller diese Leute auf das Pflaster geworfen werden, das sie schon seit Monaten nicht mehr gereinigt haben, desto mehr werden sich alle anständigen Demokraten freuen. Denn der „Gang" war so frech geworden, daß er einen unantastbaren demokratischen Kandidaten ganz offen bekämpfte, weil derselbe erstens „Dutch" und zweitens zu ehrlich war.

Es wurde schon am Tage nach der Wahl angedeutet, daß der „Gang" sich ganz bedeutend verrechnet habe. Mayor Swift wird nämlich erst ein "clean sweep" vornehmen, und dann die Zivildienst-Reform einführen. Er wird, mit anderen Worten, nicht nur jeden demokratischen Krippenbeißer aus dem Stalle jagen, sondern auch die Stallthüren so fest zuschließen, daß die herausgeworfenen Klepper nie wieder werden hineingelangen können. Die faulen Gäule, welche sich so lange am öffentlichen Hafer gemästet haben, werden sich wieder vor den Karren spannen und ihr Futter verdienen müssen. Einige unter ihnen haben allerdings so viel Vorrath auf die Seite zu bringen gewußt, daß sie bis an ihr Lebensende aller Nahrungssorgen überhoben zu sein glauben, aber erfahrungsmäßig werden die gestohlenen Futtersäcke überraschend schnell leer. Wie gewonnen, so zerronnen, und es ist schon mancher Politiker im Armenhause gestorben, der seinerzeit nur Sekt auffahren ließ und im Theater eine Loge hatte.

Das von dem republikanischen Mayor begonnene Werk sollte von den demokratischen Wählern fortgesetzt und zu Ende geführt werden. In der Hand der Letzteren liegt es, auch die „Wardbosse" an die Luft zu setzen, die fast ohne Ausnahme von der grünen Insel stammen, und deshalb für einen „deutschen" Kandidaten keinen Finger rühren wollten. Der Wahlspruch laute fortan: „Fort mit Schaden!"

Dumme Spekulanten.

Zu denen, die nicht alle werden, gehören auch die Oelspekulanten. Mehrere Jahre lang erinnerten sich dieselben der unzähligen Reinfälle, die ihnen die Standard Oil Company bereitet hatte, und letztere war sogar genöthigt, ihre sogenannten Oelbörsen ganz zuzumachen. Kaum aber fangen „die Zeiten" sich zu bessern an, so gehen auch die Gimpel von Neuem in die Falle. Es wird wieder einmal die Nachricht verbreitet, daß die Oelquellen ihrer vollständigen Erschöpfung nahe sind, und das in den Reservoirs vorhandene Rohöl kaum noch auf einige Monate reicht.

Obwohl diese „Entdeckung" doch unmöglich über Nacht gekommen sein kann, dient sie zum Vorwande, die Oelpreise mit einem Schlage um 10 Prozent zu erhöhen. „Oelzertifikate", die kein Mensch mehr anrühren wollte, werden urplötzlich lebhaft begehrt und an allen Börsen „gehandelt". Die Spekulanten haben anscheinend ganz vergessen, daß die Standard Oil Company nicht nur das Reinigungsgeschäft, sondern auch die Oelfelder monopolisirt hat, und folglich sowohl die einzige Produzentin wie die alleinige Konsumentin ist. Sie bilden sich ein, diese Gesellschaft zwingen zu können, das zu zahlen, was sie verlangen. In Wahrheit werden sie aber nur über den Löffel barbiert, denn sobald die Standard ihre Oelzertifikate zu hohen Preisen „abgeladen" haben wird und die Zitrone sich nicht weiter ausquetschen läßt, wird sie so viel Rohöl auf den Markt werfen, daß die Preise viel schneller fallen werden, als sie gestiegen sind.

Wer wissentlich mit einem Manne spielt, der geladene Würfel oder gezeichnete Karten benützt, ist in den Augen der Welt ein Narr. Die Standard Oil Company ist aber thatsächlich im Besitze aller Trümpfe und hat außerdem noch verschiedene Asse in ihrem Aermel versteckt. Gegen sie zu „spekuliren" ist der reinste Wahnsinn, denn sie kann immer nur gewinnen und niemals verlieren. Wenn jedoch der fromme Herr Rockefeller die Lämmer wieder einmal ganz gründlich geschoren haben wird, so wird er sein Gewissen durch die Erbauung einer Baptistenkirche oder durch ein fürstliches Geschenk an die Chicagoer Universität beschwichtigen.

Das Wichtigste vergessen.

Ein Demokrat der alten Schule ist der nahezu achtzigjährige Oberrichter Field. Im Gegensatze zu den neueren „Staatsmännern", welche Jedermann auf die Hilfe des Staates verweisen, hält er noch an dem Grundsatze fest, daß in der Republik die Regierung nur die Dienerin, und nicht die Wohlthäterin des Volkes ist. Von diesem Standpunkte aus hat er ein von allen anderen Richtern abweichendes Gutachten über das Einkommensteuer-Gesetz abgegeben. Er hat u. A. Folgendes gesagt:

„Unter einer weisen und verfassungsmäßigen Gesetzgebung sollte jeder Bürger seinen Antheil, wie klein die Summe auch sein möge, zum Unterhalte der Regierung beitragen, und es ist keine Freundlichkeit, irgend einen Bürger aufzufordern, daß er sich dieser Verpflichtung entziehen möge. Wenn er von seinem Verdienste auch nur das kleinste Scherflein beisteuert, so wird er eine größere Achtung vor der Regierung und vor sich selbst haben, denn er wird fühlen, daß er, obwohl er thatsächlich arm sein mag, doch keine Armenunterstützung von seiner Regierung empfängt. Und es ist zu hoffen, daß unser Volk, von welchen Uebeln und Beschwerden es auch heimgesucht werden mag, niemals seine Männlichkeit und Selbstachtung verlieren wird. So lange es sich diese Eigenschaften bewahrt, wird es schließlich über jedes Mißgeschick triumphiren."

Alles das ist unzweifelhaft richtig und beherzigenswerth, beweist aber nicht, daß eine Einkommensteuer, welche nur die begüterten Bürger belasten soll, ungerecht und undemokratisch ist. Denn Richter Field hat offenbar nicht an die indirekten Steuern gedacht, welche mindestens $450,000,000 einbringen und nicht im Verhältniß zu dem Vermögen der Beisteuernden erhoben werden. Solange die Verzehrsteuern bestehen, welche den „kleinen Mann" besonders hart drücken, ist die Heranziehung der Begüterten zu einer besonderen Steuer nicht als Klassengesetzgebung, sondern als eine That der ausgleichenden Gerechtigkeit aufzufassen. Sowie die Dinge jetzt liegen, muß auch der Aermste, sofern er sich nur zuweilen ein Glas Bier oder eine Pfeife Tabak gönnt, zur Erhaltung der Regierung beitragen, ohne jedoch zu wissen, wieviel er zahlt. Dank dem sogenannten Schutzzolle, der nicht nur die eingeführten, sondern auch viele einheimische Waaren erheblich vertheuert, wird der unbemittelte Mann, der eine große Familie hat, weit mehr belastet, als der reiche Junggeselle. Seit drei Jahrzehnten haben die Reichen und Wohlhabenden zum Unterhalte der Bundesregierung, die doch in erster Reihe sie schützt, und zur Tilgung der Kriegsschulden unverhältnißmäßig wenig beigetragen. Auf der anderen Seite hat der Bund durch Verschenkung ganzer Königreiche an Privatgesellschaften und durch Unterbindung des ausländischen Mitbewerbes mehr Millionäre gezüchtet, als je zuvor in so kurzer Frist erstanden sind. Wenn er nun jetzt den Versuch machen wollte, den zehnten Theil der Steuern auf die Schultern der Bemittelten zu laden und die anderen neun Zehntel nach wie vor der Masse des Volkes aufzubürden, so läßt sich dies doch wahrhaftig nicht als ein „Angriff auf das Kapital" auslegen, wie Richter Field weiterhin behauptet. Es ist nicht richtig, daß Derjenige, der weniger als $4000 Einkommen hat, überhaupt keine Steuern bezahlt, und deshalb fallen auch alle Befürchtungen in sich zusammen, die der greise Rechtsgelehrte an die Erhebung der Einkommensteuer knüpft.

Um das Ideal des Volksstaates zu verwirklichen, müßte man die indirekte Besteuerung gänzlich beseitigen und jeden Bürger nur im genauen Verhältniß zu seinem Vermögen an den öffentlichen Lasten theilnehmen lassen. Aus praktischen oder fiskalischen Gründen ist das aber unmöglich. Namentlich der Bund ist auf Zölle und Binnensteuern angewiesen, weil er außer denselben, wie das Obergericht eben wieder erklärt hat, höchstens noch eine „Kopfsteuer" einführen kann, welche die denkbar ungerechteste wäre. Es geht doch nicht an, beispielsweise vier armen Negerstaaten des Südens, die zusammen so viele Einwohner haben, wie der reiche Staat New York, genau so viel abzufordern, wie dem „Empire"-Staate. Die Einkommensteuer wäre vielleicht auf weitere Kreise ausgedehnt worden, wenn sie sich bewährt hätte, aber nachdem das Obergericht entschieden hat, daß sie auf die Grundbesitzer und die Couponabschneider nicht angewendet werden darf, wird sie vermuthlich ganz und gar abgeschafft werden. Dann werden wieder nur die Verzehrsteuern verbleiben, und Richter Field wird nicht mehr zu befürchten brauchen, daß die Republik in die „Pöbelherrschaft" ausarten wird.

Der Widerstand gegen die Einkommensteuer ging hauptsächlich von New York aus. In den andern Landestheilen gaben die Wohlhabenden selbst zu, daß es nicht mehr als recht und billig sei, ihnen eine Kleinigkeit abzuverlangen. Wer $5000 Jahreseinkommen hat, kann doch wohl $20 an den Bund abgeben, ohne ein großes Geschrei zu erheben, und wenn er klug ist, so wird er es sogar gern sehen, daß eine gleichmäßigere Vertheilung der Steuerlast vorgenommen und der Unzufriedenheit die Spitze abgebrochen wird. Auf die Dauer wird das amerikanische Volk schwerlich ein Stück Papier anbeten und sich durch dasselbe verhindern lassen, die Steuern nach den Grundsätzen der Vernunft und Gerechtigkeit zu vertheilen.

Neu!

Das einzige Mittel zur Befreiung der Arbeiter aus der „Sklaverei des Kapitals" ist wieder einmal erfunden worden. Die „Große Armee der Arbeit" nennt sich die Verbindung, welche den neuen weltbewegenden Gedanken zur Anwendung und Durchführung bringen will, und die ihr Hauptquartier in Independence, Mo., aufgeschlagen hat. Zweigvereine bestehen schon in St. Louis, in Collinsville, Jll., und Plafftown, N. C., und die „Grand Army of Labor" hofft, wie einer ihrer Begründer der St. Louiser „Republic" mittheilte, schon nach Verlauf eines weiteren Jahres mehr als zweitausend Zweigvereine über das Land verbreitet zu sehen. Die Thätigkeit der „Armee" beschränkt sich bis jetzt auf das Verfertigen von Besen und Backsteinen, das Gerben von Häuten, auf Kohlengraben und den Betrieb von Mahlmühlen, mit zunehmender Mitgliederzahl hofft sie jedoch ihre Thätigkeit auf weitere, wenn nicht sämmtliche wichtige Industrien auszudehnen. Wenn das geschehen sein wird, und Tausende von Zweigarmeen im ganzen Lande thätig sein werden, wenn die ganze Arbeiterschaft ihr angehören wird, dann wird die Armee auch ihre Hauptaufgabe: Die Lösung der jetzt im Vordergrund allen Interesses stehenden Finanzfrage, erfüllt haben, denn die Armee und ihre Mitglieder — brauchen überhaupt kein Geld. Das ist des Pudels Kern: Das Geld das in dieser Welt soviel Unheil anrichtet und Sorge schafft, soll abgeschafft werden. Ein jeder Soldat der neuen „Armee" arbeitet so viel als er kann; dieser ist fleißig im Besenbinden, jener im Formen und Backen von Ziegelsteinen. Da nun aber der Besenbinder nicht von Besen und der Ziegelsteinarbeiter nicht von seinen Steinen leben kann, so liefern sie beide — und ebenso alle andern Mitglieder — ihre Arbeitsprodukte an das Zentral-Bureau, eine Art Börse, ab, welches Empfangsscheine „für so und so viel Besen bezw. so und so viel Backsteine oder Kohlenbushel ausstellt". Der Kohlengräber kann dann seinen "Pay check" für Kohlen gegen eine Anweisung für Backsteine oder Mehl oder Besen eintauschen, und damit der Umtausch leichter wird, stellt die Börse nicht eine Anweisung für das ganze Arbeitsprodukt einer Woche aus, sondern sie gibt dem Arbeiter die Anweisungen, richtiger Empfangsscheine, über beliebige Mengen. So kann der Mann, der hundert Besen fertigte, 100 einzelne Zettel, je immer für einen Besen giltig, erhalten, und der Kohlengräber kann sein Wochenprodukt von zwanzig Tonnen auf 20 oder 30 Zettel vertheilen lassen, da er sie so voraussichtlich besser an den Mann bringen kann. Da nun aber der Ziegelarbeiter nicht immer Besen oder Kohlen oder auch Mehl gebrauchen kann, und wiederum der Besenbinder oder Kohlengräber nicht mit seiner Familie Ziegel essen kann, so setzten die Beamten der Armee sich mit Geschäftsleuten in Verbindung, welche sich bereitfanden, den „Soldaten der Arbeit" ihre Produkte abzunehmen und ihnen andere Lebensbedürfnisse, die sie gerade benöthigten, dafür zu geben, alles was sie wollen, nur kein Geld, denn das Geld ist verpönt. Später, wenn überall Zweigvereine bestehen und alle Industrien in ihren Händen sein werden, wird man nicht mehr nöthig haben zu dem Geschäftsmann zu gehen, sondern die Vorstandsbureaus der Zweigvereine und das Hauptquartier werden für den Austausch der Waaren Sorge tragen, und dafür stehen, daß ein Jeder in andern Produkten genau den Werth seiner eigenen Arbeitsleistung erhält. Das wird allerdings etwas schwierig werden, besonders wenn es sich um Produkte handelt, zu deren Herstellung die Mitwirkung vieler Arbeiter gehört, aber der oberste Beamte der „Großen Armee der Arbeit", der sowohl den Titel eines „Hohepriester" als den eines „Groß-Kommandeurs" trägt, und seine Kameraden, erklären, sie können das leichtlich thun, und da muß man's glauben.

Man kann aber noch seine Zweifel darüber hegen, ob die allgemeine Annahme eines solchen Finanzsystems wirklich zu einer solch' großen Besserung der Lage der Arbeiter führen wird, wie die Leute an der Spitze der „Armee" glauben, und ob das neue System wirklich besser und stabiler sein würde, als irgend ein Geldsystem.

Wenn der reine Tauschhandel, das ist das „neue" System, das Richtige ist, dann war die Menschheit zu Adams Zeiten klüger, als heute, denn der Urmensch kannte nur den Tauschhandel, soweit es überhaupt etwas zu handeln gab. Die Schwarzen Innerafrikas können uns auslachen ob unserer Dummheit, ebenso wie die Eskimos im hohen Norden und die nackten Indianer am Amazonenflusse. Nach Jahrtausende langem Streben und Denken wäre die Menschheit auf diesem Gebiete wieder an dem Ausgangspunkte angelangt.

Der Nicaragua-Kanal.

Die vom Präsidenten ernannte Nicaragua-Kanal-Kommission, über deren bevorstehende Abreise bereits berichtet wurde, hat bis zum 1. November d. J. nach eigener persönlicher Untersuchung darüber Bericht zu erstatten, ob der Bau des projektirten Kanals durchführbar ist, ob der Kanal, wenn angelegt, dauernd benutzbar sein wird und wie viel die Fertigstellung des Unternehmens annähernd kosten mag. Die Regierung ist zwar bereits im Besitze eines ausführlichen Berichtes eines Ingenieurkorps, das im Auftrage eines früheren Kongresses an Ort und Stelle Erhebungen vornahm, indessen der letzte Kongreß hielt es für angebracht, die neuesten Daten zu beschaffen, und so wird denn der nächste Kongreß, wenn er im Dezember zur regelmäßigen Sitzung zusammentritt, alles erforderliche Material zur Hand haben, um die Argumente der Befürworter des Unternehmens — und der Bundeshilfe dafür — mit Verständniß prüfen zu können.

Einer der eifrigsten Befürworter des Unternehmens ist, wie bekannt, Senator Morgan von Alabama, der in seinem Berichte darüber an den Kongreß unter Anderem versichert hat, daß dieser Kanal ein „weiteres und viel lohnenderes Feld des Handelsverkehrs behufs des Bezugs von Einnahmen hat als der Suez-Kanal." Auf diese Phrase, für welche der Senator statistische Belege beizubringen unterließ, gießt die „Saturday Review" einen beträchtlichen Kübel kalten Wassers, indem sie zwar zugesteht, daß das Feld mächtig groß ist, so groß wie der Ozean, daß aber der lukrative Betrieb auf sich warten lassen dürfte. Das genannte Blatt führt aus, daß für den europäischen Seeverkehr mit Indien und Asien die neue Route keinerlei Vortheile bieten würde. Von England nach Bombay durch den Suez-Kanal, beträgt die Entfernung 6200 Meilen, über den Nicaragua-Kanal würden es 15,500 sein. Nach China, Japan und den australischen Kolonien ist der Weg über Suez entschieden der kürzere. Selbst auf der Fahrt um das Kap der Guten Hoffnung herum liegt Hongkong dem englischen Hafen um 150 Meilen näher als mit dem Nicaragua-Kanal. Melbourne, Singapore, Kalkutta und Bombay sind England um 1250 bis 6000 Meilen näher.

Für die Häfen unserer atlantischen wie für die der Pacifickküste würde der Kanal selbstverständlich eine bedeutende Verkürzung des Weges bieten, für die atlantischen auch nach Japan und China, aber da kommt die Frage in Betracht, ob es sich für die Schiffseigenthümer wohl lohnen würde, auf Schiffe von etwa 2000 Tonnengehalt eine Abgabe von $5000 bis $6000 für Zoll- und Schlepp-Gebühren im Kanal zu zahlen, um acht Tage, oder selbst vier Wochen Zeit zu gewinnen. Die Ladung dieser Fahrzeuge besteht in der Regel aus Stapelartikeln im Austausch zwischen der atlantischen Küste und der des Stillen Ozeans, bei deren Beförderung die Zeit keine Rolle spielt, die eben nur der größeren Billigkeit wegen auf diesem Wege versandt werden. Der wechselseitige Verkehr der Küsten des nördlichen mit denen des südlichen Theiles des amerikanischen Kontinents würde allerdings durch den Kanal bedeutend an Schnelligkeit gewinnen, doch würde das eine vollständige Umänderung in dem Programm der verschiedenen Dampferlinien bedeuten, die sich jetzt einen lohnenden Betrieb durch den Verkehr zwischen den Häfen, welche sie successive anlaufen, aufgebaut haben. Danach steht, wie das genannte Blatt berechnet, der lohnende Betrieb des Canals noch in weitem Felde.

Diese Gründe mögen auch die Ursache dafür sein, daß das englische Kapital — ungeachtet gegentheiliger Behauptungen der amerikanischen Freunde des Unternehmens — sich dagegen so scheu verhält. Das Unternehmen ist aber auch aus anderen Rücksichten als denen einer lohnenden Kapitalsanlage befürwortet worden und diese mögen bei der endgiltigen Beschlußnahme mehr ins Gewicht fallen. Auch die Zukunft des Handelsverkehrs im Stillen Ozean muß dabei ins Auge gefaßt werden. („Milw. Herold".)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater August L. Waarich im Alter von 52 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen nach kurzem Leiden am Dienstag, den 9. April, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 870 Davis Str., Freitag, den 12. April, um halb zehn Uhr, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten:
Annie Waarich, Gattin.
Theodore, Charles, Clara, Hattie, Rosa, Annie, August, Kinder. mido

Gestorben: Frau Therese Weidling, geb. Diehl, am Montag Abend, den 8. April, im Alter von 50 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, an Lungenentzündung. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 928 Mitchell Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: August Weidling, Gatte, nebst Kindern, Geschwistern und Verwandten.

Alt und Modern.

Das telegraphische System der Vergangenheit und Gegenwart.

Geschickte Künstler am Telegraphenbrett.

Depeschen von einem Lande nach dem anderen geschickt — Biographische Skizze eines geschickten Telegraphisten.

In diesem Zeitalter der Erfindungen scheint nichts unmöglich zu sein. Telegraphischer und telephonischer Verkehr ist beinahe so gewöhnlich wie der durch die Post. Nicht so vor einem halben Jahrhundert. Die erste öffentliche Depesche war die Verkündigung von Polk's Nomination zum Präsidenten im Jahre 1844. Die erste und einzige Telegraphenlinie erstreckte sich damals von Washington nach Baltimore. Heutzutage ist beinahe die ganze Erdkugel mit einem Netzwerk von Telegraphendrahten überspannt und Botschaften werden von einem Erdtheil zum anderen in kürzerer Zeit geschickt, als man dieselben schreiben könnte.

Unter den gebildeten Telegraphisten der Western Union ist keiner tüchtiger und liebenswürdiger, als der dessen Portrait wir hier bringen.



Harry H. Hopple, Operator, Julien Hotel, Englewood.

Herr Hopple ist aus dem Keystone Staat gebürtig und in Unterhaltung mit dem Schreiber begriffen, drückte er sich wie folgt aus: „Die letzten fünf Jahre war ich vom Katarrh der Nase, Kehle und des Magens belästigt. Meine Nase verstopfte sich so, daß ich keine Luft hindurchzwingen konnte, meine Kehle war wund und entzündet und ich mußte beständig würgen und spucken. Der Schleim sammelte sich des Nachts im hinteren Theil meiner Nase an, und infolge meiner Anstrengungen sie zu reinigen, mußte ich häufiger würgen und manchmal brechen. Ich hatte scharfe, stechende Schmerzen in der Brust und ums Herz herum. Meine Füße waren kalt und feucht; Appetit schwach; Verdauung schlecht; Magen schien angeschwollen und überfüllt zu sein. Zunge war häufig belegt und der Schleim sammelte sich um die Zähne herum. Auch wurde ich von einem dumpfen, peinigendem Schmerz über den Augen geplagt. Kurz und gut, mein Leiden wurde so schlimm, daß ich es nicht länger ertragen konnte und nachdem am großartigsten und ausgebreitetsten angezeigte Medizin und monatelange ärztliche Behandlung mir keine Erleichterung verschaffen konnte, ging ich, als letzte Zuflucht, zu den Doktoren McCoy & Wildman, 224 State Str. und bin jetzt meine Krankheit los und fühle mich selbst vollständig gesund."

Herr Hopple in dem Julien Hotel, 63. Str. und Stewart wird das Obige bestätigen.

Ein Fall von Hautkrankheit.

Fräulein Klara Baumann, wohnhaft 924 Clybourn Ave., sagt: „Ich hatte seit über einem Jahre mit Eczema an den Händen gelitten. Meine Finger waren mit trockenem, schuppigem Ausschlag bedeckt, der manchmal aufbrach und dann Blut absonderte. Das Unangenehmste war das schreckliche Jucken, was fast nie aufhörte. Ich versuchte eine Anzahl Heilmittel, von denen ich gehört hatte, erzielte aber nur zeitweilige Linderung, bis ich Dr. Wildman zu Rath zog, der mich in zwei Monaten kurirte."

Dr. Wildman heilt alle chronischen und nervösen Krankheiten.

Wenn Ihr entfernt wohnt und unsere Office nicht besuchen könnt, schreibt um Symptome-Formular. Durch unsere home-cure-Methode behandeln wir Patienten erfolgreich per Post. Konsultation frei in der Office oder brieflich.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New Castle, Pa., wurde eine nationale Gewerkschaft von Drahtziehern (nicht von politischen) gegründet.

— Depeschen aus Ohio und Pennsylvanien melden eine Erhöhung der Petroleumpreise.

— Im Streit über eine Henne wurde Will Payne bei Knottsville, Ky., von seinem Bruder Lock Payne ermordet.

— Felix Joachim Triest, seit 16 Jahren Redakteur der „New Yorker Zeitung" und des „New Yorker Herold", ist gestorben.

— General T. A. Harris starb zu Locust Lodge unweit Louisville, Ky.; er war am mexikanischen Krieg und am Bürgerkrieg betheiligt.

— Die Bank von Artell in Artell, Nebr., ist verkracht. Als Ursache werden die Dürre der letzten Monate und die allgemeine Geschäftsstockung angegeben.

— Joseph Paul, ein reicher Chickasaw-Indianer und Richter, wurde, wie aus Ardmore, I. T., gemeldet wird, von seinem Neffen Jamieson McClure, der ihm erst seine Frau gestohlen hatte, im Kampf erschossen.

— Die Staatslegislatur von Massachusetts nahm eine Vorlage an, wonach am Sonntag gar keine Unterhaltung gegeben werden darf, für welche Eintrittsgeld erhoben wird, ausgenommen ein „Sacred Concert".

— Während des Schnee- und Sandsturmes, der jüngst über Wyoming, das westliche Kansas und das östliche Colorado dahinbrauste, sind auch Hunderte, vielleicht Tausende Stück Hornvieh umgekommen.

— Der amerikanische Generalkonsul in St. Petersburg, Karel, sagt in einem Bericht an unser Staatsdepartement, daß die russische Regierung sich gegenwärtig eifrig bemühe, auch die Theekultur in Rußland weiter auszudehnen.

— General J. J. Jones, bekannter Anwalt in Omaha, Nebr., ist verschwunden, und in einem hinterlassenen Brief theilt er mit, daß er Selbstmord begangen habe, weil sein Geschäftstheilhaber Miller ihn beschwindelt habe.

— In New Jersey fanden gestern Munizipalwahlen statt. Zu Hoboken, Paterson und Bayonne siegten die Demokraten, sonst aber fielen die Wahlen meist zugunsten der Republikaner aus — Auch in Delaware fanden Munizipalwahlen statt; in Wilmington siegten die Demokraten.

— Peter Kuntz nebst Gattin und 4 Kindern, wohnhaft in der Nähe von Arenzville, Ill., wurden durch den Genuß kranken Fleisches vergiftet. Zwei der Kinder sind schon gestorben, und die übrigen Mitglieder der Familie scheinen auch nicht mit dem Leben davonzukommen.

— Richter John H. Sahler, einer der bekanntesten Leute in Omaha, Nebr., beging gestern Selbstmord durch Erschießen. Er war 65 Jahre alt und viele Jahre hindurch Polizeirichter und Bankier gewesen. In der letzten Zeit hatte er sein ganzes Geld verloren, was ihn schwermüthig machte.

— Friedrich E. Otto von Dortmund, Westfalen, hat im Bundesgericht zu Milwaukee eine Klage gegen die Gettleman'sche Brauereigesellschaft auf Schadenersatz wegen angeblich widerrechtlicher Benutzung einer Erfindung Ottos zum Trocknen von Getreidekörnern angestrengt.

— In Youngstown, O., verklagte ein Farbiger einen Wirth, weil dieser ihm, der Hautfarbe wegen, keinen Schnaps verkaufen wollte. Die Klage wurde jedoch im Gericht abgewiesen, da der Schnaps nicht zu den „nothwendigen Lebensbedürfnissen" gehöre, deren Verweigerung nach dem „Equal Rights Law" von Ohio strafbar ist.

— W. Jennings Demorest in New York, der bekannte Journalist, Zeitschriften-Herausgeber und Prohibitionsapostel, ist im Alter von nahezu 73 Jahren an Lungenentzündung gestorben. — Auch starb in Lacon, Ill., der hervorragende Temperenzler und Politiker Joshua J. Myers im Alter von 77 Jahren.

— Ein westwärts fahrender Güterzug der Buffalo-, Rochester- & Pittsburg-Bahn entgleiste zwischen Punxsutawney und Dubois, Pa., an einer durch Hochwasser ausgeschwemmten Stelle, und der ganze Zug stürzte in den angeschwollenen Clarionfluß. Drei Angestellte verloren ihr Leben. Dichter Nebel hatte das Unglück verschuldet, sofern er es unmöglich machte, die Ausschwemmung rechtzeitig zu bemerken.

— Frau Pauline Ellwanger in Cedar Lake bei Crown Point, Ind., eine frühere Chicagoerin, wurde in ihrer Wohnung ermordet vorgefunden. Die Wände waren mit Blut bespritzt, und alle Umstände deuten auf einen schrecklichen Kampf hin. Man hat ihren Gatten, welcher verschwunden ist, in dringendem Verdacht, die That verübt zu haben, zumal das Paar in der letzten Zeit oft Streit gehabt hatte. Frau Ellwanger hatte erst vorKurzem $8000 geerbt.

Ausland.

— Zar Nikolaus hat sich geweigert, das Gesetz zu widerrufen, welches den Juden in Rußland verbietet, irgendwo in den Grenzgegenden, bis zu 50 Werst von der Grenze, zu wohnen.

— Ein Franzose Namens Rulliere, welcher angibt, daß er ein Sohn des enthaupteten Anarchisten und Dynamiters Ravachol sei, und diesem auch bei der Ermordung des Einsiedlers von Chambles Beistand geleistet haben soll, ist zu 8 Jahren Strafhaft verurtheilt worden, weil er den Geschäftsführer einer Kohlengrube zu Villars, im Loire-Distrikt, zu ermorden suchte.

— Bei den Wahlen für das Abgeordnetenhaus des dänischen Landtages wurden 61 Radikale, 28 Gemäßigte und 24 Mitglieder der Rechte gewählt. Die Radikalen gewannen 15 Sitze. Sowohl der Minister des Innern, Hoerring, wie der frühere Kriegsminister General J. J. Bahnson wurden von den Radikalen geschlagen. Unter den Erwählten ist auch Koedt, Führer der dänischen Freihandelspartei.

— Aus Paris wird gemeldet, daß die französischen Chauvinisten eine Versammlung abhalten und gegen die Absendung eines französischen Geschwaders nach Kiel, zur feierlichen Eröffnung des Nord-Ostseekanals, protestiren wollen. Ein Elsässer, welcher diesen Protest fanatisch unterstützt, schlägt auch vor, das Denkmal von Straßburg, auf dem Concordia-Platz in Paris, am Tage nach der Eröffnung jenes Kanals in Trauerflor zu hüllen.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Eine hübsche junge Frau, Namens Minnie Wright, erschien gestern vor Richter Bradwell, um als Klägerin gegen ihren eigenen Gatten Thomas Wright aufzutreten. Die Anklage lautete auf böswilliges Verlassen. Durch das Zeugenverhör wurde festgestellt, daß Thomas Wright seine Frau und seine beiden kleinen Kinder vor etwa sechs Monaten treulos im Stich gelassen hatte und nach Dixon, Ill., durchgebrannt war. Hier war er am Freitag der vorigen Woche von dem Geheimpolizisten Danier verhaftet und am nächsten Tage nach Chicago zurückgebracht worden. Bei der gestrigen Verhandlung verzichtete der Angeklagte auf jede Vertheidigung, worauf ihn der Richter unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Richter Bradwell überwies gestern ein junges Frauenzimmer, Namens Maud Wilson, die einen gewissen Anton Tischer aus Whiting, Ind., vorgestern Abend während eines gemeinsam unternommenen Spazierganges um $130 bestohlen haben soll, unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Martin Shelly, ein junger Bursche von etwa 20 Jahren, der vor einigen Wochen im Verein mit mehreren anderen Raufbolden den Polizisten Mansfield thätlich angegriffen und mißhandelt haben soll, wurde gestern von Richter Caldwell zu einer Strafe von $50 und den Kosten verurtheilt. Die Prügelei hatte in Englewood stattgefunden. Bei derselben Gelegenheit war einer der Angreifer, ein gewisser James Shell, von dem Polizisten niedergeschossen und so schwer verwundet worden, daß er wenige Tage später im County-Hospital verstarb.

Richter Foster überwies gestern den wegen Diebstahls angeklagten George Hoffman unter $500 Bürgschaft an's Kriminalgericht. Der Angeklagte, ein gut gekleideter junger Mensch, soll am letzten Samstag Herrn L. La Bell aus Harlem, Ill., mit dem er an der South Water Str. bekannt wurde, das Portemonnaie mit $17 Inhalt gestohlen haben. Als der Dieb sich entdeckt sah, fing er an, davonzulaufen; er wurde jedoch von Polizist Lundberg eingeholt und verhaftet.

Eine wahre Jammergestalt wurde gestern dem Richter Glennon in der Person des etwa 50jährigen John Stapleton vorgeführt, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er dem Schnapsteufel rettungslos verfallen ist. Der Angeklagte zitterte an allen Gliedern und war so schwach, daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Als Klägerin war seine eigene Gattin erschienen, welche der rohe Patron zu wiederholten Malen brutal mißhandelt und sogar mit dem Tode bedroht haben soll. Auch seine fünf Kinder sollen während der letzten Wochen kaum ihres Lebens sicher gewesen sein. Der Richter verhängte über den Angeklagten eine Strafe von $15 und ließ ihn sofort in's Gefängniß zurückbringen.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Der verdonnerte „Messias".

Nachdem in dem bekannten Prozeß von George W. Coudrey gegen den „Messias" George Jakob Schweinfurth verschiedene Zeugen vernommen worden waren, brachte die Jury in Richter Dunnes Gerichtshof gestern einen Wahrspruch ein, wonach Schweinfurth zur Zahlung von $50,000 Schadenersatz an Coudrey verurtheilt wird. Die Klage lautete bekanntlich dahin, daß Schweinfurth das Familienglück des Klägers zerstört habe, indem er Frau Coudray und deren vier Töchter völlig in seine Gewalt brachte, als er sie zum Einzug in seinen „Himmel" veranlaßte. Schweinfurth selbst war nicht zum Prozeß erschienen. Er hatte telegraphisch mitgetheilt, daß er als Halbgott oder Gottessohn sich nicht auf eine Unterhandlung mit gewöhnlichen Sterblichen einlassen könne.

Geriebene Spitzbuben.

Der Bankier Fritz Frantzen um mehrere Hundert Dollars beraubt.

Auf ebenso schlaue als verwegene Art haben zwei Spitzbuben es verstanden, Herrn Fritz Frantzen, den Hauptinhaber der Bank- und Grundeigenthumsfirma Fritz Frantzen & Son, Nr. 296 Milwaukee Ave., zu berauben. Während der Genannte in seinem Geschäft mit dem Abstempeln von Dampfschiffs-Billets beschäftigt war, trat ein Mann in den Laden, der einen Zehndollarschein gewechselt haben wollte. Herr Frantzen war um diese Zeit — es war kurz nach 11 Uhr Vorm. — allein anwesend, da seine Buchhalter zum Mittagessen gegangen waren. Der Fremde hatte keinen Rock an, seine Hemdsärmel waren aufgekrempelt und er machte auf den ersten flüchtigen Blick den Eindruck, als ob er in einem der benachbarten Geschäftshäuser als Clerk angestellt sei.

„Können Sie mir das wechseln?" fragte der Fremde, als er den Geldschein auf das Pult des Herrn Frantzen hinlegte. Letzterer verneinte zunächst, erhob sich aber doch, als Jener erklärte, Apotheker Winholt hätte ihn herübergesandt, und ging nach dem Geldspinde, von wo er das gewünschte Kleingeld holte. Bis dahin spielte sich Alles in den gewohnten Geleisen des Geschäftsgebrauches ab. Herr Frantzen hatte den Zehndollarschein, der Andere war gerade im Begriffe, das Geld in die Tasche zu stecken. So weit, so gut. Mit einem Male, wie zufällig, machte der Fremde Herrn Frantzen auf etwas aufmerksam. Er zeigte auf einen Mann, der draußen in einem Buggy hielt und zu winken schien. Herr Frantzen ging hinaus und sprach mit dem Mann, der angeblich ein Haus zu miethen wünschte. Er stellte dabei gewisse Forderungen, welche den Grundeigenthumshändler zu weiteren Bemerkungen veranlaßten, sodaß darüber die Zeit verging.

Es mochten etwa zehn Minuten verstrichen sein, da tauchte plötzlich eine dritte Persönlichkeit auf. Wenigstens kam es dem Grundeigenthumshändler so vor. Ein elegant gekleideter Mann kam von der andern Seite der Straße auf das Buggy zu; er stieg hinein und nun zog der Andere, der soeben noch mit Herrn Frantzen gesprochen, die Zügel an und fort ging's in sausendem Galopp. Der Bankier hatte den elegant gekleideten Mann beim Einsteigen ins Buggy nur flüchtig angesehen, aber trotzdem sogleich wiedererkannt. Es war derselbe, der wenige Minuten zuvor den Zehndollarschein gewechselt erhalten hatte. Eine bange Ahnung beschlich ihn. Wenn das Ganze ein abgekarteter Schwindelplan war?

Mit klopfendem Herzen trat er in seinen Laden zurück. Die Geldspinden-Thür stand offen, die Ladentischkasse war leer. Es unterlag keinem Zweifel, der Kerl hatte sich in der Zwischenzeit über das „Cash" hergemacht und war dann als eleganter Herr im Buggy wieder aufgetaucht. Wie Herr Frantzen auf der Zentral-Polizeistation angab, wurden ihm $190 in baarem Gelde und $500 in Checks und Noten gestohlen. Inspektor Shea schickte eine Anzahl seiner Geheimpolizisten auf die Suche. Gestern wurden James Moore und Joseph Burke verhaftet und von dem Bestohlenen als die Thäter identifizirt. Moore war der vermeintliche Clerk, der den Zehndollarschein gewechselt haben wollte, während Burke draußen mit dem Buggy hielt und den Bankier in ein Gespräch verwickelte. Ersterer ist übrigens als ein geriebener Bankdieb der Polizei bekannt, und seine Photographie „ziert" fast jede Verbrechergallerie der Welt.

Man vermuthet übrigens, daß Moore und Burke mit den Einbrechern identisch sind, welche letzten Samstag Abend in die Wohnungen der Herren Norman B. Ream und E. G. Keith an Prairie Ave. eindrangen und über $2000 an Juwelen und sonstigen Werthsachen stahlen. Die Beschreibung, welche die Polizei von den betreffenden Einbrechern hat, soll auf die beiden Genannten passen.

Die Liliputaner.

Das Gastspiel der Liliputaner neigt sich seinem Ende entgegen, und zwar wird am nächsten Samstag Abend die definitiv letzte Vorstellung der kleinen, allgemein beliebten Künstler stattfinden. Wer also bisher noch keine Gelegenheit hatte, das herrliche Ausstattungsstück „Humpty Dumpty" zu sehen, möge sich jetzt beeilen und das Versäumte nachholen. Der Andrang zu den Aufführungen war auch während der zweiten Woche ein ganz gewaltiger, so daß fast an jedem Abend das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Dasselbe wird zweifellos auch an den noch übrigen Tagen des Gastspiels der Fall sein. Es dürfte sich darum für Jeden empfehlen, sich bei Zeiten die gewünschten Sitzplätze zu reserviren. Daß „Humpty Dumpty" eines der schönsten Ausstattungsstücke ist, die jemals in Chicago zur Darstellung gelangt sind, wird allseitig zugestanden. Die herrlichen, von ersten Künstlern in Deutschland hergestellten Szenerien und Kostüme, die reizenden Ballets, die großartigen Lichteffekte und das drollige Spiel der liebenswürdigen kleinen Gäste, sowie die gigantische Erscheinung des Riesen Kaleb, alles das bringt eine Gesammtwirkung hervor, die auch den außerordentlichen Andrang zu den Vorstellungen der Liliputaner erklärt.

Geschäfts-Kalamitäten.

Die Firma Frantz & Engelhardt, Fabrikanten von Fenster- und Thürrahmen, Ecke von 30. und Laurel St., hat im Countygericht ihre Insolvenz angemeldet. Die Verbindlichkeiten betragen $10,000, denen Aktivas zum achtfachen Betrage gegenüber stehen.

Auf verschiedene Schuldforderungen hin wurde die Fabrikanlage der Tubbs Harneß Co. gestern vom Sheriff mit Beschlag belegt

Immer gemüthlich.

Nellie Stephens vor den Geschworenen.

Vor Richter Glennon hatte sich gestern Nellie Stephens, eine alte Bekanntschaft der Polizei, wegen unordentlichen Betragens zu verantworten. Sie verlangte eine Jury und in den nächsten 10 Minuten war eine solche aus dem reichlich vorhandenen Material zusammengestellt. Die würdigen Männer nahmen ihre Sitze ein, beaugenscheinten die Angeklagte und brachten ihr werthes Ich dann in jene undefinirbare Stellung, welche alle Diejenigen zu bewundern bereits Gelegenheit hatten, die einer solchen Gerichtssitzung schon einmal beigewohnt haben. Der Clerk verlas dann eine umfangreiche Anklageschrift, welche darin gipfelte, daß Nellie sich nächtlicher Weise auf den Straßen umhergetrieben und den Versuch gemacht habe, mit Männern Bekanntschaften anzuknüpfen. Nachdem das Schriftstück verlesen war, fand es sich, daß einer der Geschworenen sanft entschlummert war. Nachdem ihn der Bailiff etwa 5 Minuten lang gerüttelt und geschüttelt, war er soweit munter geworden, daß er die Eidesformel anhören konnte. Als er aber, ganz der Vorschrift entgegen, die linke Hand zum Schwur erhob, konnte der Richter nicht umhin, ihm über die Pflichten und die schwere Verantwortung eines Geschworenen in ganz derber Weise die Meinung zu sagen. Nach dieser kleinen Abschweifung wurde in der Verhandlung fortgefahren. Nellie hielt eine lange Vertheidigungsrede, in welcher sie den Geschworenen erzählte, wie sie, ein harmloses, unschuldiges Mädchen, beim Spazierengehen auf der Straße von einem brutalen Polizisten angerempelt, insultirt und schließlich verhaftet worden sei. Der betreffende Polizist gab dann seine Geschichte zum Besten und hierauf zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück.

Als dieselben nach etwa einer Viertelstunde zurückkehrten, waren aller Augen auf die 12 ernsten Männer gerichtet, die so würdevoll daherschritten, als ob sie über Leben oder Tod abzuurtheilen hätten. Der Obmann überreichte dem Richter ein versiegeltes Verdikt, das folgendermaßen lautete: „Wir, die Jury, finden die Angeklagte schuldig und bestimmen, daß dieselbe eine Strafe von $5 bezahlt."

Nellie war sonst nie unter $50 weggekommen; man kann sich also denken, daß ihr dieses Verdikt großen Spaß machte. Sie bezahlte prompt und entfernte sich, um sofort ihren unterbrochenen „Spaziergang" wieder aufzunehmen.

Deutscher Preßklub.

Beileidsbeschlüsse anläßlich des Hinscheidens des Herrn A. C. Hesing.

Der „Deutsche Preß-Klub von Chicago" nahm gestern die folgenden Beileidsbeschlüsse zu Ehren des verstorbenen Herrn Anton C. Hesing an:

Mit tiefer Betrübniß und aufrichtiger Theilnahme hat der Deutsche Preßclub von Chicago von dem plötzlichen Ableben des Hrn. A. C. Hesing Kenntniß genommen und ergreift die ihm durch seine erste regelmäßige Versammlung gebotene Gelegenheit, seiner Trauer über das Hinscheiden eines der hervorragendsten und verdienstvollsten Vertreter der deutschen Presse Ausdruck zu verleihen.

An dem Dahingeschiedenen verliert das Deutschthum Chicagos einen kraftvollen Vorkämpfer und Wahrer seiner Interessen, einen Mann, der jederzeit mit thatkräftiger Initiative in die Bresche trat, wann und wo immer der deutschen Sache Gefahr drohte, und der es wie selten Einer verstand, in Stunden der Bedrängniß begeisterte und opfermuthige Mitstreiter um sich zu schaaren.

Sein Andenken wird, so lange es in der Stadt Chicago, dem Staate Illinois und den ganzen Ver. Staaten noch eine deutsche Presse gibt, in hohen Ehren gehalten werden. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust, der noch lange schmerzlich nachempfunden wird.

Beschlossen, vorstehende Beileids-Erklärung dem Protokoll des Deutschen Preßklubs einzuverleiben, den Hinterbliebenen eine Abschrift derselben zuzustellen und sie in der Tagespresse von Chicago zu veröffentlichen.

* Der Droschkenkutscher John Bradley ist gestern Abend an der Fulton-, nahe Jefferson Straße, von fünf unbekannten Männern angefallen und in brutaler Weise mißhandelt worden. Das Nasenbein wurde ihm eingeschlagen, und außerdem erhielt er eine tiefe Schnittwunde an der rechten Seite des Kopfes. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital befördert. Von den Angreifern fehlt bisher jede Spur.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Op. House—A Twentieth Century Girl.
Columbia—A Fatal Card.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—The Bostonians.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—The Little Trooper.
Hooleys—Charleys Aunt.
Lincoln Park Theater—Finnigans Ball.
McVickers—Liliputaner.
Schiller—Kellar.
Tattersall—Ringling Bros.

Eine alte und schlechte Sitte.

In Pennsylvanien ist die Vorschrift abgeschafft worden, die beim Leisten des Eides das Küssen der Bibel fordert. Das ist zunächst wohl den Quäkern zu verdanken, die schon seit langer Zeit bemüht waren, diese Aenderung durchzusetzen. Daß ihnen dies endlich gelungen ist, beweist aber wohl nicht, daß ihr Ansehen oder ihr Einfluß sich gesteigert hat, sondern daß vernünftigere Ansichten, die von religiösen Fragen unabhängig sind, allgemeinere Verbreitung gefunden haben. Das Küssen der Bibel ist eine Unsitte, die aus mehr als einem Grunde auch in anderen Staaten ausgetilgt zu werden verdient.

Zunächst ist der Gebrauch in höchstem Grade unappetitlich. Ein Buch, das im Laufe der Jahre durch Tausende von Händen geht, deren Besitzer vielfach nichts von dem Sprichwort wissen, daß Reinlichkeit der Gottseligkeit nahe verwandt ist, wird ein Mensch, der die Benutzung von Wasser und Seife für nothwendig hält, nicht einmal gerne anfassen, geschweige denn mit seinen Lippen berühren. Der bloße Anblick mancher in den Gerichten für diesen Zweck benutzten Bibeln genügt, um jeden reinlichen Menschen schaudern zu machen. Wenn man nun das Buch küssen soll, das vorher von unzähligen Anderen geküßt worden ist, so kann man sich des Eckels nicht erwehren. Daß außerdem der Brauch vom hygienischen Standpunkt verwerflich ist, weil er die Uebertragung von Krankheitskeimen möglich macht und fördert, wird wohl von Niemandem bezweifelt werden. Unverständlich ist es uns immer erschienen, daß nicht auch andere Sekten sich dem Protest der Quäker angeschlossen haben. Die Art und Weise, wie die Bibel in den Gerichten bei der Eidesleistung gehandhabt wird, sollte doch jeden Christen, der dem heiligen Buch Verehrung zollt, schmerzlich berühren.

Es wäre zu wünschen, daß nicht nur das Küssen der Bibel abgeschafft, sondern die ganze Form der Eidesleistung geändert werden könnte. Sie ist in unseren Gerichten im vollsten Sinne des Wortes zur bloßen Form herabgesunken, zu einer nebensächlichen Funktion, die von den Zeugen erledigt wird, ohne daß sie sich etwas dabei denken. Der Eid hat seine wahre Bedeutung verloren und übt auf die Art der Aussagen so gut wie gar keinen Einfluß aus. Theils liegt das daran, daß bei der Eidesleistung in allzu gleichgiltiger Weise verfahren wird, die Wurzel des Uebels liegt aber wohl darin, daß die Zeugen vor ihrer Vernehmung vereidigt werden und nicht nachher, wie das in Deutschland der Fall ist. Hier küßt der Zeuge einfach die Bibel und legt dann Zeugniß ab, ohne sich zu erinnern, daß er geschworen hat, die Wahrheit zu sagen; in Deutschland macht er erst seine Aussagen und wird dann in möglichst eindrucksvoller Weise vereidigt, wobei die Ermahnung nicht unterlassen wird, erst noch einmal zu überlegen, ob sich nicht Irrthümer oder Unwahrheiten in die Aussagen eingeschlichen haben. Wer Gelegenheit gehabt hat, Gerichtsverhandlungen in Deutschland beizuwohnen, wird Fälle erlebt haben, in denen Zeugen bis zur Eidesleistung in frecher Weise logen, dann aber bei dem Schwur selbst von der Wichtigkeit des Augenblicks übermannt wurden und die Unwahrheiten eingestanden. Wenn der Eid überhaupt etwas werth sein soll, so darf er nicht als eine alltägliche Sache ohne alle besondere Bedeutung betrachtet, sondern muß möglichst selten gefordert und dann in feierlicher und eindrucksvoller Weise abgenommen werden. Es wäre wünschenswerth, daß die in Pennsylvanien vorgenommene Neuerung zu weiteren Schritten in der angegebenen Richtung führen möchte. „N. Y. Staatsztg."

Ein Tausendkünstler.

„Ganz ohne Apparate und ohne doppelten Boden, meine Herrschaften! Man sagt ganz einfach: Eins — zwei — drei à la marche passé, und wie Sie sehen, befindet sich der Herzen-König hier im Hut und dafür der Kreuz-Bube in Herrn Lehmanns Hand!" — „Bravo! Bravo!" ertönte es von allen Seiten. „Kellner, bringen Sie Bellachini'n 'ne kleine Weiße!" — Bellachini war in diesem Falle der Handelsmann Heys, seine Bewunderer saßen in einem Schanklokale um einen runden Tisch und bemühten sich vergeblich, dem unterhaltenden Manne die Zauberkunststücke, die er zum Besten gab, abzulauschen. Er hatte schon ein Dutzend Eier aus der Rocktasche seines Nachbarn hervorgezaubert, den Herzenkönig in allen Ecken des Lokals erscheinen lassen und fünf zusammengeknotete Taschentücher mittelst eines Zaubersprüchleins gelöst, als er seinem Nachbar Lehmann ein besonders überraschendes Kunststück ankündigte. Er erbat sich ein Fünfmarkstück und behauptete, daß unsichtbare Geister es ihm vor den Augen der Zuschauer aus seiner Hand nehmen, das heißt, es verschwinden lassen würden. Mit hochaufgestreiftem Rockärmel ging der Schwarzkünstler an sein Werk: er nahm das Geldstück in die Rechte, umfaßte diese mehrmals mit der linken Hand und rief dann laut den niemals versagenden Zauberspruch: „Hocus pocus Fidibus, die Sache ist geschehen, wie sie muß!" Das Fünfmarkstück war in der That verschwunden, Niemand wußte, wohin es gekommen war, aber Jedermann war überzeugt, daß es im Verlaufe der weiteren Kunststücke mit der bekannten Grazie wieder zum Vorschein kommen würde. Aber man täuschte sich. Die Geister schienen großes Bedürfniß nach baarem Gelde zu haben, denn sie zögerten mit der Rückgabe, bis Herr Lehmann endlich die Geduld verlor und sehr nachdrücklich um die Rückgabe seines Geldes bat. Ein Beherrscher der vierten Dimension läßt sich aber so leicht nicht aus der Fassung bringen, und so erklärte denn der Zauberer, daß seine dienstbaren Geister das Geldstück einem im Nebenzimmer sitzenden Gaste in die Tasche gesteckt hätten. Alles eilte in's Nebenzimmer, man durchsuchte alle Taschen des nicht wenig erstaunten Gastes, das Geldstück fand sich aber nicht vor. Als man zurückkam, war auch Herr Heys verschwunden, er hatte sich jedoch noch nicht ganz unsichtbar gemacht, vielmehr sah man ihn eiligen Schrittes die Straße entlang ziehen. Herr Lehmann und seine Freunde wurden nun mit einem Male Gedankenleser und setzten dem windigen Zauberkünstler nach. Unter dem Schlachtruf „Fauler Zauber!" wurde er gestellt und zur Polizeiwache gebracht. Unterwegs bemerkten seine Transporteure, daß er etwas in den Schnee warf, und als man näher zusah, war es das Fünfmarkstück. Nun konnte ihn auch kein noch so wirksamer Zauberspruch seinem Verhängniß entziehen: Vor Kurzem hatte er sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Er behauptete sehr naiv, daß sein Kunststück noch gar nicht zu Ende gewesen sei, der Knalleffekt vielmehr darin bestehen sollte, da ein Dienstmann das Geld von der Straße aus in's Lokal zurückbringen sollte. Der Gerichtshof glaubte aber nicht an diesen Trick, sondern verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Grossdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuescht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Turner: J. C. Nettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Thornton: Clinton Brant.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geferick.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 666 W. North Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge als Paperhanger-Helfer. J 316, Abendpost.

Verlangt: 15 gute Tischler an Storefixtures. Nachzufragen 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junger Mann für stetige Arbeit; $12 die Woche; muß $100 baar haben; Geld gesichert.—Antwort englisch unter: H 229, Abendpost.

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren, um sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 10ap,1w

Verlangt: Ein junger Mann von 16—18 Jahren für ein Milchgeschäft. 37 Menominee Str.

Verlangt: Leute, die das praktische Zuschneiden erlernen wollen. Stellen zugesichert. Adresse: H 239, Abendpost. mdo

Verlangt: Ein guter Schneider im Store. 659 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Porter. 20 Sidney Court.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen auf dem Lande. Adr. 226 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Whitewasher und Calciminer. 406 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Papierhänger und Painter. Muß zuverlässig und nüchtern sein und sein Geschäft gut verstehen. Stetige Arbeit und guter Lohn für den richtigen Mann. Henry Schoenheider, 52. und Justine Str.

Verlangt: Butcher-Shoptender, Porter für Saloon, Bäcker. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. mido

Verlangt: Guter Rockbügler. 172 Potomac Ave., im Hinterhause.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der etwas vom Shoptenden und Wurstmachen versteht. 178 28. Place.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsche Leute, welche das Land- und Kolonisations-Geschäft verstehen. Katholiken bevorzugt. Offerten T. 221 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Rockpresser. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Junge, der etwas von der Schriftsetzerei versteht. 302 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Gärtner, der Gemüse- und Blumenzucht versteht, für Geneva. Nachzufragen 21 Wendel Str., zwischen 12—1 Uhr. Abends nach 6 Uhr.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher an Top- und Expreßwagenarbeit. 35 Austin Ave.

Verlangt: Ein Bushelman, Kleider zu repariren. 128 E. Van Buren Str. Mr. Jesselson, Tailor. dimi

Verlangt: Ein Rockschneider und ein Helfer. 245 Rumsey Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu treiben. Erfahrung und Referenzen nöthig. 1 Jahr Verbindlichkeit. Adr. S. T. 156 Abendpost. dmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider zum Coatmachen, und ein Bushelmann. 5309 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Barbier. 329 Augusta Str.

Verlangt: Guter Cakes-Bäcker. Muß selbstständig arbeiten können. Nur guter braucht vorzusprechen. Zwischen 8 und 9 Uhr. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher schon an Brot gearbeitet hat. 853 Indiana Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Waiter. 18½ Quincy Str., Restaurant.

Verlangt: Waiter und zweiter Koch. 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Hosen-, Westen- und Rockschneider. Jos. Geimer u. Co., 104 La Salle Str.

Verlangt: Ein Lunchmann mit Erfahrung. 1—2 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher. 518 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wagenpainter. 867 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher um Shop zu übernehmen. Billig. 251 44. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrene Weber. Nachzufragen 3359 S. Halsted Str., Ecke 34. Str.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in der Apotheke. 261 Centre Str.

Verlangt: Ein Schmied. Muß gut Pferde beschlagen können und gut Englisch sprechen und Pflugarbeit verstehen. Will Grimsmann, 147 W. 18. Str., nachzufragen Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr.

Verlangt: Einige gute Grundeigenthums-Agenten, liberale Kommissionen. C. S. Necros & Co., Zimmer 207—211, 225 Dearborn Str. —ja

Verlangt: Gegen Board und kleinem Lohn, ein alter, alleinstehender Mann um Pferde zu putzen und für allgemeine Arbeit; leichte Stellung. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. —mi

Verlangt: Agenten und Austräger für unsere Bücher und Prämienwerke. Guter Verdienst für geeignete Leute. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 5ap,1w

Verlangt: Ein junger Blacksmith-Helfer oder ein Junge, der das Geschäft zu erlernen wünscht, wird vorgezogen. 680 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen, und ein guter Bügler. 8 Edward Str., hinter St. Josephs Hospital. mido

Verlangt: Baisters und Trimmers, und Maschinen- und Handmädchen. 171 Augusta Str. dmi

Verlangt: Ein Abbügler und Handmädchen. 845 17. Str. mdimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Hosen. 616 Noble Ave. mido

Verlangt: Erfahrene Putzmacherin. 109 Wabash Ave., 4. Flur.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 927 W. 18. Str. —ja

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen bei Steam Power; sowie Mädchen zum Lernen. 197 Canal Str., nahe Jackson, 3. Flur. mdo

Verlangt: Ein Mädchen, das mit der Maschine bügeln kann, in Laundry. 534 Noble Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin. Eine die zuschneiden kann. 86, 31. Str., nachzufragen im Laden.

Verlangt: Mädchen. Gute Finishers an Custom-Röcken. Auch Knopflochmacherinnen. Gute Löhne. Zimmer 8, 181 S. Clark Str., Ecke Monroe. mdfr

Verlangt: Frau oder Mädchen für Laundry, muß zu Hause schlafen. 18½ Quincy Str., Restaurant.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an kleinen Röcken. 77 Fremont Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Dampfkraft-Maschinen. 768 Elkgrove Ave., 2. Flur.

Verlangt: Eine geschickte Büglerin für Damenkleider in einer Färberei. 648 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Nähmädchen. 597 La Salle Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 707 W. 19. Str. —di

Verlangt: Mädchen, Aermel und Futter zu nähen. guter Lohn. 178 Rumsey Str., Ecke Cornelia. —mi

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen und Papier-Schachteln zu machen. 40 Mozart Str. —do

Verlangt: Mädchen an W. & W.-Maschinen; stetige Arbeit und guter Lohn; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 635 Larrabee Str. —mo

Verlangt: 2 gute Kleidermacherinnen. 114 Canalport Ave. dimi

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Hemden in der Fabrik; auch Arbeit nach Hause zu nehmen; gute und beständige Arbeit. B. Kronthal & Bro., Ecke Franklin und Van Buren Str. —mi

Verlangt: Maschinen- und Handnäherinnen an Hosen zu arbeiten. Kahn, Schoenbrun & Co., Union Bldg., Madison, Ecke Market Str. —ja

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 95 Bissell Str. —mi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2360 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn für richtiges Mädchen. Referenzen verlangt. 3908 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen 235 Belden Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. Bunger, 6310 Halsted Str. mdo

Verlangt: 500 Mädchen für Privathäuser und Restaurant. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 530 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, keine Hausreinigung. 3232 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 367 Mantmore Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 507 Belden Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin mit guten Empfehlungen. 70 Ost Randolph Str., Hotel Henrici.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 596 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen. Zu erfragen Nr. 1113 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin bei gutem Lohn. Nachzufragen 369 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei einer ältlichen Dame ohne Kinder. Nachzufragen 256 Larrabee Str., im oberen Stock.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3 Personen. Muß kochen. $4.00 per Woche. Wm. Würzburger, 454 W. Congreß Str.

Verlangt: Haushälterin, Mädchen für Diningroom, Mädchen für andere Arbeit. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 296 W. Division Str., Eingang Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen. Kleine Familie. Keine Wäsche. 688 Jone Place, 1 Block östlich von Grand Boulevard, 1 Block südlich von 48. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches kochen, waschen und bügeln kann. Empfehlungen gewünscht. 352 Ashland Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2932 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen aus guter Familie. 717 N. Oakley Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Küchenarbeit. 307, 5. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß etwas kochen können. 3766 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 137 Dayton Str., Top Flat.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 126 George Ave., Lake View, nahe dem See. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 362 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen. 519 Cleveland Ave., nahe Garfield, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein Küchenmann. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1995 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 927 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Bei Kleidermacherin ein Mädchen für Hausarbeit, das Liebe zu Kindern hat. Lohn $3 die Woche. 525 N. Park Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Hoeller, 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 963 N. California Ave.

Verlangt: Nettes junges Mädchen, um Kinder aufzuwarten. 282 Elm Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches waschen, bügeln und kochen kann. 303 Larrabee Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau; Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 138 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein nettes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in der Familie. 133 Wells Str., 1. Flat, links.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 132 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—217 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit.—407 Orchard Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für Hausarbeit und eines im Alter von 15—16 Jahren zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 382 W. North Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 240 Rumsey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flur. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges erstes Mädchen. — 58 Bryant Ave., nahe Cottage Grove Ave. und 35. St.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen; muß gute Referenzen haben; für allerlei Hausarbeit. 628 Boulevard Place, nahe 47. Str. und Grand Boulevard.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. Eines das zuverläßig selbständig waschen und bügeln kann. 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1004 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3501 S. Halsted Str.

Verlangt: Zehn Mädchen und alte Frau für's Land; Lohn $4. 158 E. North Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, am liebsten mit einem Kinde. Nachzufragen 319 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Restauration. 732 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Lohn $3. 86 W. Chicago Ave. —do

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen. 5348 S. Halsted Str. —mi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 670 Austin Ave. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 174 W. Division Str. —mi

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 318 Sedgwick Str. —mi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., oberes Flat. —do

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1207 Wilton Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Meyer, 177 Bissell Str., zwischen Centre und Clay Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit: muß waschen können; auch ein Mädchen für zweite Arbeit. 3440 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3523 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Seminary Ave., Lake View. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1737 Deming Court, zwischen Orchard und Larrabee Str. dimido

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d;bw

Verlangt: Frauen und Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madsack. Herrschaften bitte vorzusprechen. 12mz1mt

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen: bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Dienstmädchen-Nachweisungs-Bureau, frei für Mädchen. Richter, 448 Milwaukee Ave. —do

Verlangt: Viele Mädchen. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 6ap1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle. Bartender, gesetzten Alters, unverheirathet, beste Referenzen, wünscht Beschäftigung; Stadt oder Land. Adresse: R 264, Abendpost. —do

Gesucht: Ein selbstständiger zuverlässiger Bäcker sucht Arbeit an Brod, Wiener Rolls, Biscuits, Cakes und dergleichen. Adresse R 280 Abendpost. dimido

Gesucht: Ein Mann, der ziemlich gut englisch spricht, sucht Stelle als Fuhrmann oder andere Arbeit zu thun. G. Feulner, 336 S. Clark Str. — Briefe erbeten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder um Pferde zu tenden in Privathaus; kann auch Buggy waschen. Adresse: T 232, Abendpost.

Gesucht: Nüchterner, stetiger Mann sucht Platz als Porter, kann Lunch kochen. T 231 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tapezierer sucht stetigen Platz auf Polsterer oder Paperhanger. Adresse: Ebert, 117 Bissell Str.

Gesucht: Ein guter Brot- und Pastry-Bäcker wünscht Stelle im Restaurant oder Lunchroom. Arbeitet billig. Adr. H. 222 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 4804 Laflin Str. dimi

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle als Haushälterin, Wäsche oder Hausarbeit. 392 N. Robey Str., 1. Flat. dimi

Perfekte Kleidermacherin sucht noch einige Kunden. Feinster Schnitt bei billigster Berechnung. 1419 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine anständige, sparsame junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 88 Mohawk Str., Mrs. Smith.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854 bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur.
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalj
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld zu verleihen: 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 8ap1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart und Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,1j

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
207 Rush Str.
Frau Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 13mz,mmjalmt
207 Rush Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher. Hosen u.s.w., Alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 12 Uhr Mittags. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper; Zweiggeschäft: 3425 State Str. 18mz1mt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4ap,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

The Peoples Law and Collection Agency. Löhne, Judgements, Executions und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt, keine Bezahlung wenn nicht erfolgreich. Zimmer 17 und 19, 3. Stock, 81 S. Clark Str., M. E. Wertenberger, Rechtsanwalt. 13mz,1m,momija

Julius Böhmen, Koch, aus Sachsen, wird gesucht. Sollte Jemand etwa dessen Aufenthalt wissen, so ist er gebeten, seine Adresse einzusenden: T 230, Abendpost. —ja

Bicycle-Arbeiter werden gewarnt, in der Sterling Cycle Co. um Arbeit anzufragen, da alle Bench-Hands dort am Streik sind!

Aufgepaßt!
Die Kundenschneider sind hiermit aufgefordert, von der Firma Epword Ely Co. fernzubleiben. Die Arbeiter dortselbst sind am Streit. — Das Shopmeeting. midofr

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27o;bw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28mz1m

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 136 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15mz1mt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Riffen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26ofbw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Railing- und Blacksmith-Shop. Adresse: H 235, Abendpost.

Partners. — Katarrh-, Brust- und Lungenkranke können sich an einem angenehmen Geschäft betheiligen, wodurch Gesundheit wiedererlangt wird. Offerten unter H 227 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 450 Dollars. 294 East North Ave.

Eine vollständig eingerichtete Buchbinderei mit guter Kundschaft ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Zu erfragen 363 Larrabee Str. mido

Zu verkaufen: 3 Stuhl Barbershop, billig; Cash oder Theilzahlung. 229 S. Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Mit Verlust, mein gut eingerichteter Store und lang etablirtes Geschäft; keine Konkurrenz; dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für eine Dame; Preis $650. 200 E. Division Str. Keine Agenten. —fr

Zu verkaufen: Durch Krankheit gezwungen, gutgehendes Zigarren- und Vogel-Geschäft; billig. 362 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Schuhstore; $200; Miethe billig.—Nr. 229 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Hand-Laundry, gute Maschinerie; muß verkaufen. 505 Morgan Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei und Confectionery mit Möbel, Wohnzimmern und Backstein-Ofen. Guter Platz. Macht Euren eigenen Preis. Fidelity, 710 Security Bldg.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Meatmarket, beste Lage, sehr gutes Geschäft, wegen Aufgabe des Geschäfts; muß verkaufen; Bargain. 89 Evanston Ave. 10ap1w

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise nach Deutschland, Blacksmith- und Horseshoeing-Shop. O. B. Wullweber, Room 820 Schiller Building.

Zu verkaufen: Guter Eck-Bäckerei- und Confectionery-Store mit Backsteinofen. Nur Store-Geschäft. 568 W. Erie Str. —fr

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocerystore, gute Lage, alter Platz. Nahe einer Schule. Krankheitshalber. Adr. H. 230 Abendpost. 10ap,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocerystore. Guter Verkaufsgrund. 635 12. Str.

Nur $175 kaufen langjährigen $500 Delikatessen-, Bäckerei- und Candystore, direkt neben Schule. Miethe spottbillig. 104 Lewis Str., nahe Clybourn und Webster Ave.

Zu verkaufen: Schuhstore, Stock und Fixtures, vollständig Cash. 628 Larrabee Str. mdo

Zu verkaufen: Eine der besten Morgen- und Abendzeitungsrouten. Adresse H. 223 Abendpost. midofa

Grocers, aufgepaßt! Erster Klasse Geschäft, großer Waarenvorrath, ausgezeichnete Einrichtung, feines Pferd und Wagen, nur $475, theilweise an Zeit, oder macht Offerte. Dieser Platz ist billig für $1000; billige Miethe mit Wohnung, Basement und Stall. Bezahlt bis 1. Mai. 258 N. Ashland Ave., nahe Chicago Ave. Offen von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Zu verkaufen: Buch-, Candy- und Tabak-Store; gute Lage. 1186 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Zigarrenstore und Milchdepot. — 943 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Custom-Schuh-Laden; billige Miethe; 4 Jahre etablirt; in guter Lage. Nachzufragen 710 Larrabee Str. dmi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen anderem Geschäft. 877 31. Str. 9ap,1w

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Näheres 691 Larrabee Str. dimi

Muß verkaufen: Billig, zwei durcheinandergehende Flats, 14 Zimmer, alle hell, gut möblirt, jedes Zimmer vermiethet. 183 Wells Str., eine Treppe, links. —mo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; nur Store-Geschäft. 167 W. Polk Str. —mi

Bezahle baar für Grocery-Stores oder andere Geschäfte jeder Art; auch zum Fortmoven. Fred Bender, 152—154 Webster Ave. —mi

Zu verkaufen: Bargain, wegen Alter und Krankheit, ältester Eck-Saloon und Grocery: Westseite.—Miethe nur $30. Adresse: R 276, Abendpost. —ja

Zu verkaufen: Alhambra Zigarren- und Stationery-Laden, billig. 1918 State Str. —do

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter neuer Store. Passend für irgend ein Geschäft. Gute Lage. 637 12. Str.

Zu vermiethen: Vier schöne Zimmer. 369 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 8 Zimmer, hoch gelegen, die neuesten Verbesserungen. 271 Dayton Str. —mi

Zu vermiethen: Mit oder ohne Saloon, 2. und 3. Flur des North City Hotel, zentrale Lage, 24 Zimmer; nahezu alle bewohnt; Möbeln billig zu verkaufen; ausgezeichnete Gelegenheit. 89 Wells St., Zimmer 5, eine Treppe. —mi

Zu vermiethen: Store mit Wohnung; guter Geschäftsplatz. 1211 Armirage Ave., oben. —do

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Boarder. $4.00 per Woche mit Wäsche. 231 Southport Ave. mido

Zu vermiethen: Hübsche, helle möblirte Zimmer, ein Block von Kabel und drei Block vom Lincoln-Park; Board wenn gewünscht. 659 N. Park Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirter Frontparlor; daselbst auch Boarders verlangt. 566 W. 12. Str., 1 Treppe. 5ap1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein älterer, gebildeter und gut situirter Herr sucht möblirte Wohnung (wenn möglich mit Board), bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Offerten unter: H 240, Abendpost. dmi

Zu miethen gesucht: Ein Herr wünscht ein möblirtes Zimmer in Privatfamilie auf der Nordseite.—Adresse, mit näheren Angaben unter: H 224, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Heller Store. Adr. B. F. 50 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4—6 Zimmer mit Stall, passend für Milchgeschäft. Nordseite. Adr. R. O. 22.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Verschiedene Hundert „Shop Worn und Secondhand" Dining-, Office- und Saloon-Stühle.
Alle Sorten, im Preise variirend von 10 Cts. bis $6.00 jeder.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
263 und 265 Wabash Ave. 29mz1m

Zu verkaufen: Billig, ein 12 Fuß Counter und Shelves. 1198 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein Kinderwagen für $1.50 und hübsche Hängelampe, billig. 112 Sheffield Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung auch Soda-Fountain und Safe, verkaufe einzeln zum Fortmoven. 152 und 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Große schöne Eisbox, geeignet für Grocer oder Butcher. Zu erfragen 60 Center St. —mi

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 6ap2jmt

Zu verkaufen: Kegelbahn-Ausrüstung; ebenso 6 ganz neue vollständige Betten, halber Preis. Gus. Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. 9ap1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 40 Jahre alt, mit zwei erwachsenen Kindern, wünscht sich mit einer Dame oder Wittwe von nicht unter 25 Jahren, die Lust hat, auf die Farm zu gehen, zu verheirathen; muß etwas Vermögen haben. Offerten unter: T 240, Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehender, älterer nüchterner Mann von friedlichem Karakter, mit eigenem Geschäft, beabsichtigt, eine Familien-Wäscherei zu betreiben und sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden, arbeitsamen Frau von gutem, solidem Karakter, die auch in dem Geschäft bewandert ist, wenn auch arm; auf Geld wird nicht gesehen; Einrichtung und Fuhrwerk sind bereits vorhanden; gute Heimath. Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen einzusenden unter: T 238, Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende junge Dame mit Vermögen wünscht sich zu verheirathen. Offerten erbeten unter: P 254, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ich bin ein Wittmann, 50 Jahre alt, hier unbekannt, bin Eigenthümer von mehreren großen Geschäften und besitze viel Land und Häuser. Suche die Bekanntschaft einer Dame meinesgleichen. Dies ist durchaus Ehrensache und aufrichtig. Offerten erbeten unter P. 258 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mz1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

55,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theil von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen, bei der Wis. Valley Land Company, von Wausau, Marathon County, Wisconsin. Oben genannte Company hat ihren Agenten J. H. Koehler wieder nach Chicago gesandt, welcher bereit ist, genaue Auskunft über das Land und die Gegend zu geben. Preis des Landes $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Während des letzten Sommers haben 52 Familien aus Chicago von dieser Gesellschaft Land gekauft, und diese Leute sind mit dem Lande und allem sehr gut zufrieden und sind froh, daß sie aus der Stadt heraus sind. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von diesen Leuten angeben, damit ihr selber an sie schreiben könnt. Landkarten frei gegeben oder versandt an irgend eine Adresse. Office im zweiten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave., Chicago. Sprechstunden von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 5ap,2w

Elmhurst Lotten,
$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.
Freie tägliche Exkursion. 27mzmisabd
Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Ich habe eine große Auswahl von bebauten und unbebauten Privat-, Wohn- und Geschäftseigenthum in allen Theilen von Nord-Chicago, Lake View, Rogers Park und Ravenswood gegen billige Preise und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu vertauschen. Verschiedene spezielle Bargains in Geschäfts-Eigenthum an Wells Str., ebenfalls in Residenz-Eigenthum in der Nähe von Lincoln-Park. Offen Abends und Sonntag Vormittags. Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum stets an Hand und zu verkaufen. August Torpe, 160 North Ave. 30mz3w

$50 Lotten $50 Lotten
$50 Lotten
$50 Lotten
$50 Lotten
$50 bezahlen eine Lot in Hosford Park, $5 baar, $5 den Monat. Diese Lotten bringen $400 bis $500, sobald die Zeiten gut werden. 265 Lotten verkauft. 5 neue Häuser jetzt im Bau begriffen und weitere 12 bis zum 1. Mai. Feine Frucht- und Schattenbäume. Elektrische Bahn. 4 Stationen. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 27mz,1m

Zu verkaufen: Blos 220 Meilen von Chicago, das beste Land, das jemals offerirt wurde; ausgezeichnet für Kartoffeln und Viehzucht; eine $15,000-Stärkefabrik fertig gestellt für dieses Jahres Kartoffel-Ernte; eine Kolonie von 40 Männern verlangt, um sich eine gute und billige Heimath zu gründen; wir haben auch gute improved Farms billig zu verkaufen. Näheres bei der Wisconsin Land Company, Nr. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 18mz,mmjalmt

Zu verkaufen: Vorzügliche Bargains, vier dreistöckige neue Brickhäuser (moderne Flats), 901 bis 909 Elkgrove Ave.: Preis $4050 und $4150; liberale Bedingungen. Nachzufragen W. H. Giesecke, 976 Milwaukee Ave. —mo

Zu verkaufen: Haus wegen Bauen. 365 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen:
An Emerald Ave. und 30. Str., zwei Häuser mit Lotten wegen Abreise.
Anzufragen 697 S. Jefferson Str. —18ap

Bargain, Bauplatz an Roscoe Boulevard, nahe Großpark-Station, alle Verbesserungen, will sehr billig verkaufen, da ich das Geld brauche. midofr

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 Farmen in Indiana. In August Soeldners Farmerhotel, 53 und Halsted Str. midofr

Zu vertauschen: Farms gegen Stadt-Eigenthum.—Jas. Penny, 198 Hastings Str.

Zu verkaufen: 80 Acker-Farm mit Stock für $1400; billig; im Staate Wisconsin. Nachzufragen jeden Abend in der Woche. 101 Brigham Str.

Zu verkaufen: kein Tausch, auserwählte 80 Acker verbesserte Frucht-Farm, nahe Grand Haven, Mich., gute bequeme Gebäude, 18 Acker Roggen und Weizen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen, Birnen, Pfirsiche, Weintrauben, Himbeeren und kleinere Frucht. Perfekter Titel. $2000. Habe auch schöne Farms von 5—120 Acker, $700—$3,500. D. E. Rose, 356 E. Ohio Str., Chicago.

Zu verkaufen: Cottage und Lot, Bargain. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein anmuthiges Heim von 45 Acres, prächtiges Wohnhaus, reizend umgeben von freundlichen Schattenbäumen, an der belebtesten Straße, halbe Meile von Grand Haven. Obst, Wein, gutes Wasser, gesundes Klima. Nachzufragen bei L. Vandrezer, Grand Haven, Mich. 6ap1w

Zu verkaufen: Lot, nahe Fullerton Ave., $1100; ein Bargain. Loehde & Hutchinson, 556 Sheffield Ave. —ja

Wenn Ihr nach einer ungewöhnlichen Gelegenheit in nördlichen Vorstadt-Baulotten sucht, seht Euch eine an, die ich diese Woche für $625 offerire, nahe Bahnhof in Groß Park. Kleine Baaranzahlung. 25 Prozent unter dem heutigen Marktpreis. Makler brauchen nicht zu antworten. Adresse: J 319, Abendpost. —ja

Schöne Riverside-Baulot nur $450. Kann im Preise nicht geboten werden. Gebrauche $75 baar und mache irgend welche vernünftige Bedingungen hinsichtlich des Restes. Versäumt nicht, dies zu sehen; bin Eigenthümer. Adresse L 278 Abendpost. —ja

Ein riesiger Avondale-Bargain. Nur $550 für schöne Baulot für Wohnhaus. Nehme ein Zehntel baar, Rest nach Belieben. Adresse: J 301, Abendpost. —ja

Nur ein halber Block von der neuen 12. Str. elektrischen Bahn, eine schöne Oak Park-Baulot, werth $500. Nehme $350 innerhalb der nächsten zehn Tage. $50 baar und Rest in leichten monatlichen Abzahlungen. Adresse J 305 Abendpost. —ja

Ein Bargain in Vorstadt-Wohnhaus-Grundeigenthum, nahe Cottage Grove Ave. und 90. Str., will es zu $600 abgeben; kleine Baaranzahlung und Rest leicht, wenn sofort genommen. Adresse L 273 Abendpost. —ja

Schöne Humboldt-Park-Wohnhaus-Lot. Bargain zu $700. Muß diese Woche verkaufen. $550, baar $50, Rest in monatlichen Abzahlungen zu Euren eigenen Bedingungen. Adresse: L 290, Abendpost. —ja

An Illinois Central-Eisenbahn, 24 Minuten von Randolph Str.-Station. Für nur $1850 will ich mein neues sieben Zimmer-Haus verkaufen. Nur drei Blocks vom Bahnhof. Verbesserte Straße, Seewasser u. s. w. An guten Käufer, der $200 baar anzahlt, verkaufe ich, Rest zahlbar in monatlichen Raten von $15. Adresse L 297, Abendpost. —ja

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm in Wisconsin, 160 Meilen von Chicago, gegen Chicagoer Property. Nachzufragen 192 S. Clark Str., Saloon. momija

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, spottbillig für Baar. 268 Noble Str. 20mzmmjalmt

Nur $110 für ein elegantes Upright-Piano an $5 monatlichen Abzahlungen bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mija

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano. Sehr billig. 1132 Milwaukee Ave.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen Eine komplete Hauseinrichtung, Billig. 501 W. 14. Str., Eingang Throop Str. mdo

Zu verkaufen: Billig, eine komplete 6 Zimmer-Einrichtung wegen Abreise. Zu erfragen 2178 Archer Ave., top Floor.

Zu verkaufen: Kochofen, Nähmaschine, Wirthschaftssachen. 1025 Oakley Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus-Einrichtung. — 703 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Billigst wegen Abreise nach Deutschland, Haushaltungs-Einrichtung, Möbel, Betten u. s. w. Arnold, 269 Dayton Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Geschirr. $13. 5121 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 278 Mohawk Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Keine Offerte ausgeschlagen. 731 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Keine Offerte ausgeschlagen. 578 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: Pferd, Geschirr und Buggy, $35. 1227 Milwaukee Ave., Store.

Muß verkaufen: Einige gute Delivery-Pferde, Top- und offene Wagen, Geschirre; spottbillig. 152—154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Bett, Lounge und andere Möbel. 41 Beethoven Place, 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein ziemlich neuer Topwagen, eignet sich für Butcher oder Grocery, sowie neues doppeltes Pferdegeschirr. Max Knoblauch, Desplaines.

Zu verkaufen: Papageien, doppelköpfige Mexikaner zu $4; Kanarienvögel zu $1.00; Goldfische zu 10c. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 9aplmt

Feine mexikanische Doppelgelbkopf-Papageien, $3 per Stück; hecklustige Weibchen 35c per Stück; Goldfische 8c per Stück. Alle anderen Sachen ebenso billig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 Madison Str. 30mzbw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 9ap1j

Im

Schuldbuch des Hasses

Von **Georges Ohnet.**

(Fortsetzung.)

Der Kaffee durchströmte nun mit seinem Aroma das Speisezimmer und die Gäste gaben sich alle einem trägen Wohlbehagen hin. Schon begannen die erstickten Blumen matt ihre Köpfchen zu hängen, und der Rauch der ersten Zigarette stieg in blauen Wölkchen zur Decke auf. Draußen verfinsterte sich der Himmel immer mehr und mehr, und der Schnee fiel in dichten, schweren Flocken zur Erde nieder. Unter all den jungen unverheiratheten Männern, die da beisammen saßen, nahm die erst ernste, dann etwas sarkastische Konversation allmählich einen leichteren Charakter an und bald war man bei den Frauen angelangt. Ein ergiebiges Feld für Meinungsverschiedenheiten, wenn jeder darüber seine Ansichten oder seine Neigungen kund thun will. Aber die Anwesenden beschränkten sich darauf, ihre Abenteuer und Erlebnisse auf diesem Gebiete zum besten zu geben. Die zugänglichen Toulonen Damen zweifelhaften Rufs, die kleinen Soubretten der dortigen Theater und einige leicht entflammbare Bürgermädchen hatten die Ehre, durchgehechelt zu werden. Nichts Besonderes, nichts Neues kam da zum Vorschein; es waren die ewigen Typen der Garnisonständeleien. Und mit Ausnahme der Straßen, wo sie wohnten, der Farbe ihrer Haare und Augen, mit Ausnahme ihres Namens oder ob sie heiteren oder melancholischen Temperamentes waren, lautete eine Geschichte wie die andre, hatten alle denselben Anfang und dasselbe Ende, war es, wie bei der Fabrikwaare der modernen Industrie.

Während der Unterhaltung hatte man sich vom Tisch erhoben und war vom Speisesaal in den Salon zurückgekehrt. Dort, in bequeme Fauteuils gelehnt, die Zigarre im Munde, die Augen halb geschlossen, plauderten die jungen Leute immer rückhaltloser, immer offener, und nach einer Stunde schon hatte keiner ein Geheimniß mehr vor dem andern.

Nur Ploerne hörte ernst zu, ohne sich an dem Chorus der Indiskreten zu betheiligen. Abgesehen davon, daß es gar nicht in seinem Charakter lag, über seine Erfolge beim weiblichen Geschlechte zu sprechen, hätte er, aus jenen fernen Meeren zurückkehrend, auch gar nichts zu erzählen gehabt. Die harte Lebensweise, voll Mühen und Gefahren, die er geführt hatte, machten ihn unempfindlich für die seichten Vergnügungen jener müßigen Menschen, die ihre öden Stunden mit nichts Besserem zu füllen wissen. Er vergaß, daß auch er einst so gewesen war. Er beurtheilte sie nach den Eindrücken des Moments, und eine unendliche Traurigkeit beschlich ihn bei dem Bewußtsein, daß ihn nur noch so wenig gemeinsame Interessen mit seinen Freunden verbanden, die seinesgleichen waren und von denen er sich jetzt so vollständig getrennt fühlte.

Dann dachte er daran, daß er vielleicht zum letztenmale mit ihnen zusammen sei, daß in Zukunft alles in seinem Leben sie ihm entfremden würde, daß infolgedessen seine peinlichen Eindrücke nicht von Dauer sein konnten und deshalb erst recht keine Berechtigung hatten. Und dennoch konnte er nicht gegen den Druck ankämpfen, der auf ihm lastete. Während er in den weitesten Fernen geweilt hatte, in den Nächten auf der Wache, angesichts der Unendlichkeit von Himmel und Wasser, konnte er sich keines solchen Gefühls von Vereinsamung erinnern, wie inmitten dieser jungen Leute, die da lachten, tranken und rauchten, während sie sich gegenseitig ihre Liebesabenteuer anvertrauten.

Seine Gedanken schweiften schließlich weit hinweg von jener übermüthigen Gesellschaft, in ein heiteres, stilles Heim. Es war unweit von Nizza, am Meeresstrand, in einer kleinen Seitenbucht der Bucht von Villafranca, zu Füßen des alten Sarazenenthurmes, der auf der Spitze von Saint-Hospice steht, in einer Villa, die, weiß und rosa bemalt, zwischen dem Grün der Pflanzen hervorleuchtet. Dort lebten in friedlicher Abgeschlossenheit drei Frauen, eine ältere und zwei ganz junge, die seiner voll Ungeduld harrten: seine Tante, Madame de Saint-Maurice, die von der Furcht erfüllt war, nicht mehr lange genug zu leben, um ein Wiedersehen mit ihm feiern zu können, und seine beiden Kousinen, von denen die eine sich in beglückender schwesterlicher Neigung zu ihm hingezogen fühlte, während die andre mit der Gluth einer unversiegbaren, ihm gelobten Zärtlichkeit seiner gedachte.

Er stellte sich die drei vor, wie sie in dem Salon saßen, dessen Fenster nach dem Meere gingen, wie sie ruhig auf ihre Arbeit blickten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß der Ferngeglaubte ihnen so nahe war. Welche Freude und welches Glück würde es sein, wenn er sie so unverhofft überraschte, denn seinen letzten Briefen nach konnten sie ihn nicht vor Ablauf von etwa zwei Monaten erwarten. Da er plötzlich abgereist war, und seine Zeilen doch erst mit ihm selbst angekommen wären, hatte er nicht mehr schreiben können; und was das Telegraphiren anbelangte, so hatte er sich wohl gehütet, seiner Tante einen solchen Schreck einzujagen, kannte er doch nur zu gut ihren Abscheu vor jenen geheimnißvollen blauen Blättern, die in ihren Falten stets die Verkündigung eines Unheils zu bergen scheinen.

Und dann war er auch ein wenig egoistisch und wollte sich das große Vergnügen an ihrem großen Erstaunen nicht entgehen lassen. Er malte es sich aus: Die Glocke erklang am Gartenthor, und das Bellen des Hundes verkündete das Nahen einer Person, die zu öffnen kam. Es war Leila, die Mulattin, die einstige Amme seiner Braut. Sie erkannte ihn, stieß einen bestürzten Schrei aus, und wie durch Zauberschlag belebte sich das Haus. Am Fenster erschien die alte Tante; die beiden Kousinen stürzten mit ausgestreckten Armen, mit strahlenden Augen und lachenden Lippen auf ihn zu.

Welch reizendes Bild! Sollte er erst die Freundin oder die Braut küssen? Sie, die ihm naiv und frei entgegentrat, bei der er keinen Hintergedanken hegte, keine Beklemmung empfand, und die er stets als guten Kameraden behandelt hatte, oder jene Launische, Phantastische, die er fürchtete, während er sie liebte, und in deren Gegenwart er nie ganz Herr seines Herzens und seines Kopfes war. Wie immer dem auch sein mochte, jedenfalls würde es eitel Freude und Entzücken sein, wieder mit denen zu sein, die er liebte: die alte, wie eine Mutter verehrte Tante, und die beiden jungen Mädchen, von denen die eine ihm ihr Leben hindurch eine reizende und ergebene Freundin, die andre eine herrliche und angebetete Frau sein wollte. Wie es ihn drängte, mit seinen Angelegenheiten bei seinen Vorgesetzten fertig zu werden, um so schnell als möglich nach jenem in all seinen Träumen geschauten Häuschen eilen zu können. Und wie ihm alles, was nicht mit denen, die er liebte, zusammenhing, öde und schal, niedrig und unnütz erschien.

Er schwelgte mit solchem Entzücken in diesen Gedanken, daß er nicht mehr an seine Umgebung dachte und nach einiger Zeit sich mit Erstaunen in die Wirklichkeit zurückfand. Ihm war, als erwache er aus einem langen Schlafe, während dessen er einen herrlichen Traum geträumt. Die singende, modulationsreiche Stimme des italienischen Marquis traf sein Ohr. Girani begann eben mit möglichster Vorsicht und vorsätzlichem Umgehen der verschiedensten Thatsachen die Schilderung eines Liebesabenteuers. Seine Kameraden hatten ihn mit seiner Schweigsamkeit aufgezogen; hatten sie doch alle freiwillig ihre Geheimnisse preisgegeben und, wer weiß, am Ende auch ein wenig dabei aufgeschnitten. Girani hatte zuerst auf ihre lebhafte Herausforderung hin geschwiegen und seine verschlossene Miene bewahrt, ohne jedoch ein Lächeln unterdrücken zu können, das die Neugier seiner Freunde nur noch mehr steigerte.

„Ach was, Sie mit Ihrer Geheimnißkrämerei! Ich bin überzeugt, daß Sie, Marquis, unter uns allen der Begünstigtste sind! So ein hübscher Kerl, wie Sie, und unabhängig und reich dazu! Sie müssen ja großen Erfolg bei den Frauen haben. Jetzt, in diesem Momente, sehen Sie wie einer aus, der sich über etwas ganz besonders freut."

Immer noch beobachtete Girani ein beharrliches Stillschweigen, aber das Aufblitzen seiner Augen, das Beben seiner Lippen und das erstrahlende Gesicht verriethen mehr, als es ein Zugeständniß gethan haben würde. Die andern, die darauf erpicht waren, sein Geheimniß zu erfahren, drangen in ihn, sich doch nicht so unerbittlich zu zeigen. Konnte er denn sein Erlebniß nicht erzählen, ohne den Namen der verführerischen Heldin zu nennen? Denn bezaubernd war sie doch jedenfalls, daran war ja nicht mehr zu zweifeln!

„Ja, bezaubernd!" entfuhr es dem Marquis.

Ein allgemeiner Ausruf der Freude begrüßte diese unvorsichtige Bemerkung des Italieners, und langsam und unbewußt gerieth der junge Mann immer mehr in seine indiskreten Mittheilungen hinein. Er begann sein romantisches Abenteuer zu erzählen, während ihm alle aufmerksam, gespannt und ein wenig neidisch zuhörten. In Monaco, als er das Schloß des Fürsten besuchte, war es gewesen, daß er zum erstenmal derjenigen begegnete, die er anbetete, in Begleitung eines andern jungen Mädchens und einer alten Dame. Nichts konnte ehrbarer sein, als das Auftreten der beiden jungen Mädchen unter der Aufsicht ihrer Anverwandten. Er hatte sich bescheiden im Hintergrunde gehalten, aber sie dabei aus der Ferne beobachtet, und war hingerissen gewesen von ihrer Grazie und der naiven Verwunderung, mit der sie alles anstarrten. Ueber eine Stunde lang war er ihnen so gefolgt, ihre Bemerkungen, ihre Fragen, ihre Betrachtungen erlauschend, und entzückt von ihren Reizen, wußte er nicht, welche ihm besser gefiel, die Blonde oder die Braune.

Sie schienen seine Anwesenheit gar nicht bemerkt zu haben, und wenn er nicht der alten Dame beim Hinabsteigen einer steilen, dunkeln Treppe seine Hand als Stütze geboten hätte, würden wohl die beiden hübschen Touristinnen schwerlich die Augen zu ihm erhoben haben. Als sie jedoch unten im Hofe angelangt waren, hatten sie sich umgedreht und ihm mit einem leichten Lächeln ihren Dank ausgedrückt. Vor dem Portal des Schlosses waren sie in einen Landauer gestiegen und auf der Landstraße nach Condamine verschwunden.

Er war nach Monte Carlo gegangen, noch voll von der Erinnerung an die so verschiedene und doch so vollkommene Schönheit der beiden. Er hatte am trente et quarante gespielt, eine große Summe verloren, aber der Verlust hatte ihn gleichgiltig gelassen, denn seine Gedanken beschäftigten sich noch immer mit den reizenden Mädchen, die ihn so schnell und so vollständig erobert hatten, und die er aller Wahrscheinlichkeit nach nie wiedersehen würde.

Der Zufall hatte sie ihm jedoch wieder in den Weg geführt und ihm diesmal klar diejenige bezeichnet, die zu lieben ihm bestimmt sein sollte. Er hatte sich vorgenommen, um einen seiner Tage auszufüllen, die amerikanische Fregatte zu besuchen, die jedes Jahr im Hafen von Villafranca ihre Anker auswirft, und diesen Entschluß bald zur Ausführung gebracht. Zwei Stunden lang gab er sich der genauen Besichtigung des Schiffes hin, wobei ihm die Offiziere aufs bereitwilligste entgegengekommen waren. Dann stieg er wieder ans Land. Während er auf seinen Zug wartete, ging er in der Nähe der Bucht auf und nieder, in den schattigen und duftenden Wegen, zwischen Villengärten hindurch, und schaute hinaus auf das blaue Meer, dessen Wogen sich an dem rothen Felsgestein brachen, und auf deren silbernem Schaum, gleich Najadenhaar, sich die grünen Algen wiegten.

(Fortsetzung folgt.)

Vorgefühl von Erdbeben bei Thieren.

Gelegentlich der beiden großen Erdbeben, welche im April des vorigen Jahres Lokris verwüsteten, hat Dr. G. Skuphos interessante Beobachtungen über das Vorgefühl der Thiere und deren Furcht bei Erdbeben gemacht. Besonders bei dem Erdbeben vom Charfreitag befanden sich die Hunde des Marktfleckens Martino vollständig in Aufruhr. Einige Sekunden vor dem unterirdischen Getöse fingen sie an zu heulen, wie Hunde zu thun pflegen, welche Musik nicht vertragen können. Das Heulen, sagt der Beobachter, dauerte die ganze Nacht hindurch fort, es war ein wirkliches Pandämonion: einerseits die unaufhörlichen Erschütterungen des Bodens und das unterirdische Getöse, anderseits das ohren- und nervenzerreißende Geheul der Hunde. Eine Katze, die sich mit einem Krankenwärter in einer kleinen Holzbaracke befand, begann einige Sekunden vor jeder Erschütterung kläglich zu schreien und während des Erdbebens sprang sie ruhelos von einem Gegenstand zum andern. Als wirkliche Verkünder der großen Erderschütterungen, die in der Nacht des Ostersonntags eintraten, zeigten sich die Hähne, deren Krähen so auffallend und eigenartig war, daß man ihre Angst klar angedeutet sah. Von einem Hirten erfuhr der Beobachter, daß es ihm einige Minuten vor dem Erdbeben am Samstag vor Ostern trotz seiner und seines Genossen Bemühungen unmöglich gewesen sei, die Schafherde durch die Hunde von der wilden Flucht in die Berge abzuhalten. Erst als das Erdbeben vorüber war, seien die Thiere von selbst wieder zurückgekehrt. Schon bei früheren Erdbeben hat man ähnliche Beobachtungen gemacht, und manche haben daraus auf ein besonderes Vorgefühl der Erderschütterungen durch die Thiere geschlossen. Indessen scheint es viel näherliegend, mit Dr. Skuphos anzunehmen, daß den großen Erschütterungen schwache Beben vorausgehen, die für uns unwahrnehmbar sind, während die Thiere, bei denen bekanntlich einige Sinnesorgane sehr fein entwickelt sind, diese kleinen Erschütterungen fühlen können.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."**

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	6.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡11.35 N	‡ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‡ 4.30 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.15 V
Rockford & Freeport	‡ 5.15 N	‡10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	....	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.00 V
Walkerton Accomodation	* 3.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

SPEZIELLER

Oster-Verkauf

— im —



Columbus

166, 168 und 170 State Str., Ecke Monroe.

Trefft Eure Auswahl jetzt aus vollständigem Vorrath und vergeßt nicht, daß unsere Preise immer die Niedrigsten sind.

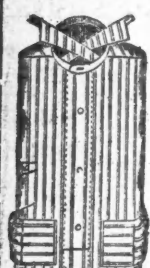
Spezial-

Verkauf von Hemden.

Feine Qualität Madras- und Percale-Hemden für Männer, volle Größe, hell und dunkle Farben, werth 75c, Spezieller Oster-Preis.......... 25c

Feine Crepe-Hemden für Männer, in Streifen und Checks, garantirt echte Farben, volles Yoke und Placked Aermel früherer Preis $1.00, Spezieller Oster-Pres.......... 50c





Gebügelte Hemden für Männer, fancy Busen, weiße Bodies, regulärer Preis $1.00 Spezieller Oster-preis.......... 50c

Garner's feinste Percale-Hemden für Männer, in allen neuesten Schattirungen und den neuesten Mustern 2 Kragen und 1 Paar Manschetten, regulärer Preis $1.50, und ist es auch werth, Spezieller Oster-Preis.......... 75c

Kleiderstoffe und Seide.

20 Stücke schwarzes Diagonal Kleider-Tuch, brilliantes Schwarz, 36 Zoll breit, werth 25c die Yard. Oster-Preis....... 10c

100 Stücke franz. Cashmere, Schwarz und Farben, Straßen- und Abend-Schattirungen, strikt reine Wolle, 40 Zoll breit, überall für 50c die Yard verkauft. Oster-Preis.......... 22c

5000 Yards einfache und bedruckte Pongee-Seide, alle Farben und Schwarz, kleine Muster, diese Seide ist neu und das Doppelte des verlangten Preises werth. Oster-Preis.......... 19c

Farbige Taffeta Seide-Novelties, Preise 65c per Yard Oster-Preis.......... 39c

Waschstoffe und Domestics

Crepe de Chene, schöne Blumen- und persische Effekte, echte Farben, werth 30c per Yard, Oster-Preis.......... 15c

Englische Sateens, lebhafte Farben, exclusive Muster, importirt um im Retail für 25c die Yard verkauft zu werden — Oster-Preis.......... 12½c

Silesia-Futter, echt schwarz, Yardbreit, reg. Preis 15c per Yard, Oster-Preis...... 5c

Betttuchzeug, die beste Standard Qualität, zwei Yards breit, werth 16c per Yd., Oster-Preis.......... 10c

Bettdecken, weiße Honeycomb, Marseilles Muster, extra groß und schwer, reg. Preis $1.35 das Stück, Oster-Preis.......... 79c

Damen-Halstrachten, Spitzen, 2c.

Fünf verschiedene Arten neuer „Trilby" Butterfarben-Spitzenkrägen, diese Woche nur.......... 25c

Reinseidene schwarze Spitzen, 8 Zoll breit, Frühjahrs-Eröffnungs-Preis 7c

15 verschiedene Moden **seidene Schleierstoffe,** Auswahl per Yard.......... 2c

Kleiderbesatz, eine Partie feiner Jets, werth aufwärts bis 15c per Yard, Oster-Preis.......... 4c

Sonnenschirme—Weiße China-Seide Coaching Sonnenschirme für Damen, weiße Stangen und passende Griffe, werth $2.48—Oster-Preis.......... $1.45

Glace-Handschuhe.

Feine Biarritz Glace-Handschuhe für Damen, in Weiß, Schwarz und Farben, regulärer Preis $1.25. Oster-Preis.......... 49c

Franz. Glace-Handschuhe für Damen, 4 Knöpfe und Foster-Schnüre, werth $1.25. Oster-Preis.......... 69c

Baby- u. Kindersachen.

Bestickte und corded seidene Kinder-Bonnets, Werth 59c. Oster-Preis 25c

Seidene Kinder-Hüte, regulärer Preis 89c, Oster-Preis.......... 35c

Reefer-Jackets für Kinder, die neuen Oster-Muster, große Aermel, gut gemacht, Größen 1 bis 6 Jahre, Oster-Preis.......... 59c

Notions und Drugs.

De Motte's Buttermilch-Seife, regulärer Preis 10c, für.......... 4c

Ueberzogene Sofa-Kissen, das Stück.......... 35c

Mäntel-Dept...

Zweiter Flur.



Capes.

500 einfache Capes für Damen, aus lohfarbigem und braunen Covert-Tuch, mit Band-Streamers in Front, werth $2.98— Oster-Preis.......... 79c

Sehr hübsche Doppel-Capes Blau u. Schwarz, mit 3 Reihen Seiden-Band an beiden Capes—werth $6.00, Oster-Preis.......... $2.48

Eleganter Doppel-Cape mit Fancy-Stickerei, in Roth, Schwarz, Blau, lohfarbig 2c —werth $5.50, Oster-Preis.......... $2.98

Prachtvoller Pointed Cape — in Sammet und Broadcloths, gefüttert mit Seide, große Atlas-Bändern, Farben in Tuch - Roth, Tan, Schwarz, Blau und Havana—regulärer Preis $9.98— Oster-Preis.......... $4.98

Großartige Crystal- und Fancy Seiden-Capes, lebhafte Effekte, mit schillernder Seide gefüttert, prachtvolle Atlas-Bänder, gemacht, um für $14.98 verkauft zu werden — Oster-Preis.......... $6.98

Waists.

500 Dutzend gewaschene Shirt Waists mit großen Manschetten und Aermeln, in allen Farben und Streifen, werth 98c — keine Postbestellungen besorgt.......... 25c

Seiden Waists in neuesten Mustern mit extra großen Aermeln, in feinster Seide, unser regulärer Preis ist $5, Oster-Preis.......... $2.98

Walking Skirts.

Prachtvolle Skirts — in Fancies, Crepons und Cashmeres — 4½ Yard breit, durchweg gefüttert, können nicht für weniger als $5 anderswo gekauft werden— Oster-Preis.......... $1.75

Reinwollene Serge Skirts — in Schwarz und Blau, 3 Orgelpfeifen-Falten durchweg gefüttert, werth $7.50 Oster-Preis.......... $2.98

Wrappers.



1000 Dutz. Merrimac Print Wrappers in den neuesten Mustern, mit voller Krause über der Schulter; unten sehr breit— Regulärer Preis $1.29— Oster-Preis 35c

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Kleider-Dept.



25 hübsche Derby steife Hüte für Knaben, werth bis zu $1.50, Oster-Preis.......... 25c

175 hübsche zweireihige Cheviot-Anzüge für Knaben— werth $2.00, zu.......... 98c

200 elegante marineblaue Jersey-Knaben-Anzüge — Größen 3 bis 8, garantirter Werth $5.00— Oster-Preis.... $1.98

300 Knaben-Kombinations-Ausstattungen—bestehend aus Anzug, extra Hosen und Stanley-Kappe, werth $6.00, Oster-Preis.......... $2.98

200 Konfirmations-Anzüge für Knaben, in engl. Clay Worsted und franz. Tricot—werth $8.00—Oster-Preis.......... $3.48

150 lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 12 bis 19 (dies ist ein spezieller Bargain) regulärer Preis $7.50—Oster-Preis..... $3.98

Dauerhafte Geschäfts-Anzüge für Männer, einfach und doppelte Knopfreihen, reichlich $12.00 werth. Oster-Preis.......... $5.00

Hauptquartier für Confirmations-Slippers,

Weiße Glace-Slippers für Mädchen u. Kinder, m. Glaceleder gefüttert, in Opera und Spring Heel, anderswo f. $1.75 verk., Oster-Pr. 98c

Atlas-Slippers für Damen, in allen Farben, die $3-Sorte—Oster-Preis.. $1.49

Vici Glace Juliets für Damen, dasselbe in Prince Alberts, dies ist unsere $3-Sorte, Osterpreis $1.49

450 Paar handgewendete Schuhe mit dehnbaren Sohlen für Damen, sehr biegsame Sohlen, dieselben mit Tuchobertheil, zum Schnüren oder Knöpfen, dieses ist der Rochester $3 Schuh, Oster-Preis $1.59

250 Paar Casco Kalbleder-Schuhe für Männer, Schnür- und Congreß Façons, garantirt ganz solide und $2.50 werth, Oster-Preis.......... $1.49

Vorhänge-Dept.

150 Fenster-Rouleaux, an den besten Rollern, werth 25c das Stück, Oster-Preis.......... 12c

100 Feder-Kissen, volle Größe und Gewicht, beste Qualität Ticking, werth $1.00.......... 43c

400 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, 54 Zoll breit, 3½ Yard lang, werth $2.00 das Paar, Oster-Preis.......... 92c

Soeben erhalten—300 Paar der berühmten Jumbo Spitzen-Vorhänge, dreifacher Faden— 62 Zoll breit, werth 3.00— Oster-Preis.......... $1.49

125 Paar einfache und Dotted hübsche Chamber-Vorhänge, mit Krausen, werth $4.00— Oster-Preis.......... $1.98

500 Paar Selair-Vorhänge, Feder-Gewicht, weich wie Spinnengewebe, regulärer Preis $7.50— Oster-Preis.......... $3.75

100 Paar feine Chenille-Portieres— volle Breite in allen Farben, werth $4.50— Oster-Preis.......... $2.37

The Columbus | 166, 168, 170 STATE ST. Ecke Monroe. | **The Columbus**

Geld verloren

von jedem Mann der Kleider trägt und nicht dem großen Feuer-Verkauf von **Wenfield, Braun & Co.'s** $70,000 Lager feiner Kleider beiwohnt, der jetzt bei **Wilmersdorf,** 262 u. 264 State St., im Gange ist.

Geld gespart

an jedem dort gekauften Artikel, da alle Waaren in kürzester Zeit in Geld umgesetzt werden müssen, um die Versicherungs-Ansprüche so bald als möglich zu berichtigen, deshalb wird da geradezu

Geld verdient

von Ihnen, weil alle Waaren zu weniger als 30 Cents am Dollar verkauft werden, da das riesige Lager sofort abgesetzt werden muß. Es ist gerade wie

Geld gefunden,

da die Qualität der bei diesem Verkauf offerirten Waaren viel besser ist, als die gewöhnlich auf solchen Verkäufen gebotenen und alle Waaren genau wie angegeben sind, oder das Geld wird gerne zurückgegeben, wenn Sie nicht zufriedengestellt sind.

Leset:

Männer-Anzüge, werth $7 und $8, heruntergesetzt auf..... $1.75

Männer-Anzüge, werth $10 und $12, heruntergesetzt auf... $2.85

Männer-Anzüge, werth $13.50 u. $15, heruntergesetzt auf.. $4.85

Männer-Anzüge, werth $16.50 u. $18, heruntergesetzt auf.. $6.85

Männer-Gesellschafts-Anzüge, werth $20 und $25, heruntergesetzt auf... $9.85

Importirte Gesellschafts-Anzüge für Männer, werth $27.50 und $30, heruntergesetzt auf.......... $11.85

Männer-Hosen, werth $2.50, zu.......... 50c

Männer-Hosen, werth $3.50, zu.......... 98c

Männer-Hosen, werth $4.50, zu.......... $1.48

Männer-Hosen, werth $6 und $6, zu.......... $1.98

Männer-Hosen, werth $7.50 bis $8, zu.......... $2.98

Nichts wird reservirt und alle Waaren müssen in allerkürzester Zeit in Baargeld umgesetzt werden, um schnellstens alle Versicherungsansprüche obiger ausgebrannter Firma zu ordnen.

Männer-Ausstattungswaaren

Leinene Männerkragen, werth 15c und 20c, zu.......... 1c

Lisle Zwirn Männersocken, werth 20c und 25c, zu.......... 5c

Leinene Männer-Taschentücher, werth 20c, zu.......... 3c

Seidene Männer-Halstrachten, werth 50c und 75c, zu.......... 11c

Leinene Männerhemden, werth $1.00, zu.......... 25c

Männer-Arbeitshemden werth $1.00.......... 23c

Männer Negligehemden werth $1.50.......... 45c

Wollenes Männer-Unterzeug, werth $1, zu.......... 29c

Wollenes Männer-Unterzeug, werth $2 und $2.50, zu.......... 69c

Leichtes Männer-Unterzeug, werth $1.50, zu.......... 48c

Männer-Yachtingkappen, werth 50, zu.......... 15c

Blaue Männer-Yachtingkappen, werth $1, zu.......... 39c

Männer Derby-Hüte, werth $2.00, zu.......... 59c

Männer Derby- und Fedora-Hüte, werth $3.50 und $4, zu.......... 98c

Feinste Hüte für Männer, werth $5.00.......... $1.48

Spezielle Ueberzieher-Anzeige

Um zu räumen, was von Ueberziehern übrig geblieben ist, werden wir sie zu ungefähr dem Kostenpreis des Futters verkaufen, von Stoff und Arbeitslohn gar nicht zu sprechen. Wir müssen sie zu Geld machen, ganz gleich, wie groß das Opfer ist.

Reinwoll. Biber-Ueberzieher für Männer, werth $12 und $13.50, zu.. $2.85

Reinwoll. Ueberzieher für Männer, werth $15 und $18, zu.......... $4.85

Reinwoll. Ueberzieher für Männer, werth $22 und $25, zu.......... $6.90

Frühjahrs-Ueberzieher, wth bis zu $20 das Stück, zu.. $3, $4, $5

Vergeßt nicht, daß das Geld gerne zurückerstattet wird, wenn die Waare nicht so wie beschrieben sind. Macht kein Versehen im Platz und seht scharf nach dem Schild und der Nummer aus:

WILMERSDORFS,
262 und 264 State Str.

Weißes Schild mit großer Schrift

FIRE SALE!

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Außerhalb wohnende Käufer werden es vortheilhaft finden, diesem phänomenalen Verkau in Person beizuwohnen.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen.

Chicago Credit Clothing Company

208 STATE STR.,

Zweiter Flur. Abends offen.

Habt Ihr gehört

daß der

BEE HIVE

172, 174 und 176 STATE STR.,

so unzufrieden war mit seinem Cloak-, Suit- und Waist-Dept., daß er sein ganzes Lager ausverkaufte und am letzten Samstag Abend fortschaffen ließ und dann am vergangenen Montag ein durchaus neues Departement eröffnete, mit einen Vorrath von mehr als

25,000 Kleidungsstücken

von **Joseph Beifeld & Co.** Lager. Sämmtliche Kleidungsstücke sind Facon und Fabrikat dieser Saison—deshalb offeriren wir die modischste Auswahl von Capes, Jackets, Reefers, Shirt-Waists u. s. w., u. s. w., in Chicago. Jeder Artikel dieses Lagers wird verkauft zur Hälfte des Preises, den andere für Waaren der vorigen Saison verlangen.

Was denkt Ihr, wenn wir verkaufen



Ein 50c gebügeltes Shirt Waist für.......... 25c

Ein 75c gebügeltes Shirt Waist für.......... 39c

Ein $1.00 gebügeltes Shirt Waist für.......... 39c

Ein 50c Damen-Wrapper für.......... 29c

Ein $1.00 Damen-Wrapper für für.......... 49c

Ein $1.25 Damen-Wrapper für.......... 69c

Ein $3.00 geblümter Brilliantine Rock für Damen für..... $1.25

Ein $5.00 feiner Serge Rock für Damen, für.......... $2.48

Ein $3.00 Damen-Seiden-Waist für.......... $1.98

Ein $5.00 Damen-Seiden-Waist für.......... $2.48

Ein $6.00 Damen-Seiden-Waist für.......... $2.98

Ein $7.00 Damen-Seiden-Waist für.......... $3.48

Eine $1.25-Damen-Cape für.......... 69c

Ein $2.50-Damen-Cape für.......... $1.19

Ein $3.00-Damen-Cape für.......... $1.39

Ein $4.00-Damen-Cape für.......... $1.98

Ein $5.00 Damen-Cape für.......... $2.48

Ein $6.00 Damen-Cape.......... für.......... $2.98

Ein $7.50 feines Double Derby Damen-Cape, seidenes Futter, aus reinwollenem Kerseytuch gemacht, (neueste Mode), in allen Farben, Donnerstag für $3.98

Ein $10.00 geblümtes schwarzseidenes Damen-Cape, seidengefütterter Hals, mit feinem Seiden Ribbon-Ruffle, reduzirt Donnerstag für.......... $4.98

Ein $5.00 Damen-Jacket für.......... $2.48

Ein $6.00 Damen-Jacket für.......... $2.98

Ein $8.00 Damen-Jacket für.......... $3.98

Ein $10.00 Damen-Jacket für.......... $4.98

Ein $1.25 Mädchen Reefer-Jacket für.......... 68c

Ein $4.00 Mädchen Reefer Jacket für.......... $1.98

Ein $5.00 Mädchen Reefer-Jacket für.. $2.48

Ein $6.00 Mädchen Reefer-Jacket für.. $2.98

Vergeßt nicht, alle diese Artikel sind Moden dieser Saison—neue, reine und frische Waaren.

Schuhe-Dept.

Verkauf von modischen Schuhen.

Damen Vici Kid Juliets, neue Razor und schmale eckige Zehen, Patentlederbesatz, in allen Weiten und Größen, positiver Werth $3.00, Donnerstag - Verkaufs-Preis $1.79



Französ. Dongola Damen-Schuhe, in Knöpf- und Schnür-Façons, Razor, Opera u. neue schmale eckige Zehen, tadellos passend, positiver Werth $4.00 (kein Schund), Donnerstags-Verkaufspreis. $2.48

B. Kalbleder-Männer-Schuhe, Schnür- u. Congreß-Façons, neue eckige und Globe Zehen, alle Größen, guter Werth zu $2.50, Donnerstags-Verkaufspreis. $1.45

Besonders spezielle Bargains

für Donnerstag.

Schwarzer-Jet Kleiderbesatz, werth 25c, die Yard für.......... 3c

Schwarze u. Creamfarbige ganz seid. Spitzen, 6 bis 9 Zoll breit, werth 20c, die Yard für... 7c

150 rothe Reefer-Jacken für Kinder, Größen 1 bis 6 Jahre, Donnerstag-Preis das Stück 69c

50c Strip-Corsets für Damen, Donnerstag für.......... 18c

Castile-Seife, weiß oder gefleckt, das Stück für.......... 1c

Shirt-Waist-Sets für Damen, Busen- und Aermelknöpfe (6 Stücke) bestes Roll-Plate, guter Werth für 39c. Donnerstags-Verkauf.... 10c

500 Moden reinseidene Damen-Gürtel, mit hübschen Silber-Schnallen, werth 50c, Donnerstags-Preis.... 25c

Kleiderstoffe—importirte schwarze Neuheiten, 36 Zoll breit, auch schwarze engl. Cashmeres, 36 Zoll breit, werch 35c, Donnerstagspreis Yd. 10c

Kleiderstoffe—Schottische Cheviot Suitings & Royal Fancies, 36 Zoll breit, Werth 25c, Donnerstags-Preis.......... 8c

Challies, in unendlichen Verschiedenheiten, eine Yard für.......... 2c

Satines — Größte Auswahl von hübschen Mustern, eine Yard für.......... 5c

300 Paar echt schwarze Damenstrümpfe, vollständig saumlos, Werth 25c, ein Paar für... 9c

1,000 Paar gerippte Jersey Westen für Damen, Hals mit Band eingefaßt, morgen jedes..... 9c

700 Paar echte Glace-Handschuhe für Damen, geschn. u. zum Knöpf. in allen neuest. Farben, auch schw. werth $1. Donnerstag's Verkaufspreis 59c

5000 Rollen Gold-Tapeten, Werth 10c, morgen per Rolle.......... 1c

Kleider, Hüte und Kappen.

Stanley Kappen in allen Schattirungen, Werth 25c, Donnerstag's Verkaufspreis, das Stück.......... 9c

Garner's Percale Shirt Waists, garantirt echte Farben, werth 25c, Donnerstag's Verkaufspreis, das Stück 12c

250 zwei Stück Knaben-Anzüge, die neuesten Frühjahr-Muster, in Cheviots und fancy Cassimeres, Größen 4 bis 14 Jahre, guter Werth zu $1.75, Donnerstag's Verkaufspreis 98c

500 zwei Stück Anzüge für Knaben, der berühmte Century Anzug, doppelte Knie und doppelter Sitz in Hosen, doppelknöpfiger Rock in blauen und braunen Cheviots und grauen und braunen Checks, hübsch nette Mustern, alle Größen, 4 bis 14 Jahre, guter Werth zu $4.00, Donnerstag's Verkaufspreis $1.98

Ist es ein Wunder, daß des

BEE HIVE

172, 174 und 176 STATE STR.,

Putzwaaren-Departement

stets mit eifrigen und glücklichen Kunden angefüllt ist? Und daß jeder, der einen **garnirten Hut** bei uns gekauft hat, wiederkommt und andere zu uns sendet nach **garnirten Hüten?** Beantwortet diese Fragen, wenn Ihr zu unseren **Putzwaaren-Kunden** gehört. **Erzählt euren Freunden von unserem Putzwaaren-Departement** und besucht uns **morgen.**

Die große Putzwaaren-Festlichkeit.

2000 hochfeine garnirte Hüte, bestehend aus Kopien unserer besten Hüte, Sammt- und Spitzen-Toques, Trauer-Toques, Strohhüten, Spitzen-Hüten, Bonnets, Theater-Hüten, Kopfschmuck- und Kinder-Hüten.

Auswahl zu $1.99



2000—etwas besser—

Auswahl zu $2.99

600 Muster-Hüte—

Werth $10.00, $15.00 und $20.00—

Zu..... $3.99

Bis zu $12.00.

Reinseidene Milliner-Spitzen, alle Farben, 2 bis 4 Zoll breit, Verkaufs-Preis, die Yard..... 5c

Schöne Fancy Ornamente, alle Arten, Auswahl zu.......... 3c

Ungarnirte Hüte—all Schattirungen und Farben, Auswahl zu.......... 5c

92 La Salle Str.

werden die billigsten Billete verkauft
—in—
Zwischendeck u. Cajüte
—bei—

A. Boenert & Co.

Agenten für die

Bremen Linie—Bremen—New York—Baltimore.

Hamburg Linie—Hamburg—New York—Boston—Baltimore—Philadelphia und Montreal.

Red Star Linie—Antwerpen—New York und Philadelphia.

Holländische Linie—Rotterdam—Amsterdam New York.

American Linie—London—Southampton—New York und Liverpool—Philadelphia—ferner für Cunard, White Star, Anchor, Allan, Dominion Linien, ebenso für französische und italienische Postdampfer.

Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte: bw

92 La Salle Str.

Schiffsbillette

von Europa

noch billiger geworden!

Kauft schnell, ehe die Preise steigen.

C. B. RICHARD & CO.,

General-Agenten,

62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. — Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 25jmmfr6m

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str., Wohnung: 435 Ashland Boulevard. 6jbl1

Schiffskarten

von und nach

EUROPA

wieder $2.00 ermäßigt.

Wer Kontrakt machen will, beeile sich. Gültig 1 Jahr.

Näheres direkt bei

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$2.00	Kohlen!	$2.25

Indiana Lump.......... $2.25
Indiana Egg.......... $2.25
Indiana Chestnut.......... $2.00

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.